Nr. 60 Dezember 2018

A Burgenlandi Magyar Kultúregyesület
tájékoztató lapja

Informationsblatt des
Burgenländisch-Ungarischen Kulturvereins

www.bukv.at

2018

ŐRSÉG Nr. 60

ŐRSÉG

60. szám 2018. december

ŐRSÉG - DIE WART
NR. 60

A Burgenlandi Magyar Kultúregyesület
tájékoztató lapja

Informationsblatt des
Burgenländisch-Ungarischen
Kulturvereines

IMPRESSZUM / IMPRESSUM

Kiadó/Herausgeber:

Burgenlandi Magyar Kultúregyesület
Burgenländisch-Ungarischer Kulturverein
A-7400 Oberwart, Wiener Str. 47
Tel: +43-(0)3352-38489, Fax: +43-(0)3352-38643,
E-Mail: office@bukv.at
www.bukv.at

Szerkesztőség és nyomdai előkészítés/
Redaktion und Druckvorbereitung:

Klenner Lívia
Pataki Dávid
Mag.ª (FH) Prascsaics Carmen
Racz Maria

Az interjúkat készítette/
Die Interviews wurden geführt von:

Klenner Lívia
Mag.ª Seper Marianne
Mag.ª Zsótér Iris

Korrektúra/Korrektur:

Mag.ª Seper Marianne
Mag.ª Zsótér Iris

Felelős kiadó/Für den Inhalt verantwortlich:

Burgenlandi Magyar Kultúregyesület
Burgenländisch-Ungarischer Kulturverein

Nyomda/Druck:

Yeloprint Kft.
H-9700 Szombathely, Géfin Gyula u. 11–13.

Die Vereinszeitschrift des
Burgenländisch-Ungarischen Kulturvereines
ŐRSÉG - DIE WART
wird aus den Mitteln der Volksgruppenförderung
des BKA finanziert

Kedves Tagok! Tisztelt Olvasók!

A Burgenlandi Magyar Kultúregyesület – a magyar népcsoport érdekében sikeresen végzett – immár öt évtizedes működésre tekinthet vissza. A történelem által meghúzott határok a térképen, az etnikai és vallási hovatartozásból valamint a helyi kultúra ápolása terén adódó nézeteltérések megszűntek; Egyesületünk a burgenlandi magyar népcsoport képviseleti szerveként helyt tudott állni és célkitűzéseivel azonosulnak a magyar nyelvű településeken élők. Mindez generációkkal előttem vette kezdetét. Nagy elismeréssel adózok mindazoknak, akik előrelátó és a közösség érdekében végzett tevékenységükkel megteremtették és többnyire önfeláldozó munkával felépítették a Burgenlandi Magyar Kultúregyesület jelenlegi struktúráját. Az Őrség magazin oldalain 1968-tól kezdve bemutatjuk Egyesületünk életének fontosabb eseményeit, és bepillantást adunk alapításának történetébe, amely a fiatalabb korosztály előtt kevésbé ismert. Magyar nyelvünk és kultúránk megőrzésének érdekében végzett törekvésekről teszünk most tanúbizonyságot – magyar identitásunkat felvállalva, amely nemcsak papíron létezik, hanem ma is természetességgel éljük meg és visszük tovább. Annak érdekében, hogy örökségünk megmaradjon és az asszimiláció nyomásának ellen tudjunk állni, bízom a társadalom széles rétegének hozzájárulásában és a hasonló elkötelezett idealisták támogatásában.

Zsótér Iris elnök

Geschätzte Mitglieder! Werte Leser!

Der Burgenländisch-Ungarische Kulturverein kann auf fünf Jahrzehnte erfolgreiches Wirken zugunsten der ungarischen Volksgruppe in Österreich zurückblicken. Historisch gewachsene Grenzen auf der Landkarte, Differenzen bei der ethnischen und religiösen Zugehörigkeit sowie im Bereich der ortseigenen Kulturpflege wurden überwunden, und unser Verein konnte sich als Vertretungsorgan der burgenland-ungarischen Volksgruppe behaupten, mit dem man sich in den ungarischsprachigen Gemeinden identifiziert. Seine Anfänge nahm dies vor meiner Generation – vor meiner Zeit. Für ihre gemeinnützige Mühe zolle ich allen Visionären und Aktivisten, die mit der Schaffung der heute bestehenden Strukturen und durch großteils aufopfernde Arbeit das Ihre zum Aufbau des Burgenländisch-Ungarischen Kulturvereins beigetragen haben, den höchsten Respekt. In dieser Ausgabe des Magazins Őrség zeigen wir den Werdegang ab dem Jahr 1968 auf und geben Einblicke in die bei der jüngeren Generation wohl eher weniger bekannte Entstehungsgeschichte unseres Vereins. Von den Bemühungen um die Bewahrung unserer ungarischen Sprache und Kultur wird hier Zeugnis abgelegt – mit dem Bekennen unsere ungarische Identität nicht nur auf dem Papier zu exerzieren, sondern diese auf natürliche Weise auch heute noch zu leben und weiterzutragen. Damit wir unser Erbe erhalten und dem Druck der Assimilation trotzen können, hoffe ich in Zukunft auf das Zutun der breiten Gesellschaft und auf ebenso engagierte Idealisten.

Mag.^{a} Iris Zsótér, Obfrau

Vorwort von Landeshauptmann Hans Niessl

Ich möchte dem Burgenländisch-Ungarischen Kulturverein sehr herzlich zum 50jährigen Bestandsjubiläum gratulieren. Diese fünf Jahrzehnte sind geprägt von tiefgreifenden Veränderungen: Bis zum Fall des „Eisernen Vorhangs" waren wir weitgehend von unseren Nachbarn getrennt, das Burgenland war der östlichste Teil des Westens. Mit dem EU-Beitritt Österreichs und mit der Erweiterung der Europäischen Union im Jahr 2004 rückte das Burgenland endgültig von einer Randlage in das Herz eines neuen Europas.
Wir haben die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ausgebaut und gemeinsame Projekte umgesetzt. Dabei erwies sich die sprachliche und kulturelle Vielfalt des Burgenlandes als ganz großer Vorteil. Und dazu hat auch der Burgenländisch-Ungarische Kulturverein durch sein Wirken ab 1968 sehr wesentlich beigetragen. Der Burgenländisch-Ungarische Kulturverein hat sich größte Verdienste um die Erhaltung der ungarischen Sprache und um die Pflege des kulturellen Erbes erworben. Er steht einerseits für die besondere Vielfalt des Burgenlandes und andererseits für ein gedeihliches Miteinander. Beides, die Vielfalt und das Miteinander, sind inzwischen fester Bestandteil der burgenländischen Identität und Stärken, auf die wir stolz sein können. Der Burgenländisch-Ungarische Kulturverein hat viel zur positiven Entwicklung des Burgenlandes beigetragen. Nicht zuletzt durch seine Bemühungen um einen grenzüberschreitenden Austausch und sein Engagement für die Kultur als Brücke zu einem besseren Miteinander. Ich möchte daher dem heutigen Vorstand und allen Mitgliedern des Burgenländisch-Ungarischen Kulturvereins, aber auch allen, die sich um die Gründung und die Entwicklung des Vereins verdient gemacht haben, sehr herzlich danken. Alles Gute für die Zukunft!

Hans Niessl
Landeshauptmann des Burgenlandes

Vorwort von Kulturlandesrat Hans Peter Doskozil

Der Burgenländisch-Ungarische Kulturverein pflegt bereits eine lange Tradition. Kulturelle und gesellschaftliche Interessen stehen dabei im Fokus, aber auch das Zusammenleben sowie die Bewahrung der eigenen Identität. Deshalb wurde der Verein vor 50 Jahren ins Leben gerufen.
Seitdem wurden schon viele Projekte ins Leben gerufen. Ziele sind die Interessen der Burgenland- ungarn zu bewahren sowie die ungarische Sprache und das kulturelle Erbe zu erhalten. Kinder- und Jugendarbeit stehen ebenso im Fokus.
Mit dem Verein werden die burgenländische und die ungarische Kultur vereint. Das ist eine bedeutende und wichtige Funktion für ein harmonisches Miteinander.
Wir können viel voneinander lernen und setzen auf den Austausch miteinander. Dadurch entsteht Vielfalt, die unsere Kultur bereichert und zu etwas Besonderen macht. Danke für das Engagement und euren Beitrag, Kultur einerseits wertzuschätzen, aber auch Brücken zu bauen und zu verbinden.
Ich wünsche dem Burgenländisch-Ungarischen Kulturverein alles Gute zum 50-jährigen Jubiläum und viel Erfolg für weitere Projekte in der Zukunft.

Hans Peter Doskozil
Kulturlandesrat

Vorwort von LAbg. Bürgermeister Georg Rosner

Liebe Bürgerinnen und Bürger!
Liebe Freunde des Burgenländisch-Ungarischen Kulturvereins!

Die Volksgruppe der Ungarn ist ein wichtiger Bestandteil unserer Stadt, sie trägt maßgeblich zur Vielfalt von Oberwart bei und spiegelt auch die geschichtliche Entwicklung unserer Region und unseres Bundeslandes wider. 1968 hat man sich deshalb dazu entschlossen den Burgenländisch-Ungarischen Kulturverein aus der Taufe zu heben, um die kulturellen und gesellschaftlichen Interessen der ungarisch sprechenden Bevölkerung zu vertreten. Eine sehr gute Entscheidung, die in fünf Jahrzehnten viele positive Folgeerscheinungen mit sich gebracht hat. Oberwart kann mit Stolz seine Vielfalt präsentieren, der Verein trägt dazu bei, dass die Sprache und die Kultur weiterleben und auch an den Schulen vermittelt werden können. Das Miteinander mit allen Volksgruppen wird hier groß geschrieben und das zeigt sich vor allem darin, dass auch BürgerInnen, die keine ungarischen Wurzeln haben, viele Veranstaltungen und Kurse des Vereines besuchen und dazu nutzen die ungarische Sprache zu lernen. Das Burgenland und Oberwart sind durch die Entwicklungsgeschichte ungarisch geprägt – das zeigt sich in der Küche und auch im Brauchtum unseres Landes. Und ich unterstütze die Bemühungen, diese Kultur zu pflegen. Als Bürgermeister der Stadtgemeinde Oberwart möchte ich mich bei den Verantwortlichen – allen voran bei Obfrau Iris Zsótér – für ihren unermüdlichen Einsatz und ihr Engagement bedanken und wünsche für die kommenden 50 Jahre alles Gute und viel Erfolg.

Georg Rosner
Bürgermeister von Oberwart
Abgeordneter zum Burgenländischen Landtag

A felsőőri Burgenlandi Magyar Kultúregyesület a legrégebbi burgenlandi magyar egyesület. Nem csak Burgenlandban, hanem egész Ausztriában és Magyarországon is magas elismerésnek és tekintélynek örvend.
Mi, felsőpulyai magyarok egészen 2003-ig – amikor önálló egyesületet alapítottunk – a BMKE tagjai voltunk és képviselőink is helyet kaptak az elnökségben. A Felsőpulya és a dél-burgenlandi magyar települések közötti nagy távolság miatt nehéz volt az együttműködést megszervezni. Végül ez adott okot arra, hogy 2003-ban, a BMKE-vel egyetértésben Felsőpulyán megalakult a Közép-burgenlandi Magyar Kultúregyesület. Mint sokéves vezetőségi tag, gratulálok a BMKE 50 éves fennállásához és továbbra is sok sikert kívánok a magyar népcsoport fennmaradása érdekében végzett törekvésekhez.

Kulmann Ernst
egykori vezetőségi tag és a Magyar Népcsoporttanács egykori elnöke

Der Burgenländisch-Ungarische Kulturverein in Oberwart ist der älteste ungarische Verein im Burgenland. Er genießt nicht nur im Burgenland, sondern österreichweit genau so wie im Mutterland Ungarn hohes Ansehen und Akzeptanz.
Wir Oberpullendorfer Ungarn waren bis zu unserer Eigenständigkeit im Jahre 2003 im BUKV integriert und hatten stets unsere Volksgruppenvertreter im Vereinsvorstand. Eine volksgruppenspezifische Zusammenarbeit zwischen Oberpullendorf und den südburgenländischen ungarischen Gemeinden fand wegen der großen Entfernung kaum statt. Dies war letztendlich auch der Grund, dass im Jahre 2003 im besten Einvernehmen mit dem BUKV in Oberpullendorf der Mittelburgenländische Ungarische Kulturverein gegründet wurde.
Als langjähriger Mitarbeiter im Vereinsvorstand gratuliere ich nunmehr dem BUKV zu seinem 50-jährigen Bestandsjubiläum und wünsche ihm weiterhin viel Erfolg bei der Bewältigung seiner Aufgaben zum Fortbestand der ungarischen Volksgruppe im Burgenland.

Reg. Rat Ernst Kulmann
ehemaliges Vorstandsmitglied und
ehemaliger Vorsitzender des Ungarischen Volksgruppenbeirates

Kedves Barátaim!

Nagy örömömre szolgál, hogy az Ausztriai Magyar Népcsoporttanács nevében gratulálhatok a Burgenlandi Magyar Kultúregyesület fennállásának 50. évfordulójához az egyesület minden tagjának és támogatójának.
Egy 50 éves jubileum ünneplése aktivitást jelent, tehát életet, kontinuitást, hatékonyságot, küldetéstudatot és elhivatottságot, de jelent tartalmat is és jó, sokszínű programot. Csak akkor tud egy egyesület sok éven át fennmaradni, ha a következő generációk értelmet látnak abban, hogy csatlakozzanak elődjeik sorához, és motiváltan, lelkesen kísérjék figyelemmel munkájukat, később pedig átvegyék azt. Nem kevesebbről van szó, mint ami mindannyiunk szívügye – a magyar népcsoport fennmaradásáról, a magyar nyelvnek, szüleink nyelvének és nagyszüleink anyanyelvének megőrzéséről és továbbadásáról, a magyar kultúra és hagyományok felmutatásáról és ápolásáról Burgenland területén.
Az őshonos magyar burgenlandi kisebbségnek változatlanul fontos szerepe van a tolerancia gyakorlásában, a sokszínűség ápolásában, a „burgenlandiság” gazdagításában, amely mindig is különleges volt, példát mutatott és utánzásra méltó volt országunk sok más tartománya számára is. A felsőlövői tanárképző egykori tanítványaként magam is a helyszínen tapasztalhattam, hogy milyen büszkén, tudatosan és milyen lelkesen ápolták az Őrvidék lakói magyar gyökereiket, és milyen erősek voltak, mert e gyökerek által összekötve szilárdan összetartottak. Tették mindezt Burgenland és ezzel Ausztria javára is. Integráció önfeladás nélkül a haza javára minden szinten, igazi példakép. Az ezzel kapcsolatos feladatok nagy részét vállalta magára és teljesítette nagy lelkesedéssel a BMKE. Egész szívemből kívánom a Burgenlandi Magyar Kultúregyesületnek, hogy ez a jövőben is így legyen. Kívánságom természetesen nem egészen önzetlen, mert az egyesület munkája magyar népcsoportunk ausztriai fennmaradásához elengedhetetlenül szükséges. Minden jót és a jövőben is sok sikert!

Az Ausztriai Magyar Népcsoporttanács nevében
Hollós József elnök

Liebe Mitglieder und Freunde des Burgenländisch-Ungarischen Kulturvereins!

Es ist mir eine ganz besondere Freude, dem BUKV im Namen des Volksgruppenbeirates der Ungarn in Österreich zum 50-jährigen Jubiläum zu gratulieren.
Ein 50-jähriges Jubiläum zu feiern bedeutet Aktivität und damit Leben, bedeutet Kontinuität und damit Effizienz, bedeutet Sendungsbewusstsein und damit Engagement, bedeutet Inhalt und damit ein gutes und vielfältiges Programm. Ein Verein hat nur dann über mehrere Jahre Bestand, wenn nachkommende Generationen einen Sinn darin sehen, sich der Reihe der Altvorderen anzuschließen und ihre Arbeit mit Motivation, Begeisterung und Engagement zunächst zu begleiten und dann zu übernehmen. Dabei geht es um etwas, was für uns alle ein Anliegen ist, nämlich um den Weiterbestand der ungarischen Volksgruppe, um den Erhalt und Weitergabe der ungarischen Sprache, der Sprache unserer Eltern und Muttersprache unserer Großeltern, um das Hervorheben und die Pflege der Besonderheiten der ungarischen Kultur und Tradition im burgenländischen Raum.
Die autochthone ungarische Minderheit im Burgenland spielt nach wie vor eine sehr große Rolle bei der Ausübung der Toleranz, bei der Pflege der Vielfalt, bei der Bereicherung des „Burgenländischen", das immer schon etwas Besonderes war, etwas Beispielhaftes und Nachahmenswertes, auch für viele andere Bundesländer unseres Landes. Als ehemaliger Schüler der LehrerInnenbildungsanstalt Oberschützen konnte ich selbst am Anfang der 60er Jahre vor Ort erleben, wie stolz, wie bewusst und mit welcher Begeisterung die Bewohner der Wart ihre ungarischen Wurzeln pflegten und welche Kraft sie entwickeln konnten, weil sie durch diese Wurzeln verbunden fest zusammenhielten. Alles auch zum Vorteil des Burgenlandes und damit auch Österreichs. Eine Integration ohne Selbstaufgabe zur Bereicherung der Heimat auf allen Ebenen, ein Musterbeispiel. Einen Großteil der damit anfallenden Aufgaben hat der BUKV seit vielen Jahren auf sich genommen und mit Begeisterung und Motivation voll erfüllt. Dass dies auch in der Zukunft so bleiben möge, das wünsche ich dem Bugenländisch-Ungarischen Kulturverein aus ganzem Herzen, natürlich nicht ohne Eigennutz, denn zum Erhalt unserer ungarischen Volksgruppe in Österreich ist seine Arbeit unerlässlich und unverzichtbar! Alles Gute und weiterhin viel Erfolg für die Zukunft!

Im Namen der Beirates der ungarischen Volksgruppe in Österreich
Josef Hollos, Vorsitzender

A burgenlandi magyarok nagy szerencséjére 1968-ban megalakult a Burgenlandi Magyar Kultúregyesület. Végre lett, és ma is van egy erős érdekképviseletünk. Már a sajnos nagyon korán elhunyt elnök, Moór János – egy józan gondolkodású ember – megfontoltságát bizonyította, amikor elfogadta az akkori szövetségi kancellár, Bruno Kreisky ajánlatát és az osztrák népcsoportok közül elsőként, 1978-ban megalapította a Magyar Népcsoporttanácsot. Utódja, Szeberényi Lajos, aki harciasabb, konfliktusbarát elnök volt, szívósságával elérte a Felsőőri Kétnyelvű Szövetségi Gimnázium létrehozását. Mérföldkőnek számít ez a burgenlandi magyarság történetében a második osztrák köztársaság ideje alatt. Plank Jóska és Zsótér Iris hűen folytatta ezt az érdekképviseletet, de – sajnos – még sok tennivaló akad. Ezért kívánok a Burgenlandi Magyar Kultúregyesületnek a jövőben is olyan nagyszerű tisztségviselőket, mint eddig voltak, valamint sok sikert!
Ad multos annos!

Kulman Alexander
a Közép-burgenlandi Magyar Kultúregyesület elnöke

Die Gründung des Burgenländisch-Ungarischen Kulturvereines im Jahr 1968 war ein Glücksfall für die burgenländischen Ungarn. Endlich gab – und gibt es – eine starke Vertretung unserer Interessen. Schon der leider viel zu früh verstorbene Gründungsobmann János Moór, ein besonnener Mann, bewies Weitsicht, als er das Angebot des damaligen Bundeskanzlers Bruno Kreisky annahm und 1978 als erste österreichische Volksgruppe einen Volksgruppenbeirat im Bundeskanzleramt gründete. Sein Nachfolger Ludwig Szeberényi, ein kämpferischer und konfliktfreudiger Obmann erreichte mit zäher Ausdauer die Gründung des Zweisprachigen Gymnasiums in Oberwart. Ein Meilenstein in der Geschichte der Burgenlandungarn in der 2. Republik. Jóska Plank und Iris Zsótér blieben dieser Tradition der Interessensvertretung treu. Es gibt – leider – noch viel zu tun. Deshalb wünsche ich dem Burgenländisch-Ungarischen Kulturverein auch in Zukunft so gute Funktionäre wie bisher und viel Erfolg.
Ad multos annos!

Alexander Kulman
Obmann des Mittelburgenländischen Ungarischen Kulturvereines

Tisztelt Elnök Asszony, kedves Iris!

Először is megköszönném, hogy résztvehettem a Burgenlandi Magyar Kultúregyesület 50 éves ünnepségén. Mondhatom, hogy nagy élményben volt részem, emocionálisan megfogott, hiszen elődöd, dr. Plank József és az általad vezetett egyesület el tudta érni, hogy három generáció együtt, kéz a kézben zenéltek, énekeltek és táncoltak. A sok közös műsor prezentációja olyan magas nívón történt, ami egész biztos egy komoly, rendszeres előkészítést igényelt. Tapasztalatból tudom, hogy nem egyszerű a szükséges próbák folytonosságát elérni, és mindenkit újra és újra motiválni.

Az 50 évvel ezelőtt megalakult Magyar Kultúregyesület kétségtelenül egy döntő lépés volt a Burgenlandi magyarság életében. Mint az őslakos magyarság képviselői az évek folyamán nagyban hozzájárultatok az identitás megőrzéséhez, a kultúra, a nyelv és a hagyományok rendszeres ápolásához. Miután az elmúlt 20 évben alkalmam volt követni áldásos munkátokat, így ezúton, mint az Ausztriai Magyar Szervezetek Kerekasztalának elnöke, legnagyobb elismerésemet fejezem ki. Meggyőződésem, hogy a fiatalság eredményes bevonásával az addigi munka folytatása továbbra is biztosítva van. Amihez lelkes tagságot kívánok és őszinte örömet a nyilvános szereplésekben. Megalakulásotok 50. évfordulóján látható volt a nagyszámú tagság lelkesedése és az az őszinte öröm, ami a szereplésüket jellemezte.

Ilyen értelemben a Burgenlandi Magyar Kultúregyesület vezetőségének, tagságának, a három generáció képviselőinek köszönetemet és gratulációmat fejezem ki.

Radda István
Az Ausztriai Magyar Szervezetek Kerekasztalának elnöke

Poštovana predsjednica Zsótér, draga Iris!

Povodom Vašega jubileja željim Vam najprije čestitati u ime Hrvatskoga kulturnoga društva u Gradišću na 50-ljetnici. 50 ljet u životu jednoga naroda (ili narodne grupe) nije puno, ali za jedno društvo na svaki način.Vidim mnoge povezanosti med Vašim cijenjenim društvom i HKD-om. Skupno se zalažemo na opstanak naših narodnih grup ovde u većjezicnom Gradišću.
Trudimo se obdržati naše bogate narodne kulture i predati je na buduće generacije, ča nam se ponekad čini nemogućim u času globalizacije, kompjutera, interneta itd.
No, sama činjenica da svečujete 50-ljetnicu je dokaz da se isplati ulagati u budućnost ugarske narodne grupe. Upravo u času današnjice kada se sve jako brzo minja potribna su društva kao Vaše, ka su svitle zvijezde stabilnosti, tradicije i putokaz ka ljudem daje sigurnost i zaufanje u budućnost. Zahvalnost budućih generacijov će Vam dokazati da ste na pravom putu.
U tom smislu Vam željim još mnogo ljet uspješnoga i plodonosnoga djelovanja za dobrobit ugarske narodne grupe u Gradišću.

Ad multos annos!

S poštovanjem

ddr. Stanko Horvath
predsjednik Hrvatskoga kulturnoga društva u Gradišću

Sehr geehrte Obfrau Zsótér, liebe Iris!

Anlässlich Eures Jubiläums möchte ich Euch zuallererst im Namen des Kroatischen Kulturvereines im Burgenland (HKD) zum 50er gratulieren. 50 Jahre sind im Leben eines Volkes (oder einer Volksgruppe) nicht viel, aber für einen Verein auf alle Fälle. Ich sehe viel Verbundenheit zwischen Eurem geschätzten Verein und dem HKD. Gemeinsam setzen wir uns für den Erhalt unserer Volksgruppen hier im mehrsprachigen Burgenland ein.
Wir bemühen uns unsere reiche Volkskultur zu erhalten und sie an künftige Generationen weiterzugeben, was uns manchmal unmöglich erscheint in Zeiten der Globalisation, des Computers, Internetes usw. Aber allein die Tatsache, dass Ihr Euer 50-jähriges Bestehen feiert ist der Beweis, dass es sich auszahlt in die Zukunft der ungarischen Volksgruppe zu investieren. Vor allem in der heutigen Zeit, in welcher sich alles schnell ändert, sind Vereine wie Eurer erforderlich als leuchtende Sterne der Stabilität, Tradition und als Wegweiser, der den Leuten Sicherheit und Hoffnung in die Zukunft gibt. Die Dankbarkeit künftiger Generationen wird Euch deutlich machen, dass Ihr auf dem richtigen Weg seid.
In diesem Sinne wünsche ich Euch noch viele Jahre des Erfolges und des produktiven Schaffens zum Wohle der ungarischen Volksgruppe im Burgenland.

Ad multos annos!

Mit Wertschätzung

Dr. Dr. Stanko Horvath
Obmann des Kroatischen Kulturvereines im Burgenland

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Kultur der Volksgruppe der Ungarn bietet nicht nur einen facettenreichen Einblick in ein buntes Spektrum, sondern stellt auch einen wichtigen Schritt zum Verständnis der Identität und der Geschichte dar.

Vor allem im Burgenland, wo Ungarn, Kroaten und Roma beheimatet sind, kommt die kulturelle Vielfalt zum Vorschein. Jede Volksgruppe trägt mit ihrer eigenen Tradition einen wichtigen Teil zum Ganzen bei.

So auch beim alljährlichen Roma-Butschu, wo die Ungarische Volkstanzgruppe ein gern gesehener Gast ist. Mit traditionellen Liedern und Tänzen erfreut sie allemal das Publikum und seit mehr als zwei Jahrzehnten verbindet uns eine enge Freundschaft.

Kedveschne pajtaschkiji taj pajtaschtscha!

Zum 50-jährigen Jubiläum schicken wir die besten Glückwünsche und weiterhin viel Erfolg in eurem Schaffen.

Emmerich Gärtner-Horvath
Obmann Verein Roma-Service
Vorsitzender des Volksgruppenbeirates der Roma

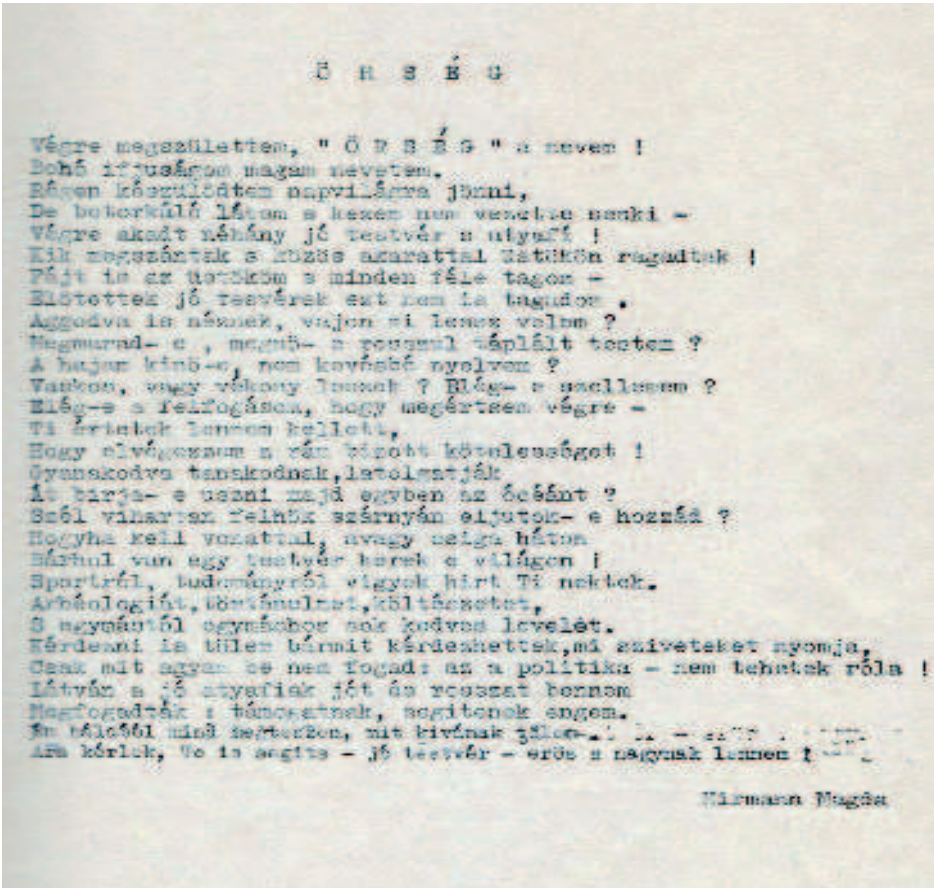
Josef Schmidt
Verein Roma-Service

Die Tätigkeit des Burgenländisch-Ungarischen Kulturvereins / Burgenlandi Magyar Kultúregyesület (BUKV) deckt mittlerweile den größeren Teil der gesamten Lebensspanne eines Menschen. In dieser Zeit hat der BUKV viel zur Verbesserung der Situation der Ungarn im Burgenland und darüber hinaus erreicht, dies auch zum Wohle der ethnischen Vielfalt unserer gemeinsamen Heimat Österreich. Wir sind dankbar, dass der BUKV Gründungsmitglied des Österreichischen Volksgruppenzentrums im Jahr 1985 war. Die Zusammenarbeit aller autochthonen Volksgruppen in Österreich hat merklich Bewegung in die Volksgruppenpolitik gebracht. Meilensteine sind sicherlich die Gründung des Zweisprachigen Gymnasiums Oberwart/Felsőőr, dass besonders Prof. Ludwig Szeberényi ein Herzensanliegen war, sowie die Einführung und der folgende Ausbau der volksgruppensprachlichen Radio- und Fernsehsendungen. Der BUKV hat auch unter der Obmannschaft von Juliana Tölly und Dr. Josef Plank die Struktur der Vereinsarbeit kontinuierlich erweitert. Dies führt nun Obfrau Mag.ª Iris Zsótér mit ihrem Team innovativ fort und stärkt vor allem den schulischen und außerschulischen Spracherwerb. Obwohl die Erfolge merklich sind, liegt noch viel Arbeit vor uns. Vor allem der Bereich der ungarischsprachigen Medien und der Spracherwerb der jüngsten Generation ist eine Herausforderung, die die autochthonen Volksgruppen gemeinsam leichter bewältigen werden.
In diesem Sinne freuen wir uns auf die weitere Zusammenarbeit und wünschen dem BUKV weiterhin recht viel Energie und Erfolg!

Mag. Marjan Pipp
Präsident des Österreichischen Volksgruppenzentrums

Visszatekintés a Burgenlandi Magyar Kultúregyesület történetére

A Burgenlandi Magyar Kultúregyesületet (BMKE) **1968**-ban alapították. Az egyesület a burgenlandi magyar kultúrmunka támogatását tűzte ki céljául, függetlenül a politikai és a vallási nézetektől. A kezdeti nehézségek és néhány szkeptikus vélemény ellenére a burgenlandi magyarok körében pozitívan fogadták az egyesület létrejöttét. Szeberényi professzor alapítótag a települések magyarajkú lakosságát a népcsoporton belüli erősebb összetartásra szólította fel. Ennek eredményeként szaporodtak a felsőlövői gimnáziumban folytatott magyaroktatás terén elért sikerek és bővült az egyesület kulturális kínálata: kirándulásokat, színházi előadásokat és nyelvi táborokat szerveztek, magyar nyelvű tankönyveket ajándékoztak az iskoláknak, Alsóőrben és Felsőpulyán magyar néptánccsoportok alakultak.



Ő R S É G

Végre megszülettem, " Ő R S É G " a nevem !
Bohó ifjuságom magam nevetem.
Bágon kéregülöttem napvilágra jönni,
De bokorkülö létem a kezem nem vesztem senki –
Végre akadt néhány jó testvér a ulyaf !
Kik megszántak a közös szaratttal szívükön ragadtak !
Pájt is az szívükben a minden féle tagon –
Előtettem jó testvérek ezt nem is tagadom .
Aggodva is néznek, vajon ki lesz valam ?
Megmarad- e , megnő- a rossznul táplált testem ?
A hajam kinő-e, nem kevésbé nyelvem ?
Vagyon, vagy vékony lesznek ? Elég- e szellemem ?
Elég-e a felfogásom, hogy megértsem végre –
Ti értetek lesznek kellett,
Hogy elvégezzem a rám szánt kötelességet !
Gyanakodva tanakodnak,letelepszik
Ki birja- e szani majd egyben az óceánt ?
Szél viharban felhők szárnyán eljutok- e hozzá ?
Hogyha kell vozattal, avagy szége háton
Sártul van egy testvér herek a világon !
Sportról, tudományról vigyek hírt Ti nektek.
Arbológiát,könyvmultat,költészetet,
S szymántól szymákhoz sok kedves levelet.
Kérdezni is tőlem bármit kérdezhettek,mi szivetket nyomja,
Csak mit agyon se nem fogad: az a politika – nem tehetek róla !
Látván a jó atyafiak jót és rosszat bennem
Megfogadták : táncosnak, segítenek engem.
[illegible]
Ám kérlek, Te is segíts – jó testvér – erős a nagyak legyen !

Wirmann Magda

A magyarországi politikai helyzet miatt a 60-as évektől nehéz volt magyar nyelvű olvasmányhoz jutni. Ez szükségessé tette egy könyvtár megalapítását, amelynek alapállományát a Bécsi Magyar Kultúr- és Sportegyesület ajándékozta a Burgenlandi Magyar Kultúregyesületnek. **1973**-ban az egyesület az alsóőri községtől bérelt két helyiséget, amelyben az első kétnyelvű könyvtár működött.

További fenntartását az **1975**-ben négy jogi személy – a Burgenlandi Magyar Kultúregyesület, az alsóőri község, az Alsóőri Katolikus Egyházközség és az Alsóőri Népművelőegyesület – által létrehozott *Alsóőri Érdekközösség* biztosította. Amikor a 60-as évek végén dr. Galambos Iréneusz Burgenlandba került, nyomban jelentős szerepet vállalt a kultúrmunkában. Tagja lett az Egyesületnek és rendelkezésre bocsátotta saját könyvgyűjteményét. A Burgenlandi Magyar Kultúregyesület kezdettől hozzájárult a könyvtár fenntartásához és a folyamatos bővítéséhez, **1999**-ig a költségek egy részét is vállalta.

1974-ben a Petőfi emlékév alkalmából tartották meg az első szavalóversenyt. **2004**-ben újból bevezették, és azóta minden évben megrendezik számos diák részvételével.

1976-ban a népszámlálás keretében egy úgy nevezett kisebbségi felmérést végeztek Ausztriában. A Kultúregyesület esélyt látva a jogi helyzet javítására, felhívást intézett a burgenlandi magyarokhoz, amelyben felszólította őket a részvételre és arra, hogy ismerjék be magyarságukat és a népcsoporthoz való tartozásukat.

1977. február 1-én lépett hatályba a Népcsoporttörvény, amelyben a kormány a BMKE-t az ausztriai magyar népcsoport egyedüli törvényes képviselőjének ismerte el és attól kezdve állami támogatásban részesítette. Ebből a támogatásból **1978**-tól lehetőség nyílt egy iroda fenntartására. Csupán az egyesület iskolaügyet illető követelését hagyták figyelmen kívül.

A jogi előrelépés következményeként elsőként a Burgenlandi Magyarok Népcsoporttanácsa alakult meg. Ezáltal lehetőség volt nyomatékosabban kiállni az Egyesület törekvései mellett. A Magyar Népcsoporttanács első gyűlései **1979**-ben zajlottak. Már a második összejövetel alkalmával követeltek egy felsőőri székhelyű gimnáziumot a népcsoporthoz tartozó diákok számára. Időközben a magyaroktatás fejlődésének támogatása lett a BMKE fő célja.

A politikai téren végzett törekvések mellett az Egyesület kitartóan folytatta addigi tevékenységét. Többször rendeztek szavalóversenyt, és **1981**-ben a balatoni nyelvtáborozás is a 10. évfordulójához érkezett. Lónyai László, a projekt elindítója arról számolt be, hogy az első tíz évben kb. 500 gyermek vett részt a táborban. Alsóőrön **1980**-ban a BMKE égisze alatt megalakult a *Virgonc Néptánccsoport*. **1983**-ban Szeberényi Lajos vezetésével létrejött a *citerazenekar.*

Miután **1986**. március 15-én Moór János, a BMKE első elnöke elhunyt, helyettese, Szeberényi Lajos vette át az egyesület vezetését. A Szövetségi Kancellári Hivatal **1988**-ban engedélyt adott egy titkár alkalmazására, és még ugyanebben az évben az egyesület tágasabb helyiségbe költözött át. **1989** után, a vasfüggöny megszűnését követő politikai fejlődésben Szeberényi professzor nagy esélyt látott a burgenlandi magyarság számára. Felszólította őket, hogy legyenek tudatában ennek az előnynek, használják ki a lehetőséget gyermekeik jövője érdekében, és ne hagyják kihalni a magyar nyelvet. Valóban, az **1991**-es népszámlálás eredményeként nőtt azoknak a száma, akik bevallották a burgenlandi magyar népcsoporthoz való tartozásukat: 16.475 fő (tehát 6%-a Burgenland lakosságának) értette és beszélte a magyar nyelvet.

Miután **1991**-ben Szeberényi Lajos egészségi okokból visszalépett, Tölly Juliana lett az egyesület elnöke. **1992**-ben végre valóra vált az álom: egy első osztály indításával megkezdte működését a Felsőőri Kétnyelvű Szövetségi Gimnázium. **1994**-ben életbe lépett a Burgenlandra vonatkozó kisebbségi iskolatörvény, amely lehetővé teszi az anyanyelv oktatását. Ugyanebben az évben lépett fel először Mesmer Enikő vezetésével az *Őriszigeti Magyar Néptáncegyüttes* a helyi tűzoltóbálon.

1995. szeptember 2-án 70. életévében elhunyt Szeberényi Lajos. Miután a közkedvelt zenés rendezvény, a *Tarka zenés est* már 10 éves hagyományra tekinthetett vissza, **1997**-ben először egy teljes operettet mutattak be: Huszka Jenő *Lili bárónő* című művét a budapesti Operaház művészei adták elő.

2000 nyarán Tölly Juliana átadta az elnökséget dr. Plank Józsefnek. Ebben az évben nagy sajtóérdeklődés kísérte a kétnyelvű helységtáblák felállítását 12 horvát- és 4 magyarnyelvű településen – ezáltal megvalósultak a népcsoport szervezeteinek követelései. Ezidőben indult a BMKE törekvése, miszerint több sajtófigyelmet követelt a magyar népcsoportnak. A Kultúregyesületnek saját honlapja lett. 2000 szeptemberében a BMKE egy sajtóközleményben foglalta össze konkrét követeléseit, melynek főbb pontjai a magyar nyelvű rádióadások kibővítése, napi hírek a rádióban, magyar nyelvű televíziós adások az egész tartomány területén, állandó magyar szerkesztőstáb magyar nyelvű munkatársakkal, stb. voltak.

Az új évezredben is folyamatosan bővült a BMKE kínálata: **2002** óta zajlanak a *Magyar gyermekóra* foglalkozások Dowas Katharina vezetésével. **2003**-ban, a BMKE alapításának 35. évfordulója alkalmából tartották a felsőőri Városházán a Magyar Intézet 15. tudományos konferenciáját, amelyen Szlovéniából, Horvátországból, Romániából, Szlovákiából és Ausztriából érkezett magyar kisebbségi képviselők tartottak előadást. **2004** óta vezeti dr. Villányi Eszter a BMKE *színját-*

szókörét, valamint az *Énekkört*. **2005**-ben hozta létre Seper Mariann a *gyermektánccsoportot*, amely azóta számos fellépést tudhat maga mögött. Az *Őrségi Fantázia Zenei Együttes* **2006**-ban alakult, a Burgenlandi Zeneszerzők és Előadók Szövetsége (KIBu) és a felsőlövői zenepedagógusok együttműködésével. **2010**-ben indult a *Pannon kulináris sorozat.* **2012**-ben az egyesület kínálata a 3-6 éves gyermekeknek szóló *Zeneovi* foglalkozással bővült, melyet Gaal Zita vezetett. **2017** őszétől Ilyésné Csizmadia Márta tartja a *Bóbita* baba-mama foglalkozást.

Zsótér Iris **2005**-ben lett a BMKE vezetőségi tagja és **2014**-ben átvette az egyesület vezetését.

A **2014** tavaszán indult, a Földesi házaspár által végzett népzeneoktatás résztvevőiből verbuválódott a *Csörge Népzenei Együttes*, és a gyermekekből álló *Szélforgók* zenekar. A népzenészek a burgenlandi magyar népzenei hagyományok és dalkincs ápolását tűzték ki célul.

Amint ez a visszapillantás mutatja, az itt élő magyarok élénk politikai és történelmi fejlődésnek voltak kitéve, a viharos időkben azonban mindig helytálltak – az évszázados gyökereiknek köszönhetően.

Ezáltal bizakodva nézünk a jövőbe, mert még időben felismertük, milyen kincset őrzünk valójában, és minden tőlünk telhetőt megteszünk azért, hogy átadhassuk azt a következő generációnak.

Rückblick auf die Geschichte des Burgenländisch-Ungarischen Kulturvereins

Der Burgenländisch-Ungarische Kulturverein (BUKV) wurde **1968** gegründet. Der Verein hat sich die Förderung der burgenländisch-ungarischen Kulturarbeit auf die Fahnen geschrieben, gänzlich unabhängig von politischer und religiöser Ideologie. Trotz anfänglicher Hindernisse und einigen Skeptikern wurde die Gründung des Vereins im Kreise der burgenländischen Ungarn durchwegs positiv begrüßt. Gründungsmitglied Prof. Ludwig Szeberényi rief die in den vereinzelten Orten lebenden ungarischsprachigen Menschen zu mehr Zusammenhalt innerhalb der Volksgruppe auf. In diesem Sinne weiteten sich die kulturellen Aktivitäten des Vereins und die Erfolge auf dem Gebiet des Ungarischunterrichtes im Gymnasium Oberschützen zunehmend aus: Ausflüge, Theatervorstellungen und Sprachferienlager wurden organisiert, ungarische Lehrbücher den Schulen gespendet, in Unterwart und Oberpullendorf ungarische Tanzgruppen gegründet. Aufgrund der politischen Lage Ungarns ab den 1960er Jahren war es schwierig an ungarischsprachige Lektüre zu gelangen. Dies machte die Gründung einer Bibliothek notwendig. Den Grundstock bildeten Bücher, die der Wiener Ungarische Kultur- und Sportverein dem Burgenländisch-Ungarischen Kulturverein schenkte. **1973** mietete der Verein von der Gemeinde Unterwart zwei Räume, in dem die erste zweisprachige Bibliothek untergebracht war. **1975** wurde zu deren weiteren Betrieb die *Unterwarter Interessensgemeinschaft* mit vier Rechtspersonen gegründet: Burgenländisch-Ungarischer Kulturverein, Gemeinde Unterwart, Katholische Pfarrgemeinde Unterwart, Unterwarter Volksbildungsverein.

Als Ende der 60er Jahre Dr. Irenäus Galambos ins Burgenland kam, beteiligte er sich sofort maßgeblich an der kulturellen Arbeit. Er wurde auch Mitglied des Kulturvereines und stellte seine eigene Büchersammlung zur Verfügung. Von Anfang an trug der Burgenländisch-Ungarische Kulturverein zur Instandhaltung und laufenden Erweiterung der Bibliothek bei und übernahm bis zum Jahre **1999** einen Teil der Finanzierung.

Anlässlich des Petőfi-Gedenkjahres **1974** wurde der erste Rezitationswettbewerb abgehalten. Diese Idee wurde **2004** wieder aufgenommen und findet seither jährlich mit großer Teilnehmerzahl statt.

1976 wurde im Rahmen einer Volkszählung eine sogenannte Minderheitenfeststellung in Österreich durchgeführt. Der Kulturverein sah darin eine Chance auf rechtliche Besserstellung und rief daher die burgenländischen Ungarn zur Teilnahme auf und sich zu ihrer Volksgruppe zu bekennen. Tatsächlich trat am 1. Februar **1977** das neue Volksgruppengesetz in Kraft, in dem die Regierung den BUKV als einzigen legitimen Vertreter der ungarischen Volksgruppe in Österreich offiziell anerkannte und von da an staatlich förderte. Mit Beginn der staatlichen Unterstützung konnte **1978** erstmals ein Vereinslokal angemietet werden. Lediglich die vom Verein geforderte und für existentiell befundene Schulfrage blieb zu diesem Zeitpunkt unberücksichtigt.

Weiters wurde auf Grundlage dieses Rechtsschrittes (als erster) der Volksgruppenbeirat der burgenländischen Ungarn eingerichtet. Dies bot die Möglichkeit, die Ziele des Vereins noch nachdrücklicher zu verfolgen. Mittlerweile wurde die Weiterentwicklung des Ungarischunterrichtes zum Hauptanliegen des BUKV. Die ersten Sitzungen des ungarischen Volksgruppenbeirates fanden **1979** statt. Bereits in der zweiten Sitzung wurde die Errichtung eines Volksgruppengymnasiums gefordert, der Standort sollte Oberwart sein.

Neben intensiven politischen Bemühungen trieb der BUKV auch seine bisherigen Aktivitäten nachhaltig voran. Der Rezitationswettbewerb wurde etliche Male abgehalten und so jährte sich auch das Sprachferienlager am Plattensee **1981** bereits zum zehnten mal. Ladislaus Lónyai als Initiator des Projektes berichtete, dass in den ersten 10 Jahren ca. 500 Kinder daran teilnahmen. In Unterwart wurde **1980** die *Volkstanzgruppe Virgonc* im Rahmen des BUKV gegründet. **1983** entstand die *Zithergruppe* unter der Leitung von Prof. Ludwig Szeberényi.

Als am 15. März **1986** János Moór, der erste Obmann des BUKV verstarb, übernahm sein Stellvertreter Prof. Ludwig Szeberényi die Vereinsleitung. Im Jahr **1988** bewilligte das Bundeskanzleramt die Anstellung eines Sekretärs, im gleichen Jahr zog der Verein in größere Räumlichkeiten um. Als **1989** der Eiserne Vorhang fiel, sah Prof. Szeberényi in den neuen politischen Entwicklungen eine große Chance für die ungarischsprachige Bevölkerung des Burgenlandes. Er rief dazu auf, sich dieses Vorteils bewusst zu sein, diese Zukunftschance für die Kinder zu ergreifen und das

Aussterben der ungarischen Sprache nicht zuzulassen. Wahrlich ergab die Volkszählung von **1991** einen Anstieg der Personen, die sich zur Volksgruppe der burgenländischen Ungarn bekannten: 16.475 Personen (also 6% der burgenländischen Bevölkerung) verstanden und sprachen Ungarisch.

Als **1991** Prof. Ludwig Szeberényi aus gesundheitlichen Gründen als Obmann zurücktrat, wurde Juliana Tölly neue Obfrau des Vereins. Endlich wurde die Vision Wirklichkeit: **1992** begann der Betrieb des Zweisprachigen Bundesgymnasiums mit dem Unterricht einer 1. Klasse. **1994** trat das Minderheiten-Schulgesetz im Burgenland in Kraft, welches den Unterricht in der Muttersprache ermöglicht. Im selben Jahr gab die neu gegründete *ungarische Volkstanzgruppe Siget in der Wart* unter der Leitung von Enikő Mesmer ihr Debüt auf dem hiesigen Feuerwehrball. Am 2. September **1995** verstarb Prof. Ludwig Szeberényi im 70. Lebensjahr.

Nachdem die beliebte Musikveranstaltung *Tarka zenés est* auf eine mittlerweite zehnjährige Tradition zurückblicken konnte, wurde **1997** erstmals eine ganze Operette aufgeführt: *Baronesse Lili* von Jenő Huszka wurde von Künstlern des Operettentheaters Budapest dargeboten.

Im Sommer **2000** übergab Juliana Tölly die Vereinsleitung an DI Dr. Josef Plank. Im selben Jahr wurden unter großer medialer Aufmerksamkeit zweisprachige Ortstafeln in 12 kroatischsprachigen und 4 ungarischsprachigen Gemeinden aufgestellt – damit wurde die Forderung der Volksgruppen-Organisationen erfüllt. In dieser Zeit begann auch der Kampf des BUKV um mehr mediale Sichtbarkeit der ungarischen Volksgruppe und der BUKV erhielt eine eigene Homepage.

Im September **2000** erfolgte eine Presseerklärung des Vereins mit konkreten Forderungen wie z.B. Ausweitung des Radioprogrammes in ungarischer Sprache, tägliche Radionachrichten, landesweite Fernsehsendungen in ungarischer Sprache, fixer Mitarbeiterstab ungarischsprachiger Redakteure als eigene ungarische Redaktion usw.

Im neuen Jahrtausend erweiterte der BUKV sein Angebot laufend: So findet seit **2002** die *Ungarische Kinderstunde* mit Katharina Dowas statt. Im Jahr **2003** fand anlässlich des 35. Jubiläums des BUKV die *XV. Wissenschaftliche Konferenz des Ungarischen Institutes* des BUKV im Rathaussaal Oberwart statt, in Rahmen derer Angehörige der ungarischen Volksgruppe aus Slowenien, Kroatien, Rumänien, der Slowakei und Österreich referierten.

Seit **2004** leitet Dr. Eszter Villányi die *Schauspielgruppe* sowie den *Singkreis* des BUKV. **2005** wurde die *Volkstanzgruppe für Kinder* in Unterwart von Marianne Seper gegründet, welche bereits zahlreiche Auftritte absolvierte. Das Ensemble *Warter Fantasie* wurde **2006** in Zusammenarbeit mit dem *Verband der Komponisten und Interpreten im Burgenland* (KIBu) und Musikpädagoginnen in Oberschützen gegründet. **2010** entstand die Idee zur *Pannonischen Kulinarikreihe*.

Seit **2012** wurde das Angebot des BUKV um eine *Musikstunde für Kindergartenkinder* erweitert, welche von Zita Gaal geleitet wurde. Abgelöst wurde diese im Herbst **2017** durch die *Bóbita* Eltern-Kind Gruppe, geleitet von Márta Ilyésné Csizmadia.

2005 wurde Iris Zsótér Vorstandsmitglied und übernahm **2014** als Obfrau die Leitung des Vereins.

Im Frühling **2014** begann der Volksmusikunterricht unter der Leitung des Ehepaares Földesi, aus dessen Teilnehmern sich die Volksmusikgruppe *Csörge* sowie die Kindermusikgruppe *Szélforgók* formierten. Die Musiker setzten sich die Pflege der ungarischen Volksmusiktraditionen und des Liedgutes zum Ziel.

Wie dieser Rückblick zeigt, sahen sich die hier lebenden Ungarn turbulenten politgeschichtlichen Entwicklungen gegenüber, wussten aber immer dem Sturm standzuhalten – dank und vielleicht auch trotz ihrer Jahrhunderte zurückreichenden Wurzeln.

Dies lässt uns positiv in die Zukunft blicken, haben wir doch gerade noch rechtzeitig erkannt, welchen Schatz wir tatsächlich bewahren und wir nun alles in unserer Macht stehende tun, um ihn an die nächste Generation weiterzugeben.

BMKE elnökségi tagjai
Vorstandsmitglieder des BUKV
1968 - 2018

Alapító gyűlés, 1968. március 17.:
Gründungsversammlung, 17. März 1968:

Elnök/Obmann: Moór Johann
Elnökhelyettes/Obmann-Stellvertreter: Prof. Szeberényi Ludwig, Imrek Ludwig
Jegyző/Schriftführer: Liszt Rosalia
Pénztáros/Kassier: Baliko Stefan
Ellenőrök/Rechnungsprüfer: Posch Ferdinand, Schuszter Charlotte
Kooptált tagok/Kooptierte Mitglieder: Dipl. Dolm. Benkö Josef, Dr. Seper Karl, Szabo Ernst, Plank Michael

Közgyűlés, 1985. május 4.:
Generalversammlung, 4. Mai 1985:

Elnök/Obmann: Moór Johann
Elnökhelyettes/Obmann-Stellvertreter: Prof. Szeberényi Ludwig, Kulman Stefan
Jegyző/Schriftführer: Tölly Juliana
Pénztáros/Kassier: Gabriel Rosalia
Ellenőrök/Rechnungsprüfer: Bertha Josef, Balikó Ludwig
Kooptált tagok/Kooptierte Mitglieder: Lónyai Ladislaus, Pulay Ludwig, Simon Anna, Szabó Andreas

Közgyűlés, 1988. november 23.:
***Generalversammlung, 23. November 1988*:**

Elnök/Obmann: Prof. Szeberényi Ludwig
Elnökhelyettes/Obmann-Stellvertreter: Lónyai Ladislaus, Esztergályos Ibolya
Jegyző/Schriftführer: Tölly Juliana
Jegyzőhelyettes/Schriftführer Stellvertreter: Szeberényi Andreas
Pénztáros/Kassier: Gabriel Rosalia
Pénztároshelyettes/Kassier-Stellvertreter: Dowas Valeria
Ellenőrök/Rechnungsprüfer: Kelemen Ernst, Balikó Ludwig

Közgyűlés, 1995. december 1.:
Generalversammlung, 1. Dezember 1995:

Elnök/Obfrau: Tölly Juliana
Elnökhelyettes/Obfrau-Stellvertreter: Major Paul, Szabó Ferdinand
Jegyző/Schriftführer: Dowas Valeria
Pénztáros/Kassier: Kelemen Ernst
Ellenőrök/Rechnungsprüfer: Balika Alfred, Kulmann Ernst
További vezetőségi tagok/Weitere Vorstandsmitglieder:
Mag. Salat Imre, Dr. Plank Josef, Farkas Wilhelm, Posch Alexius

Közgyűlés, 1999. február 20.:
Generalversammlung, 20. Februar 1999:

Elnök/Obfrau: Tölly Juliana
Elnökhelyettes/Obfrau-Stellvertreter: Major Paul, Dr. Plank Josef
Jegyző/Schriftführer: Mag.ª Veréb Ilona
Pénztáros/Kassier: Kelemen Ernst
Ellenőrök/Rechnungsprüfer: Balika Alfred, Dr. Pöschl Johann
További vezetőségi tagok/Weitere Vorstandsmitglieder:
Ing. Farkas Gerhard, Kulmann Ernst, Posch Alexius, DI Gaal Günter

Közgyűlés, 2003. december 10.:
Generalversammlung, 10. Dezember 2003:

Elnök/Obmann: DI Dr. Plank Josef
Elnökhelyettes/Obmann-Stellvertreter: Tölly Juliana
Jegyző/Schriftführer: Mag.ª Veréb Ilona
Pénztáros/Kassier: Kelemen Ernst
Ellenőrök/Rechnungsprüfer: Balika Alfred, Dr. Pöschl Johann
További vezetőségi tagok/Weitere Vorstandsmitglieder:
DI Gaal Günter, Ing. Farkas Gerhard, Posch Alexius,
Reg. Rat Kulmann Ernst, Major Paul

Közgyűlés, 2005. január 14.:
Generalversammlung, 14. Jänner 2005:

Elnök/Obmann: DI Dr. Plank Josef
Elnökhelyettes/Obmann-Stellvertreter: VOL Tölly Juliana, Zsótér Iris
Jegyző/Schriftführer: Dr. Pöschl Johann
Jegyzőhelyettes/Schriftführer-Stellvertreter: Posch Alexius, Haiden Ágnes
Pénztáros/Kassier: Miklos Helmut
Pénztároshelyettes/Kassier-Stellvertreter: DI Gaal Günter
Ellenőrök/Rechnungsprüfer: Balika Alfred, DI Posch Eugen

Közgyűlés, 2008. február 29.:
Generalversammlung, 29. Feber 2008:

Elnök/Obmann: DI Dr. Plank Josef
Elnökhelyettes/Obmann-Stellvertreter: SR Tölly Juliana, Mag.ª Zsótér Iris
Jegyző/Schriftführer: Gaal Helmut
Jegyzőhelyettes/Schriftführer-Stellvertreter: Holper Susanne, Mag.ª Haiden Ágnes
Pénztáros/Kassier: Frauer Ludwig
Pénztároshelyettes/Kassier-Stellvertreter: Gaal Michael
Ellenőrök/Rechnungsprüfer: Balika Alfred, DI Posch Eugen

Közgyűlés, 2011. május 4.:
Generalversammlung, 4. Mai 2011:

Elnök/Obmann: DI Dr. Plank Josef
Elnökhelyettes/Obmann-Stellvertreter: Mag.ª Zsótér Iris, Zambo Bernd
Jegyző/Schriftführer: Mag.ª Seper Marianne
Jegyzőhelyettes/Schriftführer-Stellvertreter: Gaal Michael, Liszt Eveline
Pénztáros/Kassier: Gaal Helmut
Pénztároshelyettes/Kassier-Stellvertreter: Frauer Ludwig
Ellenőrök/Rechnungsprüfer: Balika Alfred, DI Posch Eugen

Közgyűlés, 2014. június 18.:
Generalversammlung, 18. Juni 2014:

Elnök/Obfrau: Mag.ª Zsótér Iris
Elnökhelyettes/Obfrau-Stellvertreter: Mag.ª Seper Marianne, Liszt Eveline
Jegyző/Schriftführer: Reiter Bernadette
Jegyzőhelyettes/Schriftführer-Stellvertreter: Zambo Bernd, Gaal Michael
Pénztáros/Kassier: Gaal Helmut
Pénztároshelyettes/Kassier-Stellvertreter: Frauer Ludwig
Ellenőrök/Rechnungsprüfer: Balika Alfred, Szabo Werner

Közgyűlés, 2017. június 28.:
Generalversammlung, 28. Juni 2017:

Elnök/Obfrau: Mag.ª Zsótér Iris
Elnökhelyettes/Obfrau-Stellvertreter: Mag.ª Seper Marianne, Frauer Ludwig
Jegyző/Schriftführer: Reiter Bernadette
Jegyzőhelyettes/Schriftführer-Stellvertreter: Liszt Eveline, Pal Kathrin
Pénztáros/Kassier: Gaal Helmut
Pénztároshelyettes/Kassier-Stellvertreter: Gaal Michael
Ellenőrök/Rechnungsprüfer: Balika Alfred, Szabo Werner

„Ki kicsoda?”
A BMKE jelenlegi vezetőségi tagjai

Frauer Ludwig

Mikor és hol születtél?
Hol végezted az iskoláidat?
1951. július 28-án születtem Felsőőrön. A Felsőőri Népiskolába, majd a Felsőlövői Reálgimnáziumba jártam. Érettségi után 1969-ben kezdtem el jogi tanulmányaimat, melynek első szakaszát sikeresen elvégeztem.

Milyen gyakran használod a magyar nyelvet?
A Helvetia és az Uniqa biztosító társaságoknál dolgoztam. Már nyugdíjas vagyok. A biztosítási szakmában nem volt előnytelen a magyar nyelv ismerete. Ezen kívül igyekszem a privát életben is minél többet magyarul beszélni. A magyar nyelvismereteimet a BMKE tanfolyamain fejlesztettem.

Milyen szerepet játszik a BMKE az életedben? Milyen tisztséget töltesz be a Burgenlandi Magyar Kultúregyesületben és mióta?
A BMKE rendkívül fontos szerepet játszik az életemben, mert büszke vagyok rá, hogy tudok magyarul és ezt meg is mutathatom. 2008-ban pénztáros, majd pénztároshelyettes lettem, 2017 óta pedig elnökhelyettesi funkciót töltök be.

Milyen formában veszed ki részedet a magyar kultúrmunkában?
Minden rendezvényen részt veszek, és képviselem az Egyesületet más népcsoportok rendezvényein is. Véleményem szerint fontos, hogy felébresszük és erősítsük az anyanyelvünk iránti tudatot – a saját népcsoportunkon belül is (Felsőőrön, Alsóőrön, Őriszigeten).

„Who is who?"
Die derzeitigen Vorstandsmitglieder des BUKV

Ludwig Frauer

Wann und wo wurdest Du geboren? Welche Schulen hast Du besucht?
Ich wurde am 28. Juli 1951 in Oberwart geboren. Ich besuchte die Volksschule in Oberwart und das Bundesrealgymnasium in Oberschützen. Nach der Reifeprüfung 1969 begann ich mit dem JUS-Studium und schloss den 1. Studienabschnitt erfolgreich ab.

Wie oft sprichst Du ungarisch?
Ich war als Versicherungskaufmann bei Helvetia und Uniqa tätig und bin heute im Ruhestand. In der Versicherungsbranche war es nicht unerheblich von Vorteil der ungarischen Sprache mächtig zu sein. Darüber hinaus bemühe ich mich um einen ständigen Sprachgebrauch im Privatleben. Meine Ungarischkenntnisse habe ich in Sprachkursen im BUKV erweitert.

Welche Rolle spielt der BUKV in Deinem Leben? Welche Funktion hast Du im Burgenländisch-Ungarischen Kulturverein inne und seit wann?
Der BUKV spielt in meinem Leben eine äußerst wichtige Rolle, weil ich stolz bin die ungarische Sprache in diesem Ausmaß zu beherrschen und nach außen hin zu zeigen. Seit 2008 bin ich als Kassier und stellvertretender Kassier, seit 2017 als stellvertretender Obmann im Vorstand tätig.

In welcher Form beteiligst Du Dich an der ungarischen Kulturarbeit?
Ich nehme an allen Veranstaltungen teil und vertrete unseren Verein auch bei Veranstaltungen anderer Volksgruppen. Meines Erachtens ist es wichtig, das Bewusstsein für unsere ungarische Muttersprache zu wecken und zu stärken – auch innerhalb der eigenen Volksgruppe (in Oberwart, Unterwart, Siget).

Gaal Helmut

Mikor és hol születtél? Hol végezted az iskoláidat?
1969. június 24-én születtem Felsőőrön. Óvodába és népiskolába Felsőőrön jártam. A Felsőlövői Szövetségi Gimnázium alsó tagozatának elvégzése után a Felsőlövői Evangélikus Reálgimnázium felső tagozatára mentem át, ahol 1987-ben érettségiztem. A katonaság után a Bécsi Pedagógiai Főiskolán folytattam tanulmányaimat, 1991 óta pedagógusként dolgozom. Kezdetben másfél évig Bécsben tanítottam. 1993 januárjában Észak-Burgenlandba helyeztek át, ahol több iskolában is gyűjthettem tapasztalatot. Több mint 10 iskolában tanítottam. 2007 szeptemberében a Felsőőri Európai Középiskolába kerültem. 2000 óta az oktatás mellett a pedagógusok érdekvédelmi bizottságában és a szakszervezetben tevékenykedek. 2013 decembere óta a Burgenlandi Kötelező Iskolákban Oktató Pedagógusok Érdekvédelmi Központi Bizottságának elnökhelyettese vagyok.

Munkád mellett mivel folgalkozol még szívesen?
Szabadidőmben nyáron motoros túrákra járok, télen pedig a síelés a szenvedélyem. Mezőgazdasági munkákkal, mint például az erdőben vagy a kertben végzett teendőkkel ellensúlyozom az irodai munkát.

Munkád során vagy a társaságban, ahol megfordulsz, jelent-e előnyt magyar nyelvtudásod?
A barátaim nagy része nem tud magyarul, ezért a szabadidőmben kevésbé használom a magyar nyelvet. De többször előfordul, hogy olyanokkal kerülök kapcsolatba, akik magyarul beszélnek, ekkor a munkatársaim vagy a barátaim előtt „felvágok”. Egy példát említenék: Egy alkalommal Győrből is voltak résztvevők a burgenlandi tanárok számára szervezett diákkísérő-sítanfolyamon Salzburgban. Természetesen gyorsan összebarátkoztunk, mivel én voltam az egyetlen, aki tudott velük beszélgetni. Köztük volt Borkai Zsolt, aki akkoriban iskolaigazgató volt, ma ő Győr polgármestere. Évekkel később, amikor Győrben nyelvtanfolyamra jártam, bementem a Városházára, és azonnal kaptam időpontot. Magyar nyelvtudás nélkül soha nem jött volna létre ez a számomra felejhetetlen találkozó.
Közel a határhoz természetesen nagy előnyt jelent, ha valaki beszéli a szomszédos ország nyelvét.

Magyarul is folytattál tanulmányokat?
Mivel diák koromban alig volt lehetőségem magyarul tanulni, és otthon is mindig csak németül beszéltem, néhány évvel érettségi után elhatároztam, hogy javítok a magyar nyelvtudásomon. Aztán a határnyitás után a szomszédos ország is jobban felkeltette az érdeklődésemet. Nagyon sok magyar tanfolyamon vettem részt Magyarországon, mivel a nyelvet ott lehet a legjobban megtanulni, ahol azt beszélik. Szombathelyen, Zalaegerszegen, Győrben és Debrecenben zajlottak a képzések. Legjobban a 14 napos Debreceni Nyári Egyetem kurzusai tetszettek. Csak ott ismertem meg igazán a magyar nyelvet és kultúrát. Összesen kilenc alkalommal voltam Debrecenben, a világ különböző részeiről származó emberekkel kötöttem barátságot.

Mikor kerültél kapcsolatba a Kultúregyesülettel?
A BMKE-vel a debreceni nyelvtanfolyamokon való részvétel által kerültem kapcsolatba. A Kultúregyesület támogatott bennünket – Burgenlandból többen is mentünk – a szervezésben és anyagilag is. Ezért nagyon hálás vagyok.

Milyen tisztséget töltesz be a Burgenlandi Magyar Kultúregyesületben és mióta?
Kultúregyesületünk a magyar nyelv és a kultúra megőrzésében felelősségteljes szerepet játszik. Ezért is vagyok 2008 óta vezetőségi tagja az Egyesületnek, 2011 óta pénztárosként járulok hozzá a BMKE tevékenységéhez.

Milyennek látod a BMKE jövőjét?
Burgenlandi magyarként nagyon fontosnak tartom a magyar nyelv ápolását. Rendszeresen részt veszek a BMKE rendezvényein. Az egyesület az elmúlt 50 évben kitűnő munkát végzett, ez a különböző rendezvények alkalmával újra és újra bebizonyosodik. A gyermek- és diákcsoportok nagyszerűen működnek, pillanatnyilag azonban aránylag kevés fiatalt sikerül bevonni az Egyesület tevékenységébe. Célunk, hogy a mostani gyermekek továbbra is nálunk maradjanak. Ehhez olyan kínálatot kell nyújtanunk, amely érdekes a számukra. Ha ez sikerül – ami meggyőződésem –, akkor a BMKE bizakodva tekinthet a jövőbe.

Helmut Gaal

Wann und wo wurdest Du geboren? Welche Schulen hast Du besucht?
Ich wurde am 24. Juni 1969 in Oberwart geboren. Den Kindergarten und die Volksschule besuchte ich in Oberwart. Nach vier Jahren in der Unterstufe des Gymnasiums in Oberschützen wechselte ich ins evangelische Oberstufenrealgymnasium. Dort legte ich 1987 die Reifeprüfung ab. Nach dem Bundesheer studierte ich an der PÄDAK in Wien und bin seit 1991 im Lehrberuf tätig. Zuerst unterrichtete ich eineinhalb Jahre in Wien. Im Jänner 1993 wurde ich ins Nordburgenland versetzt, wo ich an vielen Schulen Erfahrung sammeln durfte. Insgesamt war ich in mehr als 10 Schulen tätig. Im September 2007 erfolgte die Versetzung an die Europäische Mittelschule Oberwart. Neben dem Unterricht engagiere ich mich seit 2000 in der Personalvertretung und der Gewerkschaft. Seit Dezember 2013 bin ich Vorsitzender Stellvertreter des Zentralausschusses der burgenländischen PflichtschullehrerInnen.

Welchen Tätigkeiten gehst Du neben Deiner Arbeit noch nach?
In meiner Freizeit unternehme ich im Sommer Motorradtouren und im Winter ist das Skifahren meine große Leidenschaft. Landwirtschaftliche Tätigkeiten wie zum Beispiel Wald- und Gartenarbeiten sind für mich ein willkommener Ausgleich zur Büroarbeit.

Waren Dir Deine Ungarischkenntnisse im Laufe Deiner Arbeit bzw. in Deinem Bekanntenkreis je von Vorteil?
Dadurch, dass die meisten meiner Freunde nicht ungarisch sprechen, komme ich in der Freizeit nicht dazu die ungarische Sprache zu pflegen. Es kommt aber schon öfters vor, dass man irgendwo auf ungarisch Sprechende trifft und dann kann man unter Kollegen oder Freunden „glänzen". Ich möchte ein Beispiel dazu nennen:
An einem Ausbildungsskikurs für burgenländische LehrerInnen in Salzburg nahmen auch Lehrer aus Győr teil. Natürlich schloss ich schnell Freundschaft mit ihnen, da ich der einzige war, der sich mit ihnen unterhalten konnte. Ein Teilnehmer war Zsolt Borkai, damals noch Direktor an einer Schule in Győr und jetziger Bürgermeister von Győr. Als ich viele Jahre danach einen Sprachkurs in Győr besuchte, ging ich einfach ins Rathaus und bekam prompt einen Termin. Ohne meine Ungarischkenntnisse wäre es nie zu diesem – für mich unvergesslichen – Treffen gekommen.
Durch die Grenznähe ist es auch selbstredend, dass es von großem Vorteil ist die Sprache des Nachbarlandes zu sprechen.

Hast Du Dich auf Ungarisch weitergebildet?
Da ich als Schüler kaum Möglichkeit hatte ungarisch zu lernen und ich zu Hause immer nur deutsch gesprochen habe, beschloss ich einige Jahre nach der Matura meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Außerdem machte die Grenzöffnung unser Nachbarland um einiges interessanter. Ich habe sehr viele Ungarischkurse in Ungarn besucht, da man die Sprache natürlich am besten dort lernt, wo sie auch im Alltag gesprochen wird. Die Kurse fanden in Szombathely, Zalaegerszeg, Győr und Debrecen statt. Am besten haben mir die 14-tägigen Kurse an der Sommeruniversität in Debrecen gefallen. Dort lernte ich die ungarische Sprache und Kultur erst so richtig kennen. Insgesamt war ich neunmal in Debrecen und konnte dort Freundschaften mit Personen aus den verschiedensten Teilen der Welt schließen.

Wann kamst Du mit dem Kulturverein in Berührung?
Ich habe den BUKV durch meine Teilnahme an den Sprachkursen in Debrecen kennengelernt. Der Kulturverein hat mich/uns – wir waren immer mehrere Teilnehmer aus dem Burgenland – sowohl organisatorisch als auch finanziell unterstützt. Dafür bin ich sehr dankbar.

Welche Funktion hast Du im Burgenländisch-Ungarischen Kulturverein inne und seit wann?
Unser Kulturverein ist für den Erhalt der Kultur und Sprache mitverantwortlich. Daher bin ich seit 2008 im Kulturverein als Vorstand tätig und seit 2011 als Kassier des BUKV, um meinen kleinen Beitrag dazu zu leisten.

Wie siehst Du die Zukunft des BUKV?
Als Burgenlandungar ist mir der Erhalt der ungarischen Sprache ein großes Anliegen.
Ich besuche regelmäßig die Veranstaltungen des BUKV. Der Verein hat in den letzten 50 Jahren hervorragende Arbeit geleistet und beweist dies immer wieder bei den verschiedensten Veranstaltungen. Die Kinder- und Schülergruppen funktionieren ausgezeichnet, leider können wir derzeit relativ wenige Jugendliche für unseren Verein begeistern. Unser Ziel sollte es sein, die jetzigen Kinder dauerhaft für den BUKV zu gewinnen. Dazu müssen wir ihnen entsprechende Angebote bieten. Wenn uns das gelingt – wovon ich überzeugt bin – kann der BUKV zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Gaál Mihály

Mikor és hol születtél? Mesélj egy kicsit magadról!
1955-ben születtem Felsőőrön. Anyanyelvem magyar, németül a népiskolában kezdtem tanulni. A gráci iparművészeti iskolába jártam, ahol kerámikusi mestervizsgát tettem. A gyakorolt szakmám disztribuciós-vezető volt az Osztrák Posta Részvénytársaság alkalmazásában. Szabadidőmben művészettörténettel, festészettel foglalkozom. Hobbim a motorozás.

Munkád során jelentett-e előnyt a magyar nyelvtudásod?
A magyar nyelv tudása a szakmámban mindenképpen előnyt jelentett. Miután a posta egy kommunikatív intézmény, számos magyar nyelvű megkeresésben és ügyintézésben tudtam segíteni. Mivel Grácban tanultam, majd eleinte Bécsben dolgoztam, a meglevő magyar szókincsem sajnos jócskán leszűkült. Most igyekszem ezt az „elveszett" kincset pótolni.

Miért lettél a Burgenlandi Magyar Kultúregyesület vezetőségi tagja és milyen tisztséget töltesz be?
Egy olyan vidéken, amely egykor Magyarországhoz tartozott, nagyon fontos a nyelv, a kultúra, a zene ápolása és megőrzése, ennek támogatása, a kulturális értékek megbecsülésének közvetítése a lakosság felé. Ezért döntöttem úgy, hogy a BMKE vezetőségi tagjaként részt vállalok a munkában – immár 2008 óta. Jelenleg a pénztároshelyettes funkciót töltöm be.

Milyen formában veszed ki részedet a magyar kultúrmunkában?
Igyekszem részt venni, ill. segíteni a különféle rendezvényeken, így a felsőőri magyar nyelvű istentiszteleteken és a pásztorjátékokon is.

Mit lehetne még tenni a magyarság fennmaradásáért?
A magyar nyelv és mentalitás jövőjét az otthonról hozott neveltetésben látom. A gyermekek játszva megtanulják a nyelvet – később ez jóval több időt igényel, és talán akkor már nem is kötődnek az adott nyelvhez.

Michael Gaál

Wann und wo wurdest Du geboren? Erzähle ein wenig von Dir!
Ich wurde 1955 in Oberwart geboren. Meine Muttersprache ist ungarisch, Deutsch habe ich erst in der Volksschule gelernt. In Graz habe ich die Kunstgewerbeschule besucht und diese mit der Meisterprüfung in Keramik abgeschlossen. Mein ausgeübter Beruf war Distributionsleiter bei der Österreichischen Post AG. In meiner freien Zeit beschäftige ich mich gerne mit der Kunstgeschichte, Malerei und mit meinem Hobby, dem Motorradfahren.

Waren Dir Deine Ungarischkenntnisse im Laufe Deiner Arbeit je von Vorteil?
Die ungarische Sprache war in „allen" Belangen nur ein Vorteil für mich im Berufsleben. Da die Post eine kommunikative Einrichtung ist, konnte ich viele Anliegen, Anfragen, die auf ungarisch gestellt wurden, entsprechend beantworten. Da meine Ausbildung in Graz erfolgte bzw. mein Berufsleben zum Teil in Wien war, habe ich leider sehr viel von meinem ursprünglichen ungarischen Wortschatz verloren. Derzeit versuche ich den „verlorenen" Wortschatz wieder neu zu erarbeiten.

Warum wurdest Du Vorstandsmitglied des Burgenländisch-Ungarischen Kulturvereins und welche Funktion hast Du inne?
Es ist sehr wichtig in einem Gebiet, dass einmal zu Ungarn gehört hat, die Sprache, die Kultur, die Musik weiter zu pflegen, zu erhalten, diese zu fördern und die Wertschätzung dieses Kulturgutes der Bevölkerung weiterzuvermitteln. Dies hat mich auch dazu bewogen, aktiv beim BUKV im Vorstand mitzuarbeiten – nunmehr seit 2008. Aktuell übe ich dort die Tätigkeit des Kassier-Stellvertreters aus.

In welcher Form beteiligst Du Dich an der ungarischen Kulturarbeit?
Ich versuche bei diversen Veranstaltungen jeder Richtung teilzunehmen bzw. mich aktiv einzubringen. Dies betrifft den ungarischen Gottesdienst in Oberwart und die ungarischen Hirtenspiele.

Was kann noch getan werden, um den Fortbestand des Ungarntums zu sichern?
Die Zukunft der ungarischen Sprache und Mentalität sehe ich in der Erziehung im Elternhaus. Ein Kind lernt eine Fremdsprache spielerisch – ein späteres Erlernen aber ist zeitintensiv und vielleicht findet man dann auch nicht mehr so den Bezug zur Sprache.

Liszt Eveline

Mikor és hol születtél? Hova jártál iskolába?
1969-ben születtem Felsőőrön. Alsóőrön és Felsőlövőn jártam iskolába. A szóbeli érettségi vizsgán egyik tantárgyként a magyart választottam.

Munkád során jelentett előnyt a magyar nyelvtudásod? Használod a hétköznapokban is a magyar nyelvet?
Munkám során a magyar nyelvtudásomat már többször tudtam alkalmazni. Ezért mindenképpen nagy előnynek tekintem. Élvezem, ha otthon szüleimmel, rokonaimmal és barátaimmal magyarul társaloghatok. Remélem, hogy ez még sokáig így lesz.

Volt lehetőséged tovább fejleszteni a nyelvi ismereteidet?
A Debreceni Nyári Egyetemre és a munkahelyem által támogatott magyar nyelvtanfolyamokra jártam.

Mióta veszel részt a magyar kultúrmunkában?
Régóta tagja vagyok a BMKE néptánccsoportjának és az Alsóőri Magyar Színjátszóegyesületnek is. 2011 óta a BMKE vezetőségéhez tartozom. Szívesen utazom és gyógynövényekkel foglalkozom. A Pannon kulináris sorozat alkalmával is már többször tartottam előadást.

Milyen javaslataid vannak a jövőre nézve?
Szívesen látnám, ha minél többen megismernék a magyar nyelvet, zenét és táncot. Megéri érdekes kultúránkat szélesebb körben megosztani. Folytassuk a munkát a gyerekekkel, így talán a szülők is újból kapcsolódnak a burgenlandi magyarsághoz!

Eveline Liszt

Wann und wo wurdest Du geboren? Wo bist Du zur Schule gegangen?
Ich wurde 1969 in Oberwart geboren. Zur Schule ging ich in Unterwart und Oberschützen. Bei der Matura war eines meiner mündlichen Fächer Ungarisch.

Waren Dir Deine Ungarischkenntnisse im Laufe Deiner Arbeit von Vorteil? Nutzt Du die ungarische Sprache auch im Alltag?
In meinem Arbeitsleben konnte ich meine ungarischen Sprachkenntnisse bereits mehrmals anwenden. Daher betrachte ich sie als großen Vorteil. Ich genieße es, zu Hause mit meinen Eltern, Verwandten und Freunden ungarisch zu sprechen. Ich hoffe, dass das auch weiterhin so bleibt.

Hattest Du die Möglichkeit, Deine Sprachkenntnisse weiterzuentwickeln?
Ich habe die Sommeruniversität in Debrecen besucht und an Ungarisch-Sprachkursen teilgenommen, die an meinem Arbeitsplatz angeboten wurden.

Seit wann beteiligst Du Dich an der ungarischen Kulturarbeit?
Bereits seit langem bin ich Mitglied der Volkstanzgruppe und auch des Unterwarter Ungarischen Theatervereines. Seit 2011 gehöre ich zum Vorstand des BUKV und bin seit 2014 stellvertretende Schriftführerin. Gerne reise ich und beschäftige mich mit Heilkräutern. Im Rahmen der Pannonischen Kulinarikreihe habe ich bereits mehrmals Vorträge gehalten.

Welche Empfehlungen hast Du für die Zukunft?
Es würde mich freuen zu sehen, wenn so viele wie möglich die ungarische Sprache, Musik und den ungarischen Tanz kennenlernen würden. Es lohnt sich, unsere interessante Kultur nach außen zu tragen. Führen wir die Arbeit mit den Kindern fort, dann können auch die Eltern den vielleicht schon verlorengegangenen Bezug zu den Burgenlandungarn wiederherstellen.

Pal Kathrin

Mesélj magadról röviden!
1994. július 4-én születtem Felsőőrön. A Felsőőri Kétnyelvű Szövetségi Gimnáziumba jártam, majd Kismartonban tanultam a főiskolán. A népiskolai tanítóképzés mellett három évig magyarul folytattam a tanulmányaimat. Kétnyelvű népiskolai tanító lettem. Most Bécsben dolgozom egy népiskolában.

Milyen szerepet játszik a magyar nyelv az életedben?
A magyar nyelv nagyon fontos számomra, mert Burgenlandban lakom, Magyarország a szomszédunk és így mindenhol megértetem magam. A népiskolában, ahol dolgozom, vannak magyar gyerekek és szülők is. Fontos, hogy velük is tudjak magyarul beszélni. A másik előny az, hogy kétnyelvű tanítóként közvetíthetem a magyar nyelv és kultúra értékeit.

Mikor kapcsolódtál be a BMKE munkájába és mivel járulsz hozzá az egyesület sikereihez?
A Burgenlandi Magyar Kultúregyesület nagy szerepet játszik az életemben. 2014 óta tevékenykedem az Egyesületben. Először hetente egyszer magyarórákat tartottam. Nyáron többször vezettem magyar nyelvtanfolyamot. Kétszer kísérőként vettem részt a nyári nyelvtáborban. Egy éve vezetőségi tag vagyok.
Kétnyelvű tanítónőként az a feladatom, hogy tovább adjam a gyerekeknek a magyar nyelv és kultúra értékeit. Azontúl a rendezvényeken is részt veszek. Szerintem a Burgenlandi Magyar Kultúregyesület széles kínálatot nyújt a gyerekeknek és a felnőtteknek.

Kathrin Pal

Erzähle kurz etwas über Dich!
Ich wurde am 4. Juli 1994 in Oberwart geboren. Nach dem Zweisprachigen Bundesgymnasium besuchte ich die Pädagogische Hochschule in Eisenstadt. Während meiner Ausbildung zur Volkschullehrerin habe ich drei Jahre lang auch die Kurse für die Ausbildung zur ungarischsprachigen Pädagogin belegt. Ich bin zweisprachige Volkschullehrerin und arbeite jetzt in Wien.

Welche Rolle spielt die ungarische Sprache in Deinem Leben?
Die ungarische Sprache ist für mich als Burgenländerin sehr wichtig, da ich mich im benachbarten Ungarn überall verständigen kann. In der Volkschule, in der ich unterrichte, gibt es Kinder und Eltern aus Ungarn. Es ist wichtig, dass ich mit ihnen ungarisch sprechen kann. Ein anderer Vorteil ist es, dass ich als zweisprachige Lehrerin die ungarische Sprache und die Werte der Kultur weitergeben kann.

Wann bist Du zum BUKV gekommen und wie trägst Du zum Erfolg des Vereins bei?
Der BUKV spielt eine sehr große Rolle in meinem Leben. Seit 2014 bin ich im Verein tätig. Anfänglich habe ich wöchentliche Ungarischstunden gehalten. Im Sommer habe ich öfters Sprachkurse geleitet. Zweimal war ich Begleiter im Sommersprachcamp. Seit einem Jahr bin ich Mitglied des Vorstandes.
Als zweisprachige Lehrerin ist es meine Aufgabe, die ungarische Sprache und die Werte der Kultur an die Kinder weiterzugeben. Darüber hinaus nehme ich an diversen Veranstaltungen teil. Meines Erachtens bietet der BUKV viele Aktivitäten sowohl für Kinder als auch für Erwachsene.

Plank József

Mikor és hol születtél? Hol végezted az iskoláidat?
1941. március 23-án születtem Őriszigeten. Az Őriszigeti Népiskolát követően a Felsőlövői Szövetségi Gimnáziumba jártam. Érettségi után a Bécsi Műszaki Főiskola közlekedéstechnikai és járműmérnöki karán szereztem mérnöki diplomát. A doktori címre a Budapesti Műszaki Egyetemen tettem szert.

Munkád során is használtad a magyar nyelvet?
Pinkafőn, a Műszaki Szakközépiskolában (HTBL) tanítottam, valamint igazságügyi gépjármű-közlekedési műszaki szakértőként dolgoztam. Németországban balesetelemző értekezleteket, a Gráci Műszaki Egyetemen rekonstrukciós eljárásról szóló előadásokat tartok. Bírósági szakértőként gyakran tolmácsolnom is kellett, Magyarországon több előadást tartottam szakértő kollegáimnak.

Volt lehetőséged a magyar nyelvtudásodat fejleszteni?
Jártam a BMKE által szervezett magyar tanfolyamokra.

Mikor kapcsolódtál be a BMKE munkájába?
Szeberényi professzor idejében kerültem a BMKE-hez, később vezetőségi tag lettem és a magyar Népcsoporttanács tagja. 2000-2014 a BMKE elnöke voltam, ma tiszteletbeli elnöke vagyok az egyesületnek.

Miben látod a BMKE jövőbeni feladatát?
Véleményem szerint a BMKE sokat tesz a magyar nyelv és kultúra megőrzése érdekében és ha tehetem, szívesen részt veszek a rendezvényeken. Az a kívánságom, hogy a fiatalok, főként a Kétnyelvű Gimnázium diákjai is kapcsolódjanak be a kulturális tevékenységekbe.

Josef Plank

Wann und wo wurdest Du geboren? Welche Schulen hast Du besucht?
Ich wurde am 23. März 1941 in Siget in der Wart geboren. Nach der Volksschule in Siget besuchte ich das Gymnasium in Oberschützen. Nach der Matura schloss ich mein Studium an der Technischen Hochschule in Wien für Maschinenbau für Verkehrstechnik und Verkehrsmittel mit dem Diplomingenieur ab. Das Doktorat habe ich an der Technischen Universität in Budapest erlangt.

War Dir bei Deiner Arbeit auch die ungarische Sprache von Nutzen?
Ich war als Professor an der HTBL in Pinkafeld tätig sowie als Gerichtssachverständiger für das Kfz-Wesen und Unfallanalyse. Ich halte in Deutschland Seminare für Unfallanalyse und auf der TU in Graz Vorlesungen in Rekonstruktionsverfahren. Als Gerichtssachverständiger habe ich öfters auch als Dolmetscher fungieren müssen und habe in Ungarn einige Vorträge für Sachverständige gehalten.

Hattest Du die Möglichkeit Deine Sprachkenntnisse weiterzuentwickeln?
Ich habe Ungarischkurse besucht, die vom BUKV organisiert wurden.

Wann hast Du Dich der Arbeit des BUKV angeschlossen?
Zu Zeiten von Prof. Szeberényi kam ich zum BUKV, später war ich im Vorstand und im Volksgruppenbeirat, von 2000 bis 2014 war ich dann Obmann, heute bin ich Ehrenobmann.

Worin siehst Du zukünftig die Aufgabe des BUKV?
Meines Erachtens trägt der BUKV viel zur Erhaltung der ungarischen Sprache und Kultur bei und soweit es mir möglich ist, besuche ich gerne die angebotenen Veranstaltungen. Mein Wunsch ist es, dass man die Jugend, vor allem Schüler des zweisprachigen Gymnasiums mehr in die Tätigkeiten des kulturellen Lebens einbindet.

Reiter Bernadette

Bemutatkoznál röviden?
1966. szeptember 11-én Bécsben születtem. Férjnél vagyok, van egy 25 éves fiam. Édesapám Budapesten született, édesanyám Alsóőrön. A hobbim a család, a golfozás, az astanga jóga, ezen kívül lelkes hobbiszakács vagyok. Kétnyelvűen nőttem fel, otthon szinte mindig csak magyarul beszéltünk. Az Alsóőri Népiskolába jártam, majd a Felsőőri Kereskedelmi Akadémián érettségiztem. Ezután Bécsben kezdtem dolgozni. A magyar nyelvtudásomnak köszönhetően és a határnyitás által hamarosan a magyar piacért felelős osztályra kerültem, később pedig 3 évig Budapesten, az ottani kirendeltség felépítésénél dolgoztam. Jelenleg az alsóőri kétnyelvű önkormányzat alkalmazottja vagyok, ahol szükséges és fontos a lakossággal magyarul kommunikálni. Mivel a családom fele Magyarországon él, magától értetődő volt, hogy fiamnak is továbbadom a nyelvet. Ezért is érettségizett a Felsőőri Kétnyelvű Szövetségi Gimnáziumban.

Mivel járulsz hozzá a magyarság érdekében végzett munkához?
2016 óta vagyok a BMKE vezetőségében, jelenleg a jegyzői tisztséget töltöm be. Jó lenne, ha a ma már nyitott magyar és osztrák határ mentén élők közül minél többen ismernék és beszélnék egymás nyelvét, ehhez szeretnék hozzájárulni a BMKE-nél végzett tevékenységemmel.

Bernadette Reiter

Würdest Du Dich kurz vorstellen?
Ich wurde am 11. September 1966 in Wien geboren, bin verheiratet und habe einen 25-jährigen Sohn. Mein Vater ist in Budapest geboren, meine Mutter in Unterwart. Meine Hobbies sind meine Familie, Golfen, Astanga Yoga und außerdem bin ich eine begeisterte Hobbyköchin. Ich bin zweisprachig aufgewachsen, eigentlich wurde zu Hause fast ausschließlich ungarisch gesprochen. Zunächst bin ich in die Volksschule Unterwart gegangen und habe in der Bundeshandelsakademie in Oberwart maturiert. Im Anschluss ging es ins Arbeitsleben nach Wien. Durch meine ungarischen Sprachkenntnisse und der Ostöffnung gelangte ich rasch in die Abteilung für den ungarischen Markt, später direkt nach Budapest beim Aufbau der neuen Niederlassung. Dort habe ich insgesamt 3 Jahre gearbeitet. Derzeit bin ich in der zweisprachigen Gemeinde in Unterwart tätig, wo es wichtig und notwendig ist mit der Bevölkerung auf Ungarisch zu kommunizieren. Da sich die Hälfte meiner Familie in Ungarn befindet, war es für mich ein Anliegen, meinem Sohn die ungarische Sprache weiterzugeben. Deshalb maturierte er auch im Zweisprachigen Bundesgymnasium in Oberwart.

Welchen Beitrag zum Wohle des Ungarntums leistest Du?
Seit dem Jahr 2016 bin ich beim BUKV tätig und bin aktuell Schriftführerin. Mir ist es ein Anliegen, dass möglichst viele Bewohner entlang der nunmehr offenen Grenze zwischen Ungarn und Österreich die jeweils andere Sprache kennen und können, und ich möchte mit meiner Arbeit für den BUKV meinen Beitrag dazu leisten.

Seper Mariann

Mikor és hol születtél? Hova jártál iskolába?
1978. január 23-án születtem Felsőőrön. A népiskolát Alsóőrön, a polgári iskolát és a szakközépiskolát Felsőőrön végeztem. 1997-ben érettségiztem és ugyanabban az évben kezdtem el az egyetemi tanulmányaimat Bécsben, először a Közgazdasági Egyetemen, utána magyar- és történelemtanári szakon. Miután lediplomáztam, levelező szakon felvettek a Budapesti Táncművészeti Főiskolára, ahol 2009-ben végeztem el a néptáncpedagógus szakot. Azóta Boldogasszonyban, Janafalván, Németújváron és négy évig Alsó-Ausztriában dolgoztam magyartanárként. 2010 óta a Felsőőri Kétnyelvű Gimnázium tanára vagyok. Itt magyart, történelmet és néptáncot tanítok. A 2000-es évek elején, mint kezdő tanár gyakran tartottam magyar nyelvtanfolyamokat a felnőttképzésben ill. cégeknek. Szerencsésnek mondhatom magam, hogy iskoláim elvégzése során – az óvodától az érettségiig – részesültem magyar oktatásban. A szakközépiskolai éveim során is jártam Alsóőrön magyarórára, amelyet Hanel Irén tartott a felsőlövői diákok számára. Érdekes, hogy most én tanítok a gimnáziumban olyan diákokat, akiknek Felsőlövőn nincs lehetőségük magyart tanulni.

Hogy kerültél a BMKE-hez és milyen feladatot látsz el?
A Burgenlandi Magyar Kultúregyesülettel akkor kerültem szorosabb kapcsolatba, miután 2010-ben átvettem az alsóőri *Virgonc Néptánccsoport* vezetését. 2011 óta vagyok vezetőségi tag, 2014 óta elnökhelyettes. Az egyesületnél kezdettől fogva az oktatási ügyekért voltam felelős, többször végeztem lektori munkát. Ezen kívül a *Pannon kulináris sorozatot* csináltam Liszt Evelinnel együtt. Mint elnökhelyettes, fő feladatom az elnökasszonyt támogatni.

A Burgenlandi Magyar Kultúregyesületben végzett munkám fontos számomra. Teljes mértékben meghatározza az életemet. Több mint harminc éve táncolok a néptánccsoportban, több mint tizenöt éve vezetem az alsóőri *gyermektánccsoportot*, egy évtizede énekelek a Kultúregyesület *Énekkörében* és két éve brácsázom a zenekarban. Mindezt a szabadidőmben csinálom, és ez csak azért működik, mert szeretem csinálni.

Marianne Seper

Wann und wo wurdest Du geboren? Wo bist Du zur Schule gegangen?
Ich wurde am 23. Jänner 1978 in Oberwart geboren. Die Volksschule habe ich in Unterwart, die Hauptschule und HBLA in Oberwart absolviert. 1997 habe ich maturiert und auch in diesem Jahr mein Studium in Wien aufgenommen, zunächst auf der Wirtschaftsuniversität, später Lehramt Ungarisch und Geschichte. Nach meinem Diplomabschluss wurde ich für das Fernstudium an der Budapester Hochschule für Tanz angenommen, die ich 2009 als Volkstanzpädagoge abgeschlossen habe. Seither habe ich in Frauenkirchen, Jennersdorf, Güssing und vier Jahre in Niederösterreich als Ungarischlehrer gearbeitet. Seit 2010 bin ich Lehrer am Zweisprachigen Bundesgymnasium in Oberwart. Dort lehre ich Ungarisch, Geschichte und Volkstanz. In der ersten Hälfte hielt ich als Junglehrer oft Ungarischkurse im Rahmen der Erwachsenenbildung bzw. für Firmen. Ich war in der glücklichen Lage, dass ich während meiner gesamten Ausbildung – vom Kindergarten bis zur Matura – am Ungarischunterricht teilnehmen konnte. Während meiner Jahre an der Höheren Schule besuchte ich Ungarischunterricht in Unterwart, der von Irene Hanel für die Schüler des Gymnasium Oberschützen abgehalten wurde. Interessant, wie sich die Zeiten ändern … jetzt unterrichte ich im Gymnasium solche Schüler, die in Oberschützen keine Möglichkeit haben Ungarisch zu lernen.

Wie kamst Du zum BUKV und welche Aufgaben erfüllst Du?
Mit dem BUKV kam ich enger in Kontakt, als ich 2010 die Leitung der Unterwarter *Volkstanzgruppe Virgonc* übernommen habe. Seit 2011 bin ich Mitglied des Vorstandes und seit 2014 stellvertretende Obfrau. Im BUKV war ich von Anfang an für die pädagogischen Agenden zuständig. Oft wurde ich bei fachlichen Anliegen und als Lektor angefragt. Danach war ich gemeinsam mit Eveline Liszt federführend für die *Pannonische Kulinarikreihe* verantwortlich. Als stellvertretende Obfrau ist es meine Hauptaufgabe die Obfrau zu unterstützen.

Meine Arbeit beim BUKV ist mir sehr wichtig. Sie bestimmt mein Leben vollständig. Seit mehr als 30 Jahren bin ich Mitglied der Volkstanzgruppe, seit mehr als 15 Jahren leite ich die Unterwarter *Kindertanzgruppe*, seit einem Jahrzehnt singe ich im *Singkreis* des Kulturvereins und seit 2 Jahren bin ich Teil der Volksmusikgruppe. All das mache ich in meiner Freizeit, und es funktioniert deshalb so gut, weil ich es gerne mache.

Zsótér Iris

Mikor és hol születtél? Hol végezted az iskoláidat?
1977. április 14-én születtem Felsőőrön. Az őriszigeti óvodába és népiskolába jártam, utána a felsőőri polgári iskolába, 1996-ban a HBLA középiskolában érettségiztem. Ezt követően öt évig alkalmazott voltam egy spedíciónál, míg 2001-ben úgy döntöttem, hogy a Bécsi Egyetemen elkezdem a tanárképzést magyar és horvát szakon, ahol 2006-ban diplomát szereztem. Több mint tíz éve dolgozom a szakmámban, a Felsőőri Kétnyelvű Szövetségi Gimnázium és a Szövetségi Óvodapedagógusképző Intézet tanáraként.

A magyar nyelvet már gyermekkorod óta beszéled?
Magyar falusi közösségben, Őriszigeten nőttem fel, ahol a magyar nyelv a gyerekkori mindennapjaimban igenis jellemző volt, és ahol az egyház is nagy mértékben közvetítette családom anyai ágának nyelvét. Szívesen emlékszem vissza arra, hogy a nagyszüleimnél minden délben szólt a Kossuth Rádió, de arra még jobban, hogy öregapánk a húzómuzsikáján játszott és énekelt nekünk. A szigeti dédanyáim csak magyarul beszéltek velem, húgommal és unokatestvéreimmel, de a nagyszüleink esetében már az a tipikus helyzet alakult ki, hogy bár ők is magyarul beszéltek hozzánk, mi viszont sokszor németül válaszoltunk nekik. Tinédzserkorban tudatosan javítottunk ezen az állapoton, és a családon belül teljesen természetessé vált a többnyelvűség. Magyar anyanyelvünket mindannyian ápoljuk. A magyar mindig kísért, bárhol jártam is. Hasznát vettem, amikor fiatal koromban rendszeresen Magyarországon tartózkodtam, vagy amikor a munkahelyemen a szállítmányokat intéztem, és akkor is, amikor négy-négy hónapot vendégdiákként Zágrábban és Újvidéken tanultam, és természetesen most is, amikor a hazámban taníthatom a magyar nyelvet.

Gyermekeid is beszélnek magyarul?
Családom anyai ágának magyar múltját és nyelvét kaptuk ajándékul, miközben apai ágon a burgenlandi horvát szerepel. Férjemmel együtt gyerekeinket is három nyelven neveljük, és büszkén mondhatom: sikeresen, és ahogy mi is a magyar-horvát identitásunk tudatában nőttünk fel, így a fiunk és a lányunk is ebben a kultúrkörben nevelkedik. Az évek során az egész családom bekapcsolódott a kulturális tevékenységekbe, így szó szerint éljük a magyarságot. Mindenkinek azt kívánom, hogy a burgenlandi/közép-európai multikulturális identitást ilyen természetesen tudja megélni, mint ahogy nekünk sikerül.

Hogyan kerültél kapcsolatba a Kultúregyesülettel?
A Kultúregyesületbe úgymondván belenőttem. Már gyerekkoromban részt vettem az egyesület által kínált programokban, így például voltam a balatoni nyári táborban, és ellátogattam családommal a különböző rendezvényekre. De leginkább az *Őriszigeti Magyar Néptáncegyüttes* alapítása hatott rám. Miután átvettem a vezetését, a Kultúregyesület tevékenységeihez is közelebb kerültem. A tánccsoport munkája és a szereplések szervezése magával hozta azt is, hogy az Egyesület munkatársaival mindig kapcsolatban voltam. Miközben a Bécsi Egyetem Finnugor és Szlavisztikai Tanszékén végeztem a tanulmányaimat, egyre többet foglalkoztam a tánccsoporttal és a Kultúregyesülettel. 2005-ben lettem vezetőségi tag, 2014 óta az elnöki poziciót töltöm be. Mára a Burgenlandi Magyar Kultúregyesület életem jelentős részévé vált.

Jelenleg miben látod a BMKE fő feladatát?
A Burgenlandi Magyar Kultúregyesület öt évtizede ápolja, ismerteti és terjeszti magyar anyanyelvünket és kultúránkat hazánkban – ebbe a feladatkörbe kapcsolódhattam be. Sikerült az egyes magyar települések kultúrmunkáját összpontosítani és kiépíteni. Az Egyesület programja és tevékenysége elősegíti és biztosítja az ezeréves magyar hagyatékunk megőrzését és továbbadását. Súlyt fektetünk többek között az ifjúsági és gyermekekkel való munkára, így az Egyesületen belül többféle csoport is működik. Továbbá nagy gondot fordítunk kiadványainkra, a tananyagok előállítására és beszerzésére, vagy a különböző rendezvények megszervezésére. Az utóbbi években elkezdtük a burgenlandi magyar hagyományok feldolgozását és dokumentálását. Szívügyem a hazai népzene és néptánc ápolása. Családommal együtt muzsikálunk és elmélyedünk őseink kultúrájában. És mindezt motivált egyének, barátok társaságában tehetem. A Burgenlandi Magyar Kultúregyesületnél kialakult egy aktív, jó képzéssel rendelkező, részben fiatalokból álló réteg, akik különböző területen tevékenykednek. Ők a munka mellett is részt vállalnak az Egyesületben, szervezik a rendezvényeket. Az efajta elkötelezettség különösen fontos, létszükséglet megtartani az Egyesület támogatóit a népcsoport ügyei érdekében, hogy együttes erővel tudjunk továbbhaladni bizonyos problémák megoldásánál. Itt egyfajta lobbira lenne szükségünk.

Mit lehetne vagy kellene még tenni?
A nyelv megőrzésénél kulcsszerepet játszik az oktatás, ennek érdekében az osztrák államnak lehetőséget kell teremteni országszerte a magyar nyelv tanítására, a kéttannyelvű oktatásra.

Iris Zsótér

Wann und wo wurdest Du geboren? Welche Schulen hast Du besucht?
Ich wurde am 14. April 1977 in Oberwart geboren. Ich habe den Kindergarten und die Volksschule in Siget besucht, danach die Hauptschule in Oberwart, 1996 habe ich an der HBLA maturiert. Im Folgenden habe ich fünf Jahre in einer Spedition gearbeitet, bis ich mich 2001 dazu entschied, Ungarisch und Kroatisch für Lehramt an der Universität Wien zu studieren, wo ich 2006 mein Diplom ablegte. Jetzt arbeite ich seit über zehn Jahren in diesem Beruf und unterrichte am Zweisprachigen Bundesgymnasium sowie an der Bundesbildungsanstalt für Elementarpädagogik in Oberwart. Außerdem stellt der BUKV einen bedeutenden Teil meines Lebens dar.

Sprichst Du die ungarische Sprache schon seit Deiner Kindheit?
Ich bin in der ungarischen Dorfgemeinschaft in Siget in der Wart aufgewachsen, wo die ungarische Sprache sehr charakteristisch für meinen Kindheitsalltag war und wo vor allem auch die Kirche die Muttersprache meiner Familie mütterlicherseits vermittelte. Gerne erinnere ich mich daran, dass bei meinen Großeltern mittags immer Kossuth Rádió gehört wurde, aber noch lieber daran, dass mein Großvater für uns auf seiner Harmonika gespielt und dazu gesungen hat. Meine Urgroßmütter aus Siget waren einsprachig, somit sprachen sie mit mir bzw. meiner Schwester und meinen Cousinen ungarisch – während sich hingegen mit meinen Großeltern die typische Situation ergab, dass sie zwar ungarisch mit uns sprachen, wir jedoch oft auf deutsch antworteten. Im Teenageralter haben wir dieses Verhalten bewusst abgelegt und seither ist die Mehrsprachigkeit für uns ganz natürlich und wir pflegen allesamt unsere Muttersprache. Das Ungarische hat uns immer begleitet, egal wohin uns unsere Wege führten. Es war mir nützlich, als ich mich in meinem Jugend regelmäßig in Ungarn aufhielt oder als ich in meinem Job Transporte organisierte, ebenso als ich für jeweils vier Monate als Gasthörer in Agram und Neusatz studierte, sowie natürlich auch jetzt, wo ich in meiner Heimat ungarisch unterrichten darf.

Sprechen auch Deine Kinder ungarisch?
Mütterlicherseits hat meine Familie die ungarische Vergangenheit und Sprache als Geschenk mitbekommen, auf der väterlichen Seite hingegen die burgenländisch-kroatische. Gemeinsam mit meinem Mann erziehen wir unsere Kinder in eben diesem Sinne dreisprachig, und wir können stolz sagen mit „Erfolg” – so wie wir im Bewusstsein un-

serer ungarischen/kroatischen Identität aufgewachsen sind, so werden auch mein Sohn und meine Tochter in diesem Kulturverständnis erzogen. Im Laufe der Jahre hat sich meine ganze Familie in der Kulturarbeit engagiert, sodass wir das Ungarntum im wahrsten Sinne des Wortes „leben". Ich wünsche allen, dass sie die burgenländische/mitteleuropäische multikulturelle Identität so natürlich erleben können, wie es uns gelingt.

Wie bist Du zum Kulturverein gekommen?
In den Kulturverein bin ich sprichwörtlich hineingewachsen. Bereits in meiner Kindheit habe ich an vom Verein angebotenen Programmen teilgenommen, so war ich zum Beispiel als Kind im Ferienlager am Plattensee oder habe mit meiner Familie verschiedene Veranstaltungen besucht. Aber vor allem die Gründung der Ungarischen Volkstanzgruppe Siget in der Wart hatte große Wirkung auf mich, und nachdem ich deren Leitung übernommen habe, wurde ich immer mehr in die Tätigkeiten des Vereins involviert. Die Leitung der Tanzgruppe und die Organisation der Auftritte brachten mit sich, dass ich mit den Mitarbeitern des Vereins immer in Verbindung stand. Während ich an der Universität Wien mein Studium an den Instituten für Finnugristik und Slawistik abschloss, intensivierte sich meine Arbeit für die Tanzgruppe und den Kulturverein stetig. Schließlich wurde ich 2005 Mitglied des Vorstandes und bin seit 2014 dessen Obfrau. Heute ist der Burgenländisch-Ungarische Kulturverein ein wichtiger Teil meines Lebens.

Worin siehst Du aktuell die Aufgaben des BUKV?
Der Burgenländisch-Ungarische Kulturverein pflegt, präsentiert und vermittelt seit nunmehr fünf Jahrzehnten unsere ungarische Muttersprache in unserer Heimat – und diesen Aufgaben konnte ich mich anschließen. Es ist gelungen, die Kulturarbeit der einzelnen ungarischen Orte zusammenzuführen und auszubauen. Die Veranstaltungen und Aktivitäten des Vereins fördern und gewährleisten die Bewahrung und

Weitergabe unseres tausendjährigen ungarischen Erbes. Hauptaugenmerk legen wir unter anderem auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen – so sind innerhalb des Vereins verschiedene Gruppen tätig – weiters bemühen wir uns um unsere eigenen Publikationen, die Erstellung und Beschaffung von Lehrmaterial oder die Organisation verschiedenster Veranstaltungen. Dabei konzentrieren wir uns in den letzten Jahren verstärkt auf die Aufarbeitung und die Dokumentation der burgenländisch-ungarischen Bräuche. So liegt mir die Pflege der heimischen Volksmusik und des Volkstanzes persönlich am Herzen, da wir innerhalb meiner Familie gemeinsam musizieren und uns in die Kultur unserer Vorfahren vertiefen. Und all das kann ich in der Gesellschaft von motivierten Meschen, Freunden tun. Innerhalb des BUKV hat sich eine Schicht aktiver, gut ausgebildeter, zum Teil junger Menschen gebildet, die in unterschiedlichen Bereichen tätig sind. Zusätzlich zu ihren beruflichen Aufgaben übernehmen sie die Arbeit im Verein und organisieren Veranstaltungen. Dieses Engagement ist von besonderer Wichtigkeit, ist es doch essentiell die Unterstützer des Vereins für die Anliegen der Volksgruppe zu erhalten, um mit geballter Kraft an der Lösung bestimmter Probleme zu arbeiten. Hierfür brauchen wir eine Art Lobby.

Was kann bzw. müsste getan werden?
Die Bildung spielt eine Schlüsselrolle bei der Erhaltung der Sprache – in diesem Sinne ist es notwendig, landesweit eine Möglichkeit für den ungarischen Sprachunterricht, den zweisprachigen Unterricht zu schaffen.

A következő oldalakon az egyesületnél végzett tevékenységükre emlékeznek vissza néhányan. Lelkes munkájukért ezúton mondunk köszönetet.

Lévay Erzsébet

A második félidő elején
Visszaemlékezés a burgenlandi évtizedemre

Első gondolatként hadd mondjam el: szívből örülök, hogy a *Burgenlandi Magyar Kultúregyesület* ilyen jeles ünnepre készül!
50 év nagy idő, hogy mekkora, azt a fiatalok elképzelni sem tudják. Sajnos, én már tudom, ugyanakkor hála Istennek, hogy tudhatom. 1968-ban, amikor a burgenlandi magyarok megalakították ezt az egyesületet, 17 éves gimnazista voltam, előttem állt az egész élet, ma pedig 67 éves nyugdíjas vagyok, lefutott az életem java. Így aztán nem csupán mások elbeszéléséből tudom, mi minden történt fél évszázad alatt a világban, hanem személyes tapasztalatból is, s talán pont ez az, ami annyira felértékeli számomra azt a munkát, amit az Egyesület – az idők folyamán le-lecserélődő tagságával és vezetőségével, s alkalmazkodva az állandóan változó külső körülményekhez – végzett és végez.
Az élet iskolájának sokféle tagozatát kijártam, s nagyon hálás vagyok a sorsomnak, hogy annak a burgenlandi stúdiumnak is részese lehettem, ami által megismertem és megszerettem az itteni magyarokat.
Hogy miként indult, s milyen lépcsőfokokon lépdelve jutott el mai szintjére az Egyesület tevékenysége, a jubileum alkalmából nyilván elmondják mások, erre hivatottabbak. Az én rálátásom – dacára az imént emlegetett életkoromnak – korlátozott. Magam, érthető módon, a publikációs munkáról tudok a legtöbbet mondani, hiszen azok miatt kerültem az Egyesülethez, s mindvégig főleg azzal foglalkoztam. Az 50 éves jubileum idején stílszerű, ha így fogalmazok: én *félidőben* kapcsolódtam be ebbe a munkába. Ugyanis a 25 éves jubileumi ünnepségekről és a vele együtt zajló tudományos tanácskozásról szóló publikációk elkészítésében már részt vettem.

Azt szoktam mondani: hogyha hinnék a véletlenekben, akkor azt gondolnám, hogy véletlenül vetődtem el dr. *Galambos Ireneuszhoz* egy kirándulás alkalmával, s ismerkedtem meg nála *Krizsán Györggyel* is – de én inkább a Nagy Rendező beavatkozásának tekintem az effféle fordulatokat. Ők ketten hamar meglátták bennem a lehetőséget:

Iréneusz atya az egyre nagyobb késésekkel, kihagyásokkal megjelenő Őrség című lap munkáinak megosztását, Krizsán Gyurka pedig rég dédelgetett álma, a magyar nyelvű *gyermekújság* valóra váltását képzelte el velem. Szerencsére, *Tölly Juliana* elnökasszony is megtámogatta a terveiket.
Mint később a tények bizonyították, jól terveztek, hiszen tíz éven keresztül vittem a Kultúregyesület mind gyerekeknek, mind felnőtteknek szóló, egyre szélesedő magyar nyelvű publikációját – s a rendezvények szervezésében és lebonyolításában is részt vállaltam, ha szükség volt rám.
Persze, eleinte okozott némi nehézséget, hogy egy olyan világba csöppentem, amit korábban nem ismertem, s amelynek tagjai nemigen fogadnak be idegeneket – hiszen annak idején *őrt állni* helyezték erre a posztra őseiket, s ez vérévé vált az utódoknak is! De napról napra rengeteget tanultam, s nagyon jól jött az erős empátiás készségem.
Kicsit hídnak érzem magam az egyesület történetének derekán, mert én még jártam a *Linke Bachgasse 5.* szám alatti irodában, találkoztam *Szeberényi Lajos* korábbi elnökkel, az egyesület egyik alapítójával, a Kétnyelvű Gimnázium élharcosával, aztán majd egy évtizedig dolgoztam a *Schulgasse 3*. első emeleti irodájában *Tölly Juliana* elnökasszonnyal együtt – aki az évek folyamán egyre inkább anyai barátságába fogatott, és nagyon sokat mesélt a saját, s a helybeli magyarok korábbi életéről –, majd dr. *Plank József* elnöksége alatt folytattam és végül fejeztem be a szolgálatomat, de még részem volt abban az örömben is, amikor az egyesület a mai székhelyére költözhetett, a *Wienerstraße 47*-be. És mindvégig munkatársa voltam dr. Galambos Iréneusznak, aki – bár eredetileg éppúgy „jöttment" volt, mint én magam, de – élete utolsó három évtizedét az egyházi szolgálata mellett annak áldozta, hogy kutassa a burgenlandi magyarok *történetét és történeteit,* s hogy megtartsa őket az anyaországi kultúra *része- és részeseként.*
A sok időt, amit eltöltöttem Galambos atyánál, igyekeztem arra felhasználni, hogy tőle is összegyűjtsem mindazt az írásbeli és szóbeli információt, amit csak lehetett, hiszen, ha jó fizikai és szellemi állapot jellemezte is őt, azért alaposan benne volt már a korban. Sok mindent őrzött kézirattöredékekben, vázlatos jegyzetekben, vagy csak ötletszinten, próbáltam hát ezekből minél többet közkinccsé tenni az *Őrség* hasábjain.
A gyermeklap, a *Hírhozó* szerkesztésében jóval nagyobb önállósággal dolgozhattam – érthető módon, hiszen eredeti foglalkozásom tanár, s mind a 6–10 éves, mind a 10–14 éves korosztály vonatkozásában nemcsak diplomával, de gyakorlattal is rendelkeztem –, ám fokozatosan át kellett vennem a felnőttek számára készülő publikációk szer-

kesztését is, ami az utolsó három évben már szintén teljesen rám maradt.
Az *Őrséget* az én színre lépésemkor tartalmilag Galambos atya szerkesztette, a képek válogatását, a kiadványok látványtervét Krizsán Gyurka készítette. Akármilyen lelkesek is voltak, koruknál fogva egyre jobban csökkent a teherbírásuk, s valljuk be, a türelmük is. Főleg egymással voltak türelmetlenek.
Talán nem sértem meg az emléküket, ha elmesélem azt a – ma már humorosnak tűnő – esetet, amikor *megörököltem* a képszerkesztés és látványtervezés munkáját.
Egy alkalommal a nyomdai határidő szorításában, *éjjeli műszakban* készülő, már lezárt és kinyomtatott szövegű aktuális *Őrség* számba az utolsó pillanatban Galambos atya még egy új cikket akart betetetni velünk, s ezen kitört köztük a veszekedés. Ireneusz atya nem akarta megérteni, hogy ahhoz az egész lapot át kellene alakítani, s csak-csak mondta a magáét. Egyszer aztán a halálosan fáradt, amúgy is lobbanékony alaptermészetű Krizsán Gyurka felugrott a munkaasztaltól, otthagyott csapot-papot, kiült a buszmegállóba, s a hajnali első járattal hazautazott Grácba. Én pedig mit tehettem volna? Befejeztem egyedül az újságot, hogy az a megbeszélt határidőre a nyomdába kerülhessen. Nyilván nem lett tökéletes a kinézete, de időben elkészült – persze az újonnan hozott cikk nélkül. (Csak a sztori teljessége kedvéért mesélem el, hogy pár nap múlva ugyanúgy működött a barátságuk, mint korábban, teljesen felülemelkedtek a történteken, de Gyurka a layout-munkát ezután már mindig velem végeztette, legföljebb csak tanácsokkal látott el.)
Azt hiszem, végül is pont ez lett az egyik nagy haszna annak, hogy színre léptem: az Atyának az időben gyakran szétfolyó, soha végére nem érő, maximalista szerkesztői munkáját mederbe tudtam terelni.
A közreműködésemmel rendszeressé vált az *Őrség* megjelenése – a gyermeklap pedig kezdetétől fogva állandó ritmusú volt: az iskolaév tíz hónapjában pontosan készült, hogy rendszeresen megkaphassa minden gyerek, aki szervezett magyartanításban részt vett az iskolákban. Így kellett lennie, hiszen a pedagógia egyik legfontosabb alapelve a rendszeresség!
A publikációk fontosságát nem csak azért emelem ki, mert ez az én szakterületem. Az Egyesület alapítói is mindjárt a kezdetekkor szükségét érezték egy lapnak, tehát az *Őrség* is félévszázados fennállását ünnepli az idén! Az első időszakban házi kivitelezésben, stenciles sokszorosítással jelent meg, így természetesen képeket nem tartalmazhatott. A 10 éves jubileumra jelent meg az első nyomdában készült változat. Hatalmas minőségbeli ugrás volt ez, s nemcsak szebb, könnyebben forgatható lett a lap, hanem sokkal élvezhetőbb is.

ŐRVIDÉKI HÍREK

A BURGENLANDI MAGYAR KULTÚREGYESÜLET HÍRLAPJA
NACHRICHTENBLATT DES BURGENLÄNDISCH-UNGARISCHEN KULTURVEREINES
BMKE BUKV
90/1

ÜDVÖZÖLJÜK OLVASÓINKAT !

Új lapot tartanak kezükben, mégpedig olyan lapot, amelyben a Burgenlandi Magyar Kultúregyesület új formában, új stílusban szeretne nyilvánosság elé lépni. Elsősorban aktuális, közelmúlt eseményekről szeretnénk tájékoztatni ezzel a hírlappal.
Ezt főleg azért tartjuk fontosnak, mert a jelenben és közelmúltban történt változások a magyar nyelvnek, a magyar kultúra ápolásának új feladatokat adnak.
De nem csak tájékoztatást, információt akarunk adni a történtekről, hanem a **magyar szó használatát** szeretnénk szorgalmazni és még erősebben a magyarul beszélő emberek tudatába hozni.
Beszéljenek magyarul gyerekeikkel, unokáikkal, küldjék őket a magyar tagozatokra, tanfolyamokra. Fontosnak tartjuk, hogy kis hírlapunk **szókincsfejlesztőként** is szolgáljon az itt élő burgenlandi/őrvidéki magyarság körében. Ezért minden tagunkat, minden érdeklődőt arra kérünk, adja tovább ezt a kis lapot, terjessze híreinket rokonainak, ismerőseinek, hogy megtudják, hogy Kultúregyesületünk létezik, és a magyart beszélők támogatásával sokat tudnak tenni Burgenlandért a kelet felé történő nyitás terén.
A tervezett világkiállítás 1995-ben és a Közös Piachoz (EG) való közeledés Ausztriának szánja azt a feladatot, hogy mint hídépítő, mint közvetítő szerepeljen a nyugati és keleti államok között. Épp mi Őrvidékiek, akik addig a nyugati világ peremén éltünk és mitőlünk csak pár kilométerre vasfüggöny húzódott, Európa központjába kerültünk. Nyelvtudásunk és kettős kultúránk szinte minket predestinált arra, hogy a jövő feladataiban felelősséget vállaljunk. Már az utóbbi idő mutatta, milyen szükségünk van a kereskedelemben, a forgalomban, a kiszolgáltatásban magyarul beszélő emberekre; a nagyobb üzletek állandóan keresik azokat az embereket, akik nyelvtudásukkal az ide érkező magyar bevásárlókat ki tudják elégíteni.

Mi itt fontos alkalmat mulaszthatunk el, mert közben Stájerországban és Alsóausztriában több iskolában beindult a németnyelvűek számára a magyar tanítás; ott felismerték, hogy mily fontos a szomszéd népnek a nyelvét tanulni és beszélni.
Mindez a fejlődés, a keleti határaink megnyitása, szükségessé tette, hogy mi is aktuális hírekkel forduljunk Önökhöz. Az **Őrség** című tájékoztató folyóiratunk **természetesen megmarad** az eddigi formában, de Őrvidéki hírek cím alatt szeretnénk gyakrabban egyesületünk életéről és itt az őrvidéken történt eseményekről beszámolni.

Fogadják szeretettel ezt a kezdeményezésünket, segítsenek munkánkban és lássanak el minket információkkal, rövid beszámolókkal, fontos események dátumaival stb.

Szeberényi Lajos, a BMKE elnöke

POSTGEBÜHR BAR BEZAHLT !

Kedves tagjainkat arról szeretnénk tájékoztatni, hogy február végén, vagy legkésőbb március elején kiadunk egy új Őrséget.
A befizető csekket is abban a szálban találják. Előre is köszönjük támogatásukat.

Később, érezve, hogy az *Őrség* mint tájékoztató lap az évenkénti egy megjelenéssel kezd kevés lenni, 1990-ben beindították az *Őrvidéki Híreket* a gyorsabb átfutást igénylő információk számára.
A 25 éves jubileum előtt volt egy gyermeklap-próbálkozás is *Hipp-Hopp* címmel, de az első tartós gyermeklap, a *Hírhozó*, e jubileum után indult el. Ma sem tudom, ki találta ki ezt a cseppet sem gyermeklapnak való címet, de az első szám, amit Krizsán Gyurka rakott össze, s én csak pedagógiai és nyelvi lektorként találkoztam vele, már ezt viselte.
Afféle számszerű összegezésként elmondhatom, hogy a Burgenlandi Magyar Kultúregyesületnél eltöltött tíz évem alatt 14 *Őrség* számot szerkesztettem, az utolsó 10 számban már a képeket is. Ez idő alatt írtam, szerkesztettem, formáztam hónapról hónapra a *Hírhozót* is, összesen 100 számot, amely a kisiskolásoknak szólt. – Később, amikor a lap első közönsége felsőbb osztályokba került, bevezettük az „elöl-hátul" lapot, ahol egy gyermek és egy ifjúsági rész jelent meg egybefűzve. Aztán az utolsó időben teljesen különvált a két lap, hiszen a középiskolásokat már végképp nem érdekelte, amit a legkisebbeknek szántunk, így ők már csak a *Hírhozó nagyoknak* szerkesztést kapták. De mindenki számára elérhető volt az *Unaloműző*, amely különálló rejtvénylapként az újság melléklete volt, s amit kitöltve visszaküldhettek a szerkesztőségbe a gyerekek. Ezzel a játékos nyelvgyakorlással tanév végén jelentős díjakat is nyerhettek.
A Kultúregyesület kiadványairól beszélve nem felejtkezhetek meg a *Fészekringató* című kötetről, amelyben gyermekverseim jelentek meg Krizsán Gyurka rajzaival illusztrálva, valamint azokról a gyermekeknek szóló daloskönyvekről sem, amelyekben Karal Viola dalai az én szövegemmel szerepelnek: *Ébred az erdő, Daloló évszakok.*

A Burgenlandban töltött évek alatt értettem meg sok mindent. Többek között azt, hogy a Magyarországtól elcsatolt részek lakosai sosem váltottak hazát, felettük a történelem vihara fújta odébb a határokat. Ők *akaratuktól teljesen függetlenül* élnek abban az országban, amely birtokolja jelenleg a szülőföldjüket. Egészen más a helyzetük, mint az emigránsoknak, akik, bár legtöbbször kényszerítő körülmények hatására, de végül *mégis csak saját akaratukból* hagyták el az anyaországot.
Ausztria az egyetlen olyan állam, ahol elcsatolt és emigráns magyarság is él! Sokan ezt a körülményt nem tudják, vagy ha tudják, sem érzékelik a különbséget. Pedig van, s a különbség miatt ellentét is. Az idő előrehaladtával ezek az ellentétek szépen, fokozatosan kopnak, de az itt töltött évtizedem alatt megtanultam, hogy nem lehet és nem is szabad figyelmen kívül hagyni őket. Ebben a vonatkozásban is igyekeztem híd lenni, hiszen én is magyarországi magyar vagyok, de teljes szívemmel az elcsatolt magyarok mellé álltam, s minden tudásomat az ő szolgálatukba állítottam.
Az egyik jelentős sikeremnek tekintem, hogy a Kultúregyesület 35 éves jubileumára készített filmben többek között sikerült megszólaltatnom olyan szereplőket, akik ezt korábban nem tették volna meg, s az aktuális szimpózium témaválasztását, az előadók meghívását, a tanácskozás levezetését úgy elvégeznem, hogy együtt ünnepeljen a burgenlandi magyarokkal nemcsak az anyaországi, a többi elcsatolt részben élő, de az emigráns ausztriai magyarság is.
Sajnos, ez lett a búcsúprodukcióm a Burgenlandi Magyar Kultúregyesületnél, mert ettől kezdve olyan méltatlan támadásoknak voltam kitéve egyesek részéről, hogy jobbnak láttam elszakadni innen – bár a szívem egy darabja örökre itt maradt.
Befejező gondolatként álljon itt *Summa* című versem részlete:

Nem az volt a célom,
hogy nevem fennmaradjon.
A fennmaradásnak itt más,
fontosabb tétje volt:
hogy élő legyen az ősök nyelve,
s ne sánta, suta
vagy teljesen holt.

Auf den folgenden Seiten berichten einige der für den Verein tätigen Personen über ihre Erinnerungen. Auf diesem Wege bedanken wir uns für Ihr beherztes Engagement!

Erzsébet Lévay

Zu Beginn der zweiten Halbzeit
Erinnerungen an mein burgenländisches Jahrzehnt

Zu allererst sei gesagt: Es freut mich von Herzen, dass sich der *Burgenländisch-Ungarische Kulturverein* auf einen solchen besonderen Anlass vorbereitet!

50 Jahre sind eine lange Zeit, wie lange, dass kann sich die Jugend gar nicht vorstellen. Leider kann ich das nur zu gut, sogleich ich Gott dankbar bin, dass dem so ist. Als 1968 die burgenländischen Ungarn diesen Verein gründeten, war ich eine 17-jährige Gymnasiastin und vor mir lag mein ganzes Leben. Heute bin ich eine 67-jährige Pensionistin und habe den Großteil meines Lebens bereits hinter mir. Daher weiß ich nicht bloß aus zweiter Hand, was alles während eines halben Jahrhunderts auf der Welt geschah, sondern auch aus eigener Erfahrung, und vielleicht ist es genau das, was die Arbeit, die der Verein – im Laufe der Zeit unter wechselnder Leitung und angepasst an die sich ständig ändernden äußeren Umstände – geleistet hat und vollbringt, für mich so dermaßen wertvoll macht.
Die Schule des Lebens hat mich vieles gelehrt und ich bin meinem Schicksal sehr dankbar, dass es mich auch ins Burgenland führte, wodurch ich die hier lebenden Ungarn kennen und lieben lernte.
Wie alles begann und wie sich die Tätigkeit des Vereins bis heute entwickelte, erzählen anlässlich des Jubiläums sicherlich andere, die besser dafür geeignet sind. Meine Sichtweise ist – trotz meinem hohen Alters – nicht allumfassend. Am meisten kann ich über die Publikationen erzählen, derentwegen ich zum Verein gekommen bin und welche Hauptbestandteil meiner Arbeit dort waren.
In Anbetracht des 50-jährigen Jubiläums kann ich es am besten so formulieren: Ich bin zur *Halbzeit* in diese Arbeit eingestiegen. Immerhin habe ich bereits an der Erstellung der Publikationen über das 25 jährige Jubiläum sowie den damit einhergehenden wissenschaftlichen Konferenzen teilgenommen.

Ich pflegte zu sagen: Sofern ich an Zufälle glaubte, würde ich denken, dass ich zufällig durch einen Ausflug zu *Dr. Irenäus Galambos* gekommen bin und bei ihm *György Krizsán* kennenlernte – aber ich betrachte dies lieber als eine Fügung Gottes. Beide erkannten rasch in mir die Möglichkeit: Herr Pfarrer Galambos die Arbeitsteilung beim mit immer größerer Verzögerung oder Ausfällen erscheinenden Blatt *Őrség*, Herr Krizsán hingegen die Verwirklichung seines langgehegten Traumes einer ungarischen Kinderzeitschrift. Glücklicherweise unterstützte auch Obfrau *Juliana Tölly* ihre Pläne.
Wie später die Fakten bestätigten, haben sie gut geplant, habe ich doch über 10 Jahre lang sowohl die an Kinder als auch an Erwachsene gerichteten ungarischen Publikationen des Kulturvereins erstellt und weiterentwickelt – und auch in der Planung und Abwicklung von Veranstaltungen teilgenommen, wenn ich gebraucht wurde.
Selbstverständlich gab es einige Anlaufschwierigkeiten, da ich in eine mir bislang unbekannte Welt geriet, deren Mitglieder sich Fremden verschlossen – wurden ihre Vorfahren doch als Wächter hier angesiedelt und ihre Nachfahren haben dies noch bis heute im Blut. Aber von Tag zu Tag lernte ich viel und dabei war mir meine empathische Fähigkeit sehr von Nutzen.
Ich sehe mich als Schnittstelle in der Geschichte des Vereins, da ich noch das Büro in der *Linken Bachgasse Nr. 5* kannte, wo ich den früheren Obmann, Herrn *Ludwig Szeberényi* traf, ein Gründungsmitglied des Vereins und Initiator des Zweisprachigen Bundesgymnasiums, danach arbeitete ich ein Jahrzehnt im Büro im 1. Stock in der *Schulgasse Nr. 3* mit Obfrau *Juliana Tölly* zusammen – zur der sich im Laufe der Jahre ein mütterliches Verhältnis entwickelte und die mir sehr viel aus ihrem eigenen Leben und der Vergangenheit der hiesigen Ungarn erzählte – schließlich setzte ich meine Dienste unter dem Vorsitz von *Dr. Josef Plank* fort und durfte noch den Umzug des Vereins an den heutigen Standort in der *Wienerstraße Nr. 47* miterleben, bevor ich meine Dienste beendete. Darüber hinaus war ich ständige Mitarbeiterin von Dr. Irenäus Galambos, der – wie ich auch ein „Zugereister" war – das letzte Drittel seines Lebens nebem seiner pastoralen Tätigkeit der Erforschung der *Geschichte und Geschichten* der burgenländischen Ungarn widmete, um diese als *Teil und Teilhaber* an der ungarischen Kultur zu erhalten.
Die viele Zeit, die ich mit Herrn Pfarrer Galambos verbrachte, versuchte ich dazu zu nutzen, um auch von ihm möglichst viele schriftliche und mündliche Informationen zusammenzutragen, war er doch trotz seiner für ihn typischen körperlichen und geistigen Fitness schon im fortgeschrittenen Alter. Er bewahrte viele Handschriften, schema-

tische Notizen oder bloße Ideen, welche ich versuchte auf den Seiten des *Őrség* Journals der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.
Bei der Erstellung des Kinderblattes *Hírhozó* konnte ich mit viel größerer Selbständigkeit arbeiten – verständlich, da ich von Beruf Lehrer bin und über die Ausbildung sowie Erfahrung im Umgang mit Kindern im Alter von 6 bis 10 bzw. 10 bis 14 Jahren verfüge - und musste schrittweise auch die an Erwachsene gerichteten Publiktionen erstellen, in den letzten drei Jahren gänzlich in Eigenregie.
Bis zu meinem Auftreten erstelle Herr Pfarrer Galambos den Inhalt des *Őrség* und wählte die Bilder aus, die graphische Gestaltung der Publikation oblag Gyurka Krizsán. Wie engagiert sie auch waren, sank angesichte ihres Alters ihre Belastbarkeit und offen gesagt auch ihre Geduld, vor allem miteinander.
Ich hoffe ihr Andenken nicht zu entehren, indem ich erzähle, wie ich die Bildauswahl und graphische Gestaltung *geerbt* habe – heute erscheint es bereits lustig.
Einmal geschah es, dass Herr Pfarrer Galambos im letzten Moment einen neuen Artikel einbringen wollte, obwohl wir seitens der Druckerei unter Zeitdruck standen und in einer *Nachtschicht* die aktuelle Ausgabe des *Őrség* bereits erstellt, abgeschlossen und vorabgedruckt war, sodass zwischen ihnen Streit ausbrach. Herr Pfarrer Galambos wollte nicht verstehen, dass dadurch das ganze Blatt neu gestaltet werden müsste und beharrte weiter darauf. Plötzlich sprang der völlig übermüdete, ohnedies sehr impulsive Gyurka Krizsán auf, ließ alles zurück, setzte sich in die Bushaltestelle und fuhr mit dem ersten Bus nach Hause nach Graz. Was blieb mir also übrig? Ich stellte die Zeitung alleine fertig, sodass diese noch vor Ablauf der Frist in die Druckerei kam. Offensichtlich war die optische Gestaltung nicht optimal, aber die Ausgabe wurde rechtzeitig fertig – freilich ohne den zusätzlichen Artikel. (Der Vollständigkeit halber füge ich an, dass ein paar Tage später ihre Freundschaft genauso intakt war wie vorher, das Geschehene wurde hinter ihnen gelassen, seither aber Gyurka die grafische Gestaltung immer mir überließ und mir höchstens beratend zur Seite stand.)
Rückwirkend denke ich, war genau das einer der großen Vorteile meines Mitwirkens: Ich konnte die mit der Zeit oft ausufernde, nie enden wollende maximalistische redaktionelle Arbeit des Herrn Pfarrers in Bahnen lenken. Durch mein Mitwirken erschien die Zeitschrift *Őrség* regelmäßig – das Kindermagazin hatte ohnedies von Anfang an einen ständigen Rhythmus: während der 10 Monate des Schuljahres erschien es rechtzeitig, sodass es jedes Kind bekam, das an organisiertem Ungarischunterricht in den Schulen teilnahm. Dem musste so

sein, ist doch die Regelmäßigkeit eines der wichtigsten Prinzipien der Pädagogik.

Die Wichtigkeit der Publikationen hebe ich nicht nur deswegen hervor, weil dies mein Fachgebiet ist. Die Vereinsgründer verspürten gleich zu Beginn die Notwendigkeit nach einer eigenen Zeitung, also feiert auch *Őrség* heuer das 50-jährige Bestehen. In der Anfangsperiode erschien es in Eigenregie in Schablonenreproduktion, daher konnte es natürlich keine Bilder enthalten. Zum 10-jährigen Jubiläum erschien die erste in einer Druckerei gefertigte Ausgabe. Dies war ein gewaltiger Qualitätssprung, war das Blatt dadurch nicht nur schöner, handlicher, sondern auch ansprechender. Später, als das jährliche Erscheinen des *Őrség* als Informationsblatt unzureichend erschien, wurde 1990 das Format *Őrvidéki Hírek* gestartet, um einer zeitnahen Berichterstattung nachzukommen.
Vor dem 25-jährigen Jubiläum gab es den Versuch einer Kinderzeitschrift namens *Hipp-Hopp,* aber die erste ständige Kinderzeitschrift *Hírhozó* (= Nachrichtenüberbringer) startete erst nach dem Jubiläum. Bis heute weiß ich nicht, wer sich diesen für eine Kinderzeitschrift so unpassenden Titel ausgedacht hat, aber die erste Ausgabe, welche Gyurka Krizsán zusammenstellte und ich nur als pädagoischer und sprachlicher Lektor bearbeitete, trug bereits diesen Namen.
Zusammenfassend lässt sich bilanzieren, dass ich während meiner 10 Jahre beim Burgenländisch-Ungarischen Kulturverein 14 Ausgaben des *Őrség* erstellt habe, in den 10 letzten Ausgaben sogar für die Bildgestaltung verantwortlich war. Während dieser Zeit erstellte, bearbeitete, formatierte ich jeden Monat auch die insgesamt 100 Ausgaben der Zeitschrift *Hírhozó*, welche an Grundschüler gerichtet war. – Später, als die Leser der ersten Zeitschrift in die Unterstufe kamen, haben wir ein zweiseitiges Wendelayout eingeführt, indem ein Teil für Kinder und ein Teil für Jugendliche vereint erschien. Später trennten sich die beiden Teile des Blattes völlig, da die Schüler der Unterstufe nicht mehr daran interessiert waren, was an die Jüngsten gerichtet war, sodass diese nur den Teil *Hírhozó für Große* bekamen. Allen war aber *Unaloműző* zugänglich, eine Rätselsonderbeilage zu jedem Heft, die die Kinder ausgefüllt an die Redaktion retournieren konnten. Mit dieser spielerischen Sprachübung konnten sie zu Schulschluss beachtliche Preise gewinnen.
Wenn schon von den Publikationen des Kulturvereins die Rede ist, dürfen der Band *Fészekringató*, in welchem meine Kindergedichte illustriert von Gyurka Krizsán erschienen sind, sowie die an Kinder gerichteten Liederbücher mit den Melodien von Viola Karal und meinen Texten nicht unerwähnt bleiben: *Ébred az erdő, Daloló évszakok.*

Während meiner Zeit im Burgenland habe ich vieles verstanden. Unter anderem, dass die Bewohner des von Ungarn abgetrennten Teiles nie ihre Heimat verlassen haben, sondern der Sturm der Geschichte über sie hinweg die Grenzen verschoben hat. Sie leben *völlig ohne ihr Zutun* in dem Land, zu dem aktuell ihre Heimat gehört. Sie sind in einer völlig anderen Situation als die Emigranten, die – wenn auch meistens unter zwingenden Umständen – *mehr oder minder freiwillig* ihr Mutterland verlassen haben.

Österreich ist der einzige Staat, in dem eine autochthone und eine emigrierte ungarische Volksgruppe lebt. Vielen ist das nicht bewusst oder sofern sie es wissen, kennen sie den Unterschied nicht. Aber den gibt es, und er ist zugleich auch ein Widerspruch an sich. Mit voranschreitender Zeit verblassen diese Widersprüche allmählich, aber während meines hier verbrachten Jahrzehntes lernte ich, dass man sie weder außer Acht lassen darf noch kann. In diesem Kontext strebte ich auch eine Brückenfunktion an: stamme ich doch selbst auch aus Ungarn, widmete ich mein ganzes Herz doch den Burgenland-Ungarn und habe all mein Wissen in deren Dienst gestellt.
Als einen meiner bedeutenden Erfolge betrachte ich, dass in dem zum 35-jährigen Bestandsjubiläum des Kulturvereins gefertigten Film unter anderem solche Menschen zu Wort kamen, die bis dahin dazu nicht bereit gewesen wären; außerdem führte ich die Themenwahl

des aktuellen Symposiums, die Auswahl der Vortragenden, die Abwicklung der Konferenzen so durch, dass die Burgenland-Ungarn nicht nur mit den Ungarn aus dem Mutterland und anderen autochthonen ungarischen Volksgruppen gemeinsam feierten, sondern auch mit den nach Österreich emigrierten Ungarn.
Leider war dieses Projekt mein Abschied vom Burgenländisch-Ungarischen Kulturverein, weil ich mich von da an solch unwürdigen Angriffen einzelner Personen ausgesetzt sah, dass ich beschloss, meine Arbeit hier zu beenden – sogleich ein Teil meines Herzens aber für immer hier blieb.
Als abschließender Gedanke hier ein Auszug aus meinem Gedicht *Summe*:

Nie war es mein Ziel,
dass mein Name bestehen bleibt
Der springende Punkt des Bestehens
war hier ein wichtigerer:
die Sprache der Ahnen soll lebendig bleiben,
nicht hinkend oder linkisch
oder gar tot.

Beszélgetés Szabó Ernő alapító taggal

Emlékszik arra az időre, amikor a Kultúregyesületet alapították? Ki kereste meg Önt, kinek az ötlete volt? Hogy jött létre az egyesület?
Szeretnék egy egész kicsit visszábbmenni. 1949-50 körül rendszerint szerveztek burgenlandi-stájer találkozót Grácban a Puntigam vendéglőben. Az alsóőri születésű Benkő József gráci diplomás tolmács okvetlen azt akarta, hogy legyen valami köttetés a stájer és a burgenlandi magyarok között. Én is felöltöztem magyar ruhába, feleségemmel, aki még lány volt akkor, meg Balla Ernővel, aki egy évvel volt idősebb mint én.
De még ez előtt volt, hogy a Pálffy grófnő Gyepűfüzesen üzent a rendőrre, az Györök Ferenc volt, jött hozzám, hogy „páran jöjjetek le!”. Nem volt néptáncegyüttes akkor még. Egy pár lányt összehoztam, a grófnénak kellett csárdást táncolni vasárnap délután. Azután pedig igen jóban voltam vele, én voltam a házi kárpitosa. Großpetersdorfban dolgoztam akkor. Akkoriban valahogy összekerültem a Plank Jóska édesapjával, meg a Pulay Lajossal. Pulay Lajos volt a vezető a szigeti fociegyesületnél, én meg Alsőőrött. Sógornőm is szigeti volt, tehát én Szigethez igen közel álltam barátságilag. Aztán egy meccsen beszéltünk róla, hogy egyszer össze kellene jönnünk valamit alapítani, később ez lett a Burgenlandi Magyar Kultúregyesület.
Odahívtam őket, hogy a Plank Miska bácsi is jöjjön el, meg a Pulay Lajos is, meg a Szeberényi Lajos és a Posch János, a bátyám a Frigyes, a Balla Ernő, a Schuszter Charlotte, aki a Benkő Jóskának a lánya volt. Aztán ott volt még a Farkas József, Balázs Szepinek hívtuk. Nekem feltűnt, hogy itt valami hiba van az egészben, nem tetszett, hogy nem volt ott Felsőőrből senki.

Mondtam: „Uraim, nekem volna egy ötletem! Én hajlandó vagyok a Moór Jánossal beszélni.” Jánossal legény korunkban egymással szemben laktunk. Mondták, beszéljek vele, mert Alsóőrön született, Őrálláson volt tanító, Felsőőrön pedig lakott. Aztán ő lett az elnök. Az első megbeszélés a Kántor kocsmában, a Gráci úton volt.

Az Őrség újságot már mindjárt 68-ban kiadták. Saját maguk gépelték és sokszorosították. Mit tud mesélni erről a füzetről?
Kellett nekik egy nagy szekrény, amibe mindent bele tudtak rakni, nekem meg volt bútorkereskedésem is. A Fuith-házban állítottuk fel három és fél méter hosszú elemekből. Ott készítették az újságot, ott volt az első iroda. Összesegítettek, a Tölly Juliska is, ő meg főképpen igen sokat adott rám, mert édesapja, a Sörös (Gyákinak írta magát), édesapámnak legjobbik barátja volt, elment Kanadába. A fia, Károly, a nagy borkereskedő felsőőri medicinust (orvost) vett feleségül és azok is Kanadába mentek, azzal meg igen jó kapcsolatban voltam a színjátszás miatt. Mert nem volt az a színdarab Felsőőrön, ahol nem játszottam volna. Függetlenül attól ki tanította, mindegyik a „Genossenschaftssaal”-ban lett játszva. Sokat énekeltem, hogy *Halvány sárga rózsa*, vagy *Két lánya volt a falunak*. Annyi cigarettát feldobtak a nők! Háromszor játszottunk. Szombat este, vasárnap délután, meg vasárnap este. Hát szóval, ahol egy cica jelen volt, ott az Ernő is jelen volt. De most én azzal nem pöffeszkedek, mert azért sok áldozatot kellett ezért hozni.

Úgy tudom, a rönkhuzás hagyománya sem merült feledésbe Alsóőrön...
Mit küzdöttem, hogy egyszer összehoztuk a „hátaslovasokat”. Én voltam az éllovas. Elől mentem, a többiek hátrább, ékben mentünk. Két hónapig nem dolgoztam rendesen, annyit kellett előkészülni. Kikerestük és kivágtuk a legnagyobb fát a határban, az volt a rönk. Az utolsó előtti fahúzást édesapám 1924-ben rendezte. 1964-ben rendezte a legfiatalabb fia, az én vagyok. Ezt abban az évben tartották, amikor nem volt esküvő. Még a 65-75 éves férfiak is húzták a rönköt. Végighúzták a falun. A vőlegény felült a rönkre, és onnan verselt. A menyasszony meg a fa volt… A lányok meg kiabálták, hogy „Nem szégyellitek magatokat, nem találtok a faluban, meg a környéken menyasszonyt?” Hozattunk tigris maszkákat is. Perselyekkel mentek a maszkások, gyűjtötték a pénzt. Sok összejött így. Egész tisztán megmaradt tízezer silling. Azt is hozzá akarták tenni ahhoz az összeghez, amiből a vízvezetéket csinálták. Nekem volt az ötletem, hogy a temetőben a gyalogutat is fel kell sóderezni, hogy Mindenszentekkor, ha esős idő van, ne kelljen gumicsizmában menni a sírokhoz.

Milyen rendezvényeket tartottak a kezdetben? Színdarabot is játszottak?
Nagyon komolyan. Az első színdarabban, a *Vöröshajúban* a Jolán volt a főszereplő. Azután *A sárga csikót* játszottuk. Volt egy tél, hogy három darabot is előadtunk. Volt úgy, hogy vasárnap játszottunk, és hétfőn már voltak a szerepkiosztások. Legjobban a *Kis madaram* darab tetszett. A Farkas Willi a bíróságnál volt „Personalvertreter". Ő vállalta volna a szerepet, de olyan feleletek voltak, mint például „Ezer ügylet szabályszerű lebonyolítása után viszont bátor leszek a nagyság becses kezét megkérni önmagamnak." A vendégsereg azt mondta: „Helyes, helyes!" „Kérem, nem helyes, mert ilykép kénytelen voltam a konyhába tenni tiszteltemet, ahonnan azonban az általam említett angyal egy paradicsomba mártott főzőkanállal úgy kizavart, hogy egyetemben megfutamodtam." A Willi azt mondta: „Vállald el, Ernő, nekem kifordul a nyelvem!" Aztán mikor játszottunk, ott ült és felkiáltott: „Ez az Ernst meg van dühödve!" Egy hét alatt megtanultam ezt a szerepet.

Hol volt az előadás?
A vén iskolában. A kisteremben, ahol most a konyha van, volt egy összejöveteli terem. Ott csináltunk az ablaknál egy folyosót a temető felé, utána megkerültük az épületet és visszajöttünk a külső nagy iskolába, ott megint folyosón a színpadra. Hát én az első színdaraboknál, a *Vöröshajúnál* meg a *Sárga csikónál* minden előadáson ott

voltam. Tudtam az összes szerepet. Voltak szereplők, akik fel se mentek a színpadra, ha nem én súgtam. A *Bandi gulyásnak* meg a *Toloncnak* volt értelme, mondanivalója. Nemcsak bohózatokat kell játszani, drámát és népszínművet. Ma már nem könnyű szereplőket találni. Nem áll oda mindenki, hogy 12 éneket előadjon a színpadon. 338 feleletem volt a *Toloncban*, 297 a *Bandi gulyásban*. A *Fogat fogértban* is nem egészen 300. Úgy tanultam a szerepemet, hogy biciklire ültem és Großpetersdorfig mondtam.

Felsőőrben is játszottak?
Igen, a „Genossenschaftsaalban" (mai OHO Kultúrház), azután a reformátusoknál, meg Pulyán is. Először a Volksbildungswerknek, a Dalárdának, meg a tűzoltóságnak játszottunk.
Nekem volt egy kis teherkocsim, Pulyán nem volt már színpad, felpakoltuk az alsóőri színpadot és felvittük Pulyára, felállítottuk. A Vendel atya nézte a helyet, hogy tudjunk játszani. De ott már nagy segítség volt dr. Galambos is. Én rám annyit adott az az ember, hogy a Drobits vendéglőben, mielőtt a választás kezdődött volna, azt mondta: „Nagyon nagy kérésem volna, már fix a tervem, hogy Szabó Ernő alsóőri lakos meg lesz választva." Mondtam neki: „Dr. Galambos Ireneusz Ferenc uram! Én azt gondolom, hogy akit itt most ön megnevez, az nem lett még megkérdezve. Hát én nem tudok mindent vállalni." Én a sportegyesületnél alapítótag voltam ´64-ben, dalárdás voltam, tűzoltóságnál ´52 óta, meg Großpetersdorfba kerültem, mint segéd.

Elnöknek akarta Önt dr. Galambos?
Elnöknek. Ott egyenesen kerek-perec kijelentette, hogy én vagyok az. Mondom: „Doktor uram, nem lehet mindent egytől kívánni!" Az alsóőri otthon, a sportegyesület, dalárda, polgármesterség és a többi...

Arra emlékszik, hogy még milyen összejöveteleket tartottak? Sokszor hívtak előadókat Magyarországról?
Igen, Csoknyai Péter nagyon sokat csinált, még akkor a kommunizmus ideje volt. A felesége is. Aztán volt a Mihály, aki az Évával volt

együtt. Az is magyar volt, itt lakott Alsóőrben. Mi is, bátyám és én, be voltunk mindig fogva, csak én nem akartam, hogy több feladatot rám adjanak.

Posch Elek is bent volt a vezetőségben...
Igen, a megalapítási gyűlés már az Elek kocsmájában volt. Akkoriban vette át Elek a Leinertől a kocsmát. Volt magyar színpad is. Sokat mulattunk ott. Énekeltem nekik azt, hogy „Gyere velem az erdőbe kék ibolyát szedni!" Akkor mondták nekem azok a főszereplők, hogy ezt a hangot okvetlen kellene ápolni. Most meg úgy vagyok a hangommal, hogy Datlinger orvos is azt mondja, hogy kinyúlottak a hangszálaim és visszahajoltak egy kicsit. De mondom, ha énekelek hangosabban, akkor rendben van. Azt mondja a Datlinger orvos: „Hát akkor nincs gond, bejöhet hozzám énekelve."

Ernő bácsi, hányan voltak, amikor egy ilyen összejövetel volt?
Hát olyan túl sok nem jött össze, talán 20 személy.

És Pulyára is mentek?
Pulya azután ugrott be. A Kulmann Ernő, meg főképpen az Ernőnek az unokaöccse, a Pista, meg a Major Pali. Már a síndaraboknál kezdődött. Így került az egykori bírónak az édesanyja Pulyáról ide. Idejött férjhez.
Nagy küzdelem volt a múzeummal is. Ez nem volt olyan egyszerű dolog. De voltak igen jó „jobbkezeim". Amikor a keresztapám megjött Amerikából, 67 éves volt. Ráért, mert már nyugdíjas volt. A Pista barátommal mentek házról házra gyűjteni, értük meg én mentem „fájront" (a munka vége) után. Este beültek az autóba, és tele voltak pókhálóval, a kalapjukról lógott … ez volt a kezdet … az örge iskola padlásán, azután a vén Farkas kocsmában, ami le lett rombolva. Azután pedig a barátom házánál berendeztük az istállót, a pincét és a pajtát. Utána került a mostani házba. ´73-ban dr. Galambos szentelte fel és ´95 május 18-án volt a nyitás.

Térjünk vissza a Kultúregyesülethez. Mit gondol, ha nem létezett volna, szegényebb lett volna a közösségi élet?
Az biztos! Kellett az, hogy összefogja a magyarságot. Nagy érdeme volt ebben a Moór Jánosnak, a Szeberényi Lajosnak. És Tölly Juliskának is, vele nagyon jó viszonyban voltam. Nem is szabadott magáznom a tiszteletes asszonyt. Ő a városnál dolgozott, de igen feláldozta magát a Kultúregyesületnek. A polgármesterekkel mindenegyivel nagyon jó viszonyban voltam. Racz Misi amikor meglátogatott a múzeumban, azt mondta: „Egy hiba van benn!" Mondom: „Tudom, az, hogy nem a tietek!"

Gespräch mit Ernst Szabó, Gründungsmitglied

Erinnern Sie sich an die Zeit, als der Kulturverein gegründet wurde? Wessen Idee war das, wer kam damit auf Sie zu? Wie kam der Verein zustande?

Ich möchte ein wenig weiter zurückgehen. 1949-50 wurden regelmäßig burgenländisch-steirische Treffen in Graz im Gasthof Puntigam organisiert. Der in Unterwart geborene grazer Diplomdolmetscher Josef Benkő strebte eine Verbindung zwischen den burgenländischen Ungarn und den Steirern an. So kam es, dass auch ich meine ungarische Tracht anzog, gemeinsam mit meiner späteren Frau und Ernő Balla, der ein Jahr älter war als ich. Aber noch davor überbrachte mir der Polizist Ferenc Györök die Nachricht der Gräfin Pálffy in Kohfidisch, dass wir vorbeikommen sollen. Damals gab es noch keine Volkstanzgruppe. Ich habe ein paar Mädchen zusammengetrommelt, um der Frau Gräfin Sonntagnachmittag Csárdás vorzuführen. Daraufhin entwickelte sich ein sehr gutes Verhältnis zu ihr, ich war der hauseigene Tapezierer. Zu der Zeit habe ich in Großpetersdorf gearbeitet. Seinerzeit kam ich auch mit dem Vater von Josef Plank und mit Ludwig Pulay zusammen. Letzterer war Leiter des Fußballvereins in Siget, ich hingegen in Unterwart. Meine Schwägerin war ebenfalls aus Siget, so war ich Siget sehr eng in Freundschaft verbunden. Anlässlich eines Matches kamen wir im Gespräch darauf, dass wir uns zusammensetzen und organisieren sollten, aus dieser Idee wurde später der Burgenländisch-Ungarische Kulturverein.

Ich habe sie alle zusammengerufen, Miska Plank, Ludwig Pulay, Ludwig Szeberényi, János Posch, meinen Bruder Frigyes, Ernő Balla, Charlotte Schuszter - die Tochter von Jóska Benkő. Und dann war noch Josef Farkas dort, den wir Sepp Balázs nannten. Dann fiel mir auf, dass etwas nicht stimmte, dass niemand aus Oberwart dabei war. Ich sagte: „Meine Herren, ich habe eine Idee! Ich bin bereit mit János Moór zu reden." In meiner Jugendzeit wohnten wir einander gegenüber. Sie stimmten mir zu, da er in Unterwart geboren wurde, jetzt

war er Lehrer in Oberdorf und wohnhaft in Oberwart. Später wurde er der Obmann. Die erste Sitzung fand im Gasthaus Kántor in der Grazerstraße statt.

Die Zeitschrift Őrség wurde gleich 1968 herausgegeben. Sie wurde selbst getippt und vervielfacht. Was können Sie uns über dieses Heft erzählen?
Sie brauchten einen großen Schrank, indem sie alles verstauen konnten und ich betrieb einen Möbelhandel. Im Fuith-Haus stellten wir einen dreieinhalb Meter langen Kasten zusammen, wo das erste Büro war. Dort hat auch Juliska Tölly mitgeholfen, die außerordentlich viel von mir gehalten hat. Denn Juliskas Vater, „Sörös" genannt (mit bürgerlichen Namen Gyáki), war der beste Freund meines Vaters und ist nach Kanada ausgewandert. Sein Sohn Karl, der große Weinhändler, heiratete die oberwarter Ärztin und beide wanderten ebenfalls nach Kanada aus, mit ihm war ich wegen des Theaterstückes in gutem Kontakt. Denn es gab kein Theaterstück in Oberwart, ich dem ich nicht mitgespielt hätte. Egal ob Herr Farsky die Stücke einstudiert hat oder jemand anderes. Alle wurden im Genossenschaftssaal aufgeführt. Ich habe viel gesungen, so etwa *Die blassgelbe Rose* oder *Das Dorf hatte zwei Mädchen*. Die Damen haben vor Begeisterung so viele Zigaretten auf die Bühne geworfen! Wir haben das Stück dreimal gespielt. Samstagabend, Sonntagnachmittag und Sonntagabend. Anders gesagt, wo ein schönes Mädel war, dort war auch ich zu finden. Aber jetzt will ich nicht prahlen, musste ich dafür doch viele Opfer bringen.

Soviel ich weiß, ist auch der Brauch des Blochziehens in Unterwart nicht in Vergessenheit geraten ...
Wenn wir betrachten, wie viel ich gekämpft habe, um einmal eine Reiterstaffel auf die Beine zu stellen. Ich war der Spitzenreiter, der vorneweg ritt, die anderen dahinter in einer V-Formation. 2 Monate lang beeinträchtigten die Vorbereitungen meine Arbeitsleistung. Wir haben den größten Baum im Hotter ausgesucht und umgeschnitten, das war das Bloch. Das vorletze Blochziehen hat mein Vater im Jahr 1924 organisiert. 1964 hat sein jüngster Sohn ein solches organisiert, das war nämlich ich. Dieser Brauch fand in jenen Jahren statt, in dem es keine Hochzeit im Dorf gab. Sogar die 65-75jährigen Männer zogen das Bloch durch den ganzen Ort. Der Bräutigam saß auf dem Bloch und sagte seine Sprüche auf. Die Braut war der Baum ... Die Mädchen hingegen riefen: „Schämt Ihr Euch denn nicht? Findet Ihr denn im Dorf und in der Umgebung keine Braut?" Wir organisierten sogar Tigermasken. Die Maskierten gingen mit Büchsen durch und sammelten Geld. So kam ein ansehnlicher Betrag zusammen. Als Reinerlös blieben 10.000 Schilling übrig. Diese Summe sollte für den Bau der Wasserleitung gespendet werden, obgleich das nur einen Bruchteil der Kosten abdecken würde. Daher hatte ich die Idee, stattdessen den Fußweg im Friedhof zu schottern, damit an Allerheiligen bei regnerischem Wetter niemand mehr in Grummistiefeln zu den Gräbern gehen musste.

Welche Veranstaltungen wurden in den Anfangszeiten abgehalten? Wurden auch Theaterstücke dargeboten?
Selbstverständlich. Im ersten Theaterstück *Die Rothaarige* spielte Jolán die Hauptrolle. Danach spielten wir *Das Fuchsfohlen*. In einem Winter spielten wir sogar drei verschiedene Stücke. Es kam vor, dass wir am Sonntag eine Vorstellung hatten und am Montag schon wieder die nächsten Rollen ausgeteilt wurden. Am besten gefiel mir das Stück *Mein kleiner Vogel*. Willi Farkas war Personalvertreter bei Gericht. Er hätte die Rolle übernehmen sollen, jedoch enthielt diese Textpassagen wie: „Nach der vorschriftsmäßigen Abwicklung von tausend Transaktionen jedoch werde ich mutig sein und um die geschätze Hand der gnädigen Frau anhalten." Die Gästeschar sagte: „Gut so!" „Aber bitte, dem war nicht gut, denn so war ich gezwungen meine Aufwartung in der Küche zu machen, aus der mich der zuvor beschriebene Engel mit einem in Paradeiser getunkten Kochlöffel dermaßen verjagt hat, dass ich das Weite gesucht habe." Willi sagte: „Übernimm Du die Rolle, Ernő, mir verknotet sich die Zunge!" Als wir dann das Stück aufführten, saß Willi dort und rief: „Dieser Ernst ist der Wahnsinn!" Innerhalb einer Woche erlernte ich diese Rolle.

Wo fand die Aufführung statt?
In der alten Schule. Im kleinen Saal, wo jetzt die Küche ist, war ein Gemeinschaftsraum. Dort errichteten wir beim Fenster zum Friedhof einen Korridor zur Bühne. Bei allen Aufführungen der ersten Theaterstücke – *Die Rothaarige* und *Das Fuchsfohlen* – war ich zugegen. Ich konnte jede Rolle auswendig. Einige Darsteller hätten sich geweigert auf die Bühne zu gehen, wenn ich nicht suffliert hätte. *Der Rinderhirte Bandi* und *Tolonc* waren gehaltvolle Rollen. Es galt nicht nur Possen zu spielen, sondern auch Dramen und Bauerntheater. Heutzutage ist es schwer, Darsteller zu finden. Nicht jeder stellt sich hin und gibt 12 Lieder auf der Bühne zum Besten. 338 Textpassagen hatte ich in der Rolle des *Tolonc*, 297 als *Rinderhirte Bandi*. In *Zahn um Zahn* waren es knapp 300. Ich lernte meine Rollen so, indem ich mich aufs Fahrrad setzte und den Text auf meinem Weg nach Großpetersdorf wiederholte.

Haben Sie auch in Oberwart gespielt?
Ja, im Genossenschaftraum (das heutige OHO), danach bei den Reformierten und auch in Oberpullendorf. Zunächst haben wir für das Volksbildungswerk gespielt, den Gesangsverein und für die Feuerwehr. Ich hatte einen kleinen Lastwagen, und da es in Oberpullendorf keine Bühne mehr gab, haben wir die Unterwarter Bühne aufgeladen und dort aufgestellt. Pfarrer Vendel organisierte einen Ort, wo wir das Stück aufführen konnten. Doch auch Dr. Galambos war bereits eine große Hilfe. Er hielt dermaßen große Stücke auf mich, dass er im

Gasthaus Drobits sagte, noch bevor die Wahl begann: „Ich hätte eine sehr große Bitte, ich habe den fixen Plan, dass der Unterwarter Bürger Ernő Szabó gewählt wird.” Da sagte ich zu ihm: „Herr Dr. Irenäus Ferenc Galambos! Ich denke, dass jener, den Sie hier ernennen, noch nicht gefragt wurde. Ich kann doch nicht alles übernehmen.” Ich war Gründungsmitglied des Sportvereins seit 1964, im Gesangsverein, bei der Feuerwehr seit 1952 und arbeitete in Großpetersdorf als Geselle.

Wollte Dr. Galambos Sie als Obmann?
So war es, er hat mich dort gerade heraus zum Vorstand bestimmt. Aber ich sagte zu ihm: „Herr Doktor, man kann nicht alles von einem Einzigen verlangen!” Das Unterwarter Heimathaus, der Sportverein, der Gesangsverein, das Amt des Bürgermeisters und all das andere ...

An welche Zusammenkünfte erinnern Sie sich noch? Es wurden oft Vortragende aus Ungarn eingeladen.
Genau, Péter Csoknyai hat sehr viel getan, auch damals zu Zeiten des Kommunismus. Ebenso seine Ehefrau. Dann gab es noch Mihály, der mit Éva zusammen war. Der war auch Ungar, lebte hier in Unterwart. Auch wir, mein Bruder und ich, waren immer eingespannt, nur wollte ich nicht, dass mir noch mehr Aufgaben aufgetragen werden.

Elek Posch war ebenfalls im Vorstand ...
Ja, die Gründungssitzung fand schon in Eleks Gasthaus statt. Zu jener Zeit hat er das Gasthaus von der Familie Leiner übernommen. Es gab auch eine ungarische Bühne. Wir haben viel dort gefeiert. Ich habe ihnen vorgesungen: „Komm mit mir in den Wald Veilchen plücken!” Daraufhin sagten die Hauptdarsteller zu mir: „So eine Stimme muss man unbedingt pflegen!” Heute hingegen steht es so um meine Stimme, dass Dr. Datlinger meint, meine Stimmbänder sind überdehnt. „Aber,” antwortete ich ihm, „wenn ich lauter singe, ist alles in Ordnung”. Darauf Dr. Datlinger: „Dann gibt es ja kein Probelm, Sie können auch singend zu mir kommen.”

Wie viele Leute kamen zusammen?
Leider nicht allzuviele. So ungefähr 20 Personen.

Sind Sie auch nach Oberpullendorf gefahren?
Oberpullendorf hat sich danach eingeschalten. Ernő Kulmann, und vor allem sein Cousin Pista sowie Pali Major. Das hat bereits bei den Theaterstücken begonnen. So gelangte auch die Mutter des ehemaligen Bürgermeisters von Oberpullendorf hierher. Sie hat hierher geheiratet.

Auch die Gründung des Museums war ein großer Kraftakt. Das war keine einfache Sache. Jedoch standen mir viele Unterstützer zur Seite. Als mein Patenonkel aus Amerika kam, war er 67 Jahre alt. Als Pensionist hatte er reichlich Zeit. Mit meinem Freund Pista gingen sie von Haus zu Haus sammeln, nach Feierabend habe auch ich mich ihnen angeschlossen. Abends haben sie sich ins Auto gesetzt, voller Spinnweben, die von ihren Hüten hangen … das war der Anfang … auf dem Dachboden der alten Schule, danach im alten Farkas Gasthaus, welches abgerissen wurde. Danach haben wir im Haus meines Freundes den Stall eingerichtet, den Keller und die Scheune. Erst später gelangte die Sammlung in das heutige Heimathaus. 1973 hat Dr. Galambos dieses gesegnet und am 18. Mai 1995 erfolgte die offizielle Eröffnung.

Was meinen Sie, wenn es den Kulturverein nicht gegeben hätte, hätte dem gesellschaftlichen Leben dann etwas gefehlt?

Sicherlich! Es war nötig, dass die Ungarn zusammenhalten. Großen Verdienst daran hatten János Moór, Lajos Szeberényi und Juliska Tölly, zu der ich ebenfalls ein sehr gutes Verhältnis hatte. Sie verbot mir sogar, sie mit „Sie” anzureden. Obwohl sie bei der Stadtgemeinde arbeitete, hat sie sich sehr für den Kulturverein aufgeopfert.

Zu allen Bürgermeistern hatte ich ein gutes Verhältnis. Als Michael Racz das Museum besuchte, sagte er: „Einen Fehler hat das ganze!” Darauf ich: „Ich weiß, nämlich dass es nicht Eures ist!”

Alsóőri citeraegyüttes

„Citeraszó, citeraszó... szebb, mint minden más muzsikaszó."
– Prof. Szeberényi Lajos sokszor emlegetett mondata.

Szeberényi Lajos több éven keresztül – 1968-tól 1988-ig elnökhelyettesként, 1988-tól 1995-ig elnökként – meghatározó egyénisége volt a Burgenlandi Magyar Kultúregyesületnek. 1983-ban nyolc alsóőri fiatalból létrehozta a citeraegyüttest. A zenészeket Szeberényi Lajos (1926-1996) vezette, aki már régóta álmodott egy ilyen együttes alapításáról.
A próbák kizárólag magyar nyelven folytak és a vasárnapi mise után tartották a paplak pincéjében. Zenei előismeret nem volt szükséges. A csoportot többször meghívták a tiszakécskei citeratáborba, amit Pribojszki Mátyás vezetett. Egyedülálló együttes volt, a bel- és külföldi szereplések mellett a tartományi rádióban is többször szerepeltek. Amikor Szeberényi Lajos az irányító feladatokat súlyosbodó betegsége miatt már nem tudta ellátni, Földesi János járt át rendszeresen a közeli Toronyból. Szeberényi Lajos halála után az együttes a Felsőőri Kétnyelvű Szövetségi Gimnáziumban működött tovább Somogyi Attila földrajz és testnevelés szakos tanár vezetésével.

A következőkben hat egykori tagot kérdeztünk meg, hogy hogyan élték meg az együttesben töltött időt.

Milyen okokból csatlakoztál az újjonan megalakult citeraegyütteshez?
Kelemen László: Baráti kör voltunk, kis korunk óta ismertük egymást. Nagyon jó alkalom volt arra, hogy több időt töltsünk egymással. Idővel pedig társult a zenélés öröme is.
Gansfuss Helga: Szerették volna, ha lányok is vannak a csoportban, akik énekelnek.
Szabo Gabriele: Én is abba a gimnáziumba jártam, ahol Szeberényi professzor tanított. Nála voltam korrepetáláson latinból és ő szólított meg. Nem mertem nemet mondani – hála Istennek!
Farkas Marc: A citeraegyüttesben való közreműködés szoros kapcsolatban állt az cserkészettel, valamint a bérmálkozásra való felkészüléssel. Akkoriban dr. Galambos buzdított minket a citerázásra, így nem sokáig gondolkodtunk azon, hogy aktív tagjai legyünk-e a citeraegyüttesnek.

Milyen dalokat játszottatok?
Kelemen László: Főként népdalok és regionális nóták, karácsonyi dalok és néhány klasszikus mű szerepelt a repertoárban (pl. Brahms 5. és 6. sz. magyar tánca).
Seper Gerhard: *Az a szép..., Megfogtam egy szúnyogot...*
Farkas Marc: Az *Eszterlánc* című dal a törzsrepertoárunkba tartozott.

Az együttesbe való belépéshez fontos volt a zenei előképzés?
Kelemen László: A kezdetekkor nem. Az évek előrehaladtával egyre jobban játszottunk. Ezt annak is köszönhetjük, hogy kétszer is részt vettünk a tiszakécskei citeratáborban. Itt nagyon sokat tanultunk. Mivel rendszeresen gyakoroltunk, szaruréteg képződött az ujjunkon, amely egyben a citerazene minőségi megjelenését is emelte.

Szabo Gabriele: A kottaolvasás előny volt, de nem volt feltétel. Szeberényi professzor kétszer is elvitt minket Tiszakécskére. A citeratáborban nagyon sokat tanultunk. Egy hét elteltével már a bal kezünk ujjaival le tudtuk szorítani a húrokat, nem volt szükség fabotokra.

Hol és milyen alkalmakkor szerepelt a csoport?
Kelemen László: Ausztriában (Alsóőr, Felsőőr, Őrisziget, Felsőpulya, Kismarton, Bécs, Grác, Karintia stb.), Magyarországon (Szombathely és egyéb megyeszékhelyek, Budapest, Tiszakécske stb.), és ha jól emlékszem, Szlovéniában is jártunk.
Seper Gerhard: 1995-ben az ORF stúdiójába is elmentünk és szerepeltünk egy CD bejátszáson.
Balika Werner: A CD-felvételen (sajnos még csak hárman: Gerhard, Heinz, én) az őrületbe kergettük a hangtechnikusokat, mert minden ismétlést máshogy játszottuk.
Szabo Gabriele: Gyakran játszottunk és énekeltünk az akkori férfi dalárdával és a női kórussal.
Farkas Marc: Szerepelhettünk néhányszor az alsóőri aratási ünnepen és zenéltünk a pásztorjátékoknál is.

Mire emlékszel vissza szívesen még ma is?
Kelemen László: Egyszer meghívtak bennünket egy rendezvényre, ha jól emlékszem Stájerországba, de csak Seper Gerhard és jómagam tudtunk elmenni. Mivel csak ketten voltunk és hiányzott a többi citera hangja, még nagyobb lendülettel láttunk neki a zenélésnek. Ropogósabban, gyorsabban és – mivel akkor már gyakorlottak voltunk – „virtuózusabban” játszottunk. A zenélés végén a közönség felállt és szünni nem akaró vastapssal díjazta a produkciónkat.

Gansfuss Helga: Egyhetes vagy 10 napos körutazáson vettünk részt Magyarországon. Minden nap más városban voltunk és (majdnem) minden nap felléptünk. Egész Magyarországon át „turnéztunk”. Remek élmény volt, nagyon sok mindent láttunk.
Seper Gerhard: Az első citeratábor Tiszakécskén. Izgalmas volt olyan hosszú ideig távol lenni otthonról. A zenélést nagyon élveztük és a próbák után mindig maradt idő tréfára és bolondozásra vagy egy környékbeli kirándulásra. Esténként mindig elsétáltunk egy kis fagyizóhoz, ahol tej- és eperfagyit ettünk. Nagyszerűen éreztük magunkat.
Szabo Gabriele: A magyarországi körutazás volt rám a legnagyobb hatással, különösen az utcai zenélés Mosonmagyaróváron.
Farkas Marc: Legjobban a budapesti kirándulás a citeraegyüttessel, illetve a cserkészcsapattal, az ottani előadásunk egy hatalmas közönség előtt maradt meg az emlékezetemben, mint „citerazenész-karrierem” fénypontja.

Mit jelentett akkor Neked az együttes tagjának lenni?
Kelemen László: Nagyon jó lehetőség volt arra, hogy találkozhassak barátaimmal, együtt utazhassunk, új helyeket ismerjünk meg, stb. Így utólag azt is hozzátenném, hogy felkeltette bennem a népcsoportunk hagyományai és kultúrája iránti érdeklődést és ápolásának szükségességét.
Balika Werner: Nagyon szép élmény volt. Szerencsére Szeberényi professzor nagyszerű tanárunk és csoportvezetőnk volt, tudta, hogyan keltse fel bennünk a zenéléssel járó örömöt, miközben a szórakozásban sem volt hiány.
Gansfuss Helga: Visszatekintve sokat profitáltam a dalanyagból. Sok éneket és dallamot már ismertem, amit később a néptánccsoporttal tanultunk. Mindenekelőtt nagyon szép volt, amikor a közönség nagy lelkesedéssel énekelte velünk a dalokat.
Szabo Gabriele: Jó közösség voltunk, összetartottunk, még ma is szívesen látjuk egymást – a zene, a citerázás összetartott minket. Szeberényi professzor mindig azon fáradozott, hogy megismertesse velünk a magyar zenét és kultúrát és fejlessze a tudásunkat anyanyelvünk terén.
Seper Gerhard: Egyszerűen szórakoztató volt (pl. a próbák előtt legtöbbször volt egy kis focimeccs a hullaház mögött). Jó barátok voltunk és kellemes órákat töltöttünk együtt. A fellépésekkel pedig mindig járt egy kis izgalom és változatosság. Visszatekintve remek időszak volt és szép élmény, amit nem szívesen nélkülöznék.

Unterwarter Zithergruppe

„Zitherklang, Zitherklang ...
ist schöner als jeglich anderer Musikklang."
– Der von Prof. Ludwig Szeberényi häufig verwendete Spruch.

Ludwig Szeberényi war viele Jahre hindurch – von 1968 bis 1988 als stellvertretender Obmann, von 1988 bis 1995 als Obmann – die prägende Persönlichkeit im Burgenländisch-Ungarischen Kulturverein. 1983 hat er die aus acht Unterwarter Jugendlichen bestehende Zithergruppe ins Leben gerufen. Die Musiker unterstanden der Leitung von Ludwig Szeberényi (1926-1996), welcher schon seit langem von der Gründung einer solchen Gruppe träumte. Die Proben wurden ausschließlich auf Ungarisch abgehalten und fanden nach der Sonntagsmesse im Keller des Pfarrheims statt. Musikalisches Wissen war keine Voraussetzung. Die Gruppe wurde mehrmals in das Zither-Musiklager nach Tiszakécske eingeladen, welches von Mátyás Pribojszki geleitet wurde. Die Gruppe war einzigartig, neben den Auftritten im In- und Ausland spielte sie auch öfters im Radio Burgenland. Als Ludwig Szeberényi die leitende Aufgabe krankheitsbedingt nicht mehr übernehmen konnte, kam János Földesi aus dem nahegelegenen Torony zu Hilfe. Nach dem Tod von Ludwig Szeberényi bestand die Gruppe im Zweisprachigen Gymnasium Oberwart unter der Leitung von Attila Somogyi weiter, seines Zeichens Sport- und Geographielehrer.

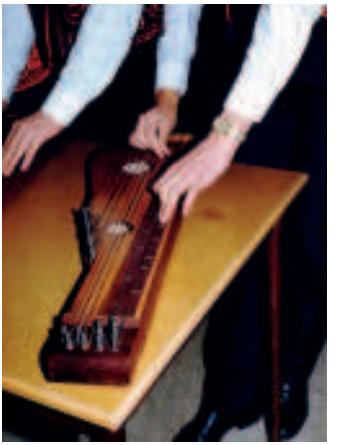
Im Folgenden befragten wir sechs ehemalige Mitglieder, wie sie sich an die Zeit in der Gruppe erinnern.

Aus welchem Grund hast Du Dich der neugegründeten Zithergruppe angeschlossen?
Ladislaus Kelemen: Wir gehörten alle zu einem Freundeskreis und kannten einander schon von klein auf. Es war eine sehr gute Gelegenheit, Zeit miteinader zu verbringen. Im Laufe der Zeit kam auch die Freude am Musizieren dazu.

Helga Gansfuss: Sie wollten, dass auch Mädchen in der Gruppe sind, die singen.
Gabriele Szabo: Ich bin ins Gymnasium gegangen, in dem auch Prof. Szeberényi unterrichtete. Beim Nachhilfeunterricht in Latein hat er mich angesprochen. „Nein" traute ich mich nicht zu sagen – Gott sei Dank!
Marc Farkas: Das Mitwirken an der Zithergruppe stand in engem Zusammenhang mit unserem Dasein als Pfadfinder sowie der Firmvorbereitung. Damals hat uns Dr. Galambos für das Zitherspielen begeistert, weshalb wir nicht lange darüber nachdenken mussten, aktives Mitglied der Zithergruppe zu werden.

Welche Lieder habt Ihr gespielt?
Ladislaus Kelemen: Hauptsächlich Volkslieder und Lieder aus der Region, Weihnachtslieder, aber auch einige klassische Stücke waren in unserem Repertoire (z.B. Brahms ungarische Tänze Nr. 5 und 6).
Gerhard Seper: *Az a szép...*, *Megfogtam egy szúnyogot...*
Marc Farkas: Das Lied *Eszterlánc* gehörte zu unserem Stammrepertoire.

War musikalische Vorbildung wichtig, um der Gruppe beizutreten?
Ladislaus Kelemen: Anfänglich nicht. Im Laufe der Zeit wurden wir immer besser. Das ist auch der zweimaligen Teilnahme am Zither-Musiklager in Tiszakécske zu verdanken. Dort haben wir sehr viel gelernt. Da wir regelmäßig geprobt haben, hat sich auf unseren Fingern eine Hornhaut gebildet, die sogleich als sichtbares Qualitätsmerkmal unseres Könnens gewertet werden kann.



Gabriele Szabo: Notenlesen war schon von Vorteil, wurde aber nicht vorausgesetzt. Prof. Szeberényi nahm uns zweimal nach Tiszakécske mit. Dort durften wir an einem Zither-Musiklager teilnehmen und haben viel gelernt. Nach einer Woche konnten wir schon mit den Fingern unserer linken Hand die Saiten niederdrücken, die Holzstäbe wurden überflüssig.

Wo und zu welchem Anlässen ist die Gruppe aufgetreten?
Ladislaus Kelemen: In Österreich (Unterwart, Oberwart, Siget in der Wart, Oberpullendorf, Eisenstadt, Wien, Graz, Kärnten usw.), Ungarn (Steinamanger und anderen Komitatsvororten, Budapest, Tiszakécske usw.) und sofern ich mich richtig entsinne auch in Slowenien.
Gerhard Seper: Und 1995 ging es einmal sogar in das Tonstudio des ORF um an einer CD-Einspielung mitzuwirken.
Werner Balika: Bei der CD-Aufnahme (leider nur zu dritt: Gerhard, Heinz und ich) trieben wir den Tontechniker beim ORF in den Wahnsinn, weil wir jeden Refrain anders spielten.
Gabriele Szabo: Oft haben wir gemeinsam mit dem damaligen Männergesangsverein und dem Frauenchor gespielt und gesungen.
Marc Farkas: Darüber hinaus durften wir fallweise auch beim Unterwarter Erntedankfest und als musikalische Umrahmung bei den Hirtenspielen mitwirken.

Woran erinnerst Du Dich heute noch gerne zurück?
Ladislaus Kelemen: Einmal wurden wir zu einer Veranstaltung eingeladen, wenn ich mich richtig erinnere, in die Steiermark, aber nur Gerhard Seper und ich konnten hinfahren. Da wir nur zu zweit waren und der Klang der restlichen Zithern fehlte, haben wir umso schwungvoller gespielt. Wir haben schneller gespielt – und da wir damals schon geübter waren – auch virtuoser. Am Ende unserer Vorführung ernteten wir vom Publikum standing ovations und nicht enden wollenden Applaus.
Helga Gansfuss: Eine Rundreise in Ungarn, ich glaube für eine Woche oder 10 Tage. Da waren wird jeden Tag in einer anderen Stadt und hatten (fast) jeden Tag einen Auftritt – wird sind damals durch ganz Ungarn „getourt". Das war damals ein tolles Erlebnis, wir haben damals auch so viel gesehen.

Gerhard Seper: Das erste Zither-Musiklager in Tiszakécske. Es war aufregend, so lange von zu Hause weg zu sein. Das Spielen hat viel Spaß gemacht und nach den Proben gab es immer noch jede Menge Zeit für allerlei Streiche und Späße oder für Ausflüge in der Gegend. Am Abend sind wir immer zu einem kleinen Eisgeschäft spaziert, wo wir Milch- und Erdbeereis gegessen haben. Wir fanden es toll!
Gabriele Szabo: Die Rundreise durch Ungarn hat mich am meisten beeindruckt, besonders das Spielen auf der Straße in Mosonmagyaróvár.
Marc Farkas: Unser Ausflug mit der Zithergruppe bzw. Pfadfindergruppe nach Budapest und unsere dortige Vorstellung vor einem riesigen Publikum ist mir als Highlight meiner „Karriere" als Zitherspieler in bester Erinnerung geblieben.

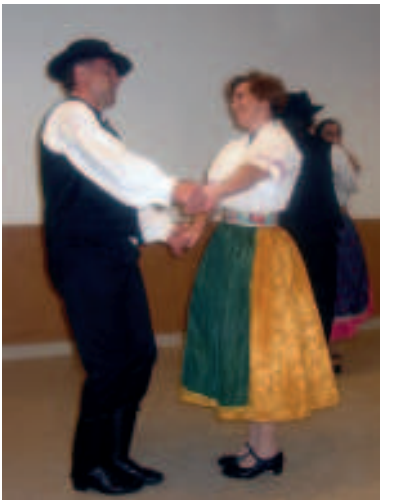
Was hat es Dir damals bedeutet, Mitglied der Gruppe zu sein?
Ladislaus Kelemen: Es war eine sehr gute Gelegenheit, meine Freunde zu treffen, gemeinsam zu verreisen, neue Orte kennenzulernern usw. Im Nachhinein betrachtet, würde ich anmerken, dass dies in mir das Interesse an den Bräuchen und der Kultur unserer Volksgruppe geweckt hat sowie an deren Pflege und Erhalt.
Werner Balika: Es war eine sehr schöne Erfahrung. Wir hatten das Glück mit Prof. Szeberényi einen tollen Lehrer und Gruppenleiter zu haben, der es verstand, in uns die Freude am Musizieren zu wecken und auch den Spaß nicht zu kurz kommen zu lassen.
Helga Gansfuss: Rückblickend gesehen habe ich viel vom Liedgut profitiert. Viele Lieder und Melodien waren mir bekannt, die ich später in der Volkstanzgruppe gelernt habe. Vor allem war es sehr schön, wenn bei den Liedern auch das Publikum voller Begeisterung mitgesungen hat.

Gabriele Szabo: Wir waren eine gute Gemeinschaft, wir haben zusammengehalten, wir hören und sehen einander heute noch gern – die Musik, das Zitherspielen hat uns zusammengehalten. Prof. Szeberényi war stets bemüht, uns die ungarische Musik und Kultur näherzubringen, unsere Ungarischkenntnisse weiterzuentwickeln.
Gerhard Seper: Es hat einfach Spaß gemacht (z.B. vor den Proben gab es meistens ein kleines Fußballmatch – hinten bei der Leichenhalle). Wir waren gute Freunde und hatten gemeinsam eine schöne Zeit. Und die Auftritte waren immer wieder ein kleiner Nervenkitzel und willkommene Abwechslung. Rückwirkend gesehen, war es eine tolle Zeit und eine schöne Erfahrung, die ich nicht missen möchte.

Virgonc Néptánccsoport - Beszélgetés Farkas Willivel

Mikor voltál a tánccsoport tagja?
1977-78 körül kezdtem és 2016-ig táncoltam. Egy egyszeri fellépéssel kezdődött, aztán megalakult az Alsóőri Magyar Néptánccsoport. Kb. 1985-ben választottuk a *Virgonc* nevet.

Mesélj a kezdetekről! Hogyan alakult meg a tánccsoport?
Tudtommal a katolikus ifjúság egy fesztivált szervezett Pinkafőn. Miután a program már majdnem összeállt, amelyben a horvát népcsoport is képviseltette magát, megkeresték Kelemen Ernőt, hogy a magyarok is részt vennének-e egy műsorszámmal. Erre Fleck Elisabeth (szül. Gyaki) megszólított bennünket, fiatalokat, hogy egy-két táncot mutassunk be. Ugyanis az ezt megelőző években a szünidőben úgynevezett „leánytábort" szerveztek, ahol többek között magyar lánykarikázó táncokat tanítottak be. Azt hiszem, dr. Galambos idejében létezett a katolikus ifjúsági mozgalom, amelyben túlnyomórészt lányok tevékenykedtek. A tábort Gyaki Elli vezetésével, a katolikus ifjúság nyári összejöveteleként a plébánia udvarán tarthatták. Aztán néhány legény is kötélnek állt. Szeberényi professzor két csárdást tanított be nekünk: *A Kiskút, kerekeskút* … kezdetűt és egy ványai csárdást.



Gyaki Elli volt tehát a tánccsoport „anyja”. És nem rekedtünk meg ennél az egy fellépésnél. Alakult egy csoport, akiknek örömet szerzett a tánc, és így jött létre a Virgonc Néptánccsoport.

Miért lettél tagja a csoportnak?
Mindig szerettem táncolni, és a fent említett fellépés, valamint a társaim ösztönöztek arra, hogy tovább táncoljak.

Milyen táncokat táncoltatok és ki tanította be őket?
Amikor elhatároztuk, hogy folytatjuk a táncolást, a Burgenlandi Magyar Kultúregyesület keretében alakítottuk meg a tánccsoportot. Posch Ferdinand iskolaigazgató lett a tánccsoport vezetője. Kezdetben az ő kapcsolatai által jutottunk a kisebb fellépésekhez. Hamarosan kiderült, hogy ha tovább akarunk fejlődni, tánctanárt kell keresnünk. Régebben léteztek már magyar tánccsoportok Alsóőrön. De mi ki akartuk bővíteni a repertoárunkat. Posch igazgatón keresztül felvettük a kapcsolatot Horváth Jánossal, a szombathelyi Ungaresca táncegyüttes vezető koreográfusával, aki egy darabig oktatta a tánccsoportot. Többnyire kazettára felvett zenére táncoltunk. Rövidesen bebizonyosodott, hogy az élő zenével sokkal több lehetőségünk lenne. Az *Ungaresca* által kerültünk kapcsolatba a sárvári *Regős* együttessel, akik az *Ungarescát* is kísérték. Tetőtől talpig zenészek voltak. Ez éppen abban az időben történt, amikor a kulturális cserekapcsolatok esetében nem volt szükség vízumra, így a zenészek a meghívásunkra könyebben ki tudtak utazni a fellépéseinkre. Évekkel később aztán az *Ungaresca* egykori tagja, a sárvári Kondora István (Pisti) tanított bennünket. Különböző tájegységek táncait sajátítottuk el, mint például Somogy, Székelyföld, Rábaköz, Dunamente, Vas megye, Dél-Alföld, Dél-Dunántúl, Szatmár.

Milyen gyakran és hol próbáltatok?
Péntekenként próbáltunk a plébánián. Az akkori lelkész, dr. Galambos ingyen a rendelkezésünkre bocsátott egy termet a plébánia pincéjében és támogatott bennünket, ahol csak tudott. Mivel a kezdetekkor a magyaroknak nem volt egyszerű a kiutazás, a próbákat én tartottam Alsóőrben. Ezért majdnem minden második szombaton mi mentünk Szombathelyre próbálni. Csak amikor Kondora Pisti átvette a csoport művészeti vezetését, és a kulturális cserekapcsolatokban a magyar

állampolgárok szabadabban utazhattak, szinte havonta átjött hozzánk Alsóőrre, ekkor pénteken és szombaton egész nap, néha még vasárnap is próbáltunk.

Ki volt a csoport vezetője?
Kezdetben Fleck Elli, aztán Posch igazgató. Utána Huber Elisabeth (szül. Bertha) lett a vezető. Korai halálát követően Seper Mariann vette át a csoport irányítását.

Mi volt a te szereped a tánccsoportban?
Ha nem volt jelen a tánctanár, én tartottam a próbákat Alsóőrött. Ezen kívül a pénzügyért is én voltam a felelős.

Milyen nyelven folytak a próbák?
Miután a táncosok 95 százaléka tudott magyarul, a próbák magyar nyelven zajlottak.

Hol léptetek fel?
Különféle rendezvényeken: születésnapok, sátras ünnepek, hivatalos állami és tartományi ünnepségek, fogadások, fesztiválok, stb. alkalmával. Legfontosabb fellépéseink közé tartozik az 1985-ös müncheni világtalálkozó, vagy az 1989-es nyíregyházi, illetve a pécsi és a budapesti szereplések.

Az alsóőri rendezvénynaptár jobban tele volt a 80-as években, mint ma?

Mindenképpen. A 80-as években nagyon sokat szerepeltünk bel- és külföldön egyaránt. Főleg a *Regős* együttessel való együttműködés által – ők önállóan is és az *Ungarescát* kísérve messze földön híresek voltak – nőtt a meghívásaink száma. A „legjobb" éveinkben 20-30 fellépésünk volt. Annak idején több bált tartottak: volt szilveszteri bál a *Dalárda* szervezésében, a pártok báljai, farsangi bálok, ezen kívül még egy nyári is és novemberben a tűzoltóság Katalin-bálja.

Melyik élmény marad meg örökre az emlékeidben?

Természetesen ilyen több is van. De a legnagyobb élményt bizonyára 1985-ben Münchenben szereztük, ahol egy hét alatt a világ minden tájáról érkező tánc- és zenei együttesekkel találkozhattunk. Bebizonyosodott, hogy nem feltétlenül szükséges a nyelv ismerete – a tánc és a zene összeköt!

Milyen változások történtek időközben a tánccsoport életében?

Mint minden az életben, a tánccsoport összetétele is változott. Munkahelyváltás, házasságkötés és lakhelyváltozás miatt elmaradtak a tagok és újak jöttek. Huber Elisabeth haláláig három alapító tag táncolt még. A változások állandó hullámzást eredményeztek. Attól kezdve, hogy a fiatalság számára egyre bővült a szabadidős programkínálat, természetesen mi is vesztettünk táncosokat, illetve nagyon megfogyatkoztunk.

Mivel a Burgenlandi Magyar Kultúregyesület égisze alatt párhuzamosan egy másik tánccsoport is működött Őriszigeten, az egyesülés tűnt a legésszerűbb megoldásnak.

Miben látod a tánccsoport jelentőségét?

Ezt a kérdést ma már nehéz megválaszolni. Régen, amikor szerényebb volt a szabadidős programkínálat, szívesebben kerestük közösen identitásunk gyökereit, ápoltuk kultúránkat, táncoltunk együtt, örömmel ismertünk meg más kultúrákat. Ma sokkal nehezebb egy tánccsoportot fenntartani, holott éppen az ilyen önkéntes közösségek – nem csak a tánccsoportokra gondolok – alapvető feladata, a kultúra – elsősorban az őrvidéki magyar kultúra – ápolása és fenntartása.

Unterwarter Volkstanzgruppe Virgonc - Gespräch mit Willhelm Farkas

Wann warst Du Mitglied der Gruppe?
Meine Tätigkeit begann irgendwann 1977-78 und dauerte bis 2016. Zunächst war es nur ein einmaliger Auftritt, erst danach wurde offiziell die Ungarische Volkstanzgruppe Unterwart gegründet und ca. 1985 tauften wir uns dann *Virgonc*.

Warum ist die Gruppe entstanden? Welche Rolle spielte dabei Elisabeth Gyaki?
Meines Wissens organisierte die katholische Jugend ein Festival in Pinkafeld. Nachdem mehrere Programmpunkte bereits fixiert waren und auch die kroatische Volksgruppe dabei vertreten war, wurde Ernst Kelemen angesprochen, ob nicht auch die Ungarn mit einem Programmpunkt daran teilnehmen wollen. Daraufhin sprach Elisabeth „Elli" Fleck (geb. Gyaki) uns Jugendliche an, ob wir bereit wären einzwei Tänze vorzuführen. In den Vorjahren fand nämlich in den Ferien ein sogenanntes „Mädchencamp" statt, bei dem unter anderem auch ungarische Mädchentänze einstudiert wurden. Unter Dr. Galambos gab es seinerzeit – glaube ich – eine katholische Jugend, in der überwiegend Mädchen waren. Das Camp dürfte als „Sommerveranstaltung" der katholischen Jugend im Garten des Pfarrhofs unter der Leitung von Elli Gyaki abgehalten worden sein. Es erklärten sich dann auch ein paar Burschen bereit es zu probieren. Prof. Szeberényi brachte uns daraufhin zwei Csárdás-Tänze bei: *Kiskút, kerekeskút* und einen *Ványai Csárdás*. Elli Gyaki war also die „Mutter" der Tanzgruppe. Und es blieb nicht nur bei diesem einen Auftritt. Es bildete sich eine Gruppe, die Gefallen am Tanzen fand und so entstand die Tanzgruppe *Virgonc*.

Warum bist Du der Gruppe beigetreten?
Ich tanzte schon immer gerne und wurde natürlich durch obigen Auftritt ebenso wie durch einige andere Mitglieder dazu „animiert" weiter zu tanzen.

Welche Tänze wurden getanzt und wer hat sie Euch beigebracht?
Wir entschlossen uns dazu weiter zu tanzen und gründeten die Tanzgruppe innerhalb des Burgenländisch-Ungarischen Kulturvereins. Die Leitung der Tanzgruppe übernahm Volksschuldirektor Ferdinand Posch. Durch seine Kontakte kamen wir anfänglich zu kleineren Auftritten. Es zeigte sich aber bald, dass – wenn wir uns weiterentwickeln wollten – unbedingt ein Tanzlehrer gefunden werden muss. Es gab schon früher immer wieder ungarische Tanzgruppen in Unterwart. Wir wollten aber unser Repertoire erweitern. Direktor Posch stellte dann den Kontakt zu János Horváth, dem Chefkoreografen der Volkstanzgruppe *Ungaresca* in Szombathely her, der uns eine Zeit lang als Tanzlehrer betreute. Wir tanzten natürlich zum Großteil nach auf Kassetten aufgenommener Musik. Bald stellte sich aber heraus, dass die Möglichkeiten mit Life-Musik ungleich größer sind. Durch die Kontakte zur *Ungaresca* ergab sich dann die Partnerschaft mit dem Ensemble *Regős* aus Sárvár, die auch die *Ungaresca* begleitete. Sie waren mit Leib und Seele Musiker. Es war gerade zu jener Zeit, als die Visumspflicht für kulturellen Austausch wegfiel und die Musiker auf unsere Einladung unkomplizierter zu unseren Auftritten ausreisen durften. Nach ein paar Jahren hat uns dann ein ehemaliges Mitglied der *Ungaresca*, István (Pisti) Kondora aus Sárvár unterrichtet. So lernten wir Tänze aus verschiedenen Gebieten, wie z.B.: Somogy, Székelyföld, Rábaköz, Dunamente, Vas megye, Dél-Alföld, Dél-Dunántúl, Szatmár …

Wie oft und wo habt ihr geprobt?
Geprobt wurde jeden Freitag im Pfarrhof in Unterwart. Der damalige Pfarrer, Dr. Galambos stellte uns kostenlos einen Raum im Keller des Pfarrhofes zur Verfügung und unterstützte uns, wo er nur konnte. Da die Reisefreiheit der Ungarn in den Anfängen noch problematisch war, wurden die Proben in Unterwart überwiegend von mir geleitet. Wir fuhren deshalb zusätzlich an fast jedem zweiten Samstag nach Szombathely zur Probe. Erst als Pisti Kondora die künstlerische Leitung der Gruppe übernahm und eine Lockerung der Reisefreiheit für den kulturellen Austausch für ungarische Staatsbürger stattfand, kam er beinahe monatlich zu uns nach Unterwart, wo wir dann Freitag, Samstag ganzen Tag und manchmal sogar auch am Sonntag probten.

Wer war der Leiter der Gruppe?
Anfangs war es Elli Fleck, danach Direktor Posch. Nach seinem Ausscheiden folgte Elisabeth Huber (geb. Bertha) als Leiter der Gruppe. Nach ihrem zu frühen Ableben übernahm Marianne Seper die Leitung.

Was waren Deine Funktionen in der Tanzgruppe?
Meine Funktionen in der Tanzgruppe umfassten neben jener als Tänzer das Leiten der Proben in Unterwart, wenn kein Tanzlehrer anwesend war und außerdem war ich auch für die Finanzen zuständig.

In welcher Sprache fanden die Proben statt?
Nachdem 95 % aller TänzerInnen der ungarischen Sprache mächtig waren, liefen die Proben auf Ungarisch ab.

Wo seid ihr mit der Gruppe aufgetreten?
Es waren diverse Veranstaltungen: Geburtstagsfeiern, Zeltfeste, staatliche Feiern auf Bundes- und Landesebene, Staatsempfänge, Festivals usw. Zu den bedeutendsten gehören sicherlich der Auftritt beim Weltfestival 1985 in München sowie der Auftritt in Nyíregyháza im Jahr 1989, mehrere Auftritte in Pécs oder in Budapest.

War der Veranstaltungskalender in Unterwart in den 80-er Jahren voller, als der von heute?
Das auf alle Fälle. In den 80-ern waren wir sehr viel im In- und Ausland unterwegs. Vor allem die Kooperation mit der Musikgruppe

Regős – die natürlich auch alleine und mit der Ungaresca weit und breit bekannt war – drehte die Zahl der Auftritte nach oben. In den „besten" Jahren absolvierten wir 20-30 Auftritte. Es gab auf alle Fälle mehr Bälle: zu Silvester – organisiert vom Gesangsverein; den Ball der ÖVP und jenen der SPÖ; am Faschingssamstag und -dienstag veranstaltet vom Sportverein; das Sommerfest und im November den Katharinen-Ball der Feuerwehr.

Nenne ein Erlebnis mit der Gruppe, welches Dir am besten in Erinnerung geblieben ist!
Da gibt es natürlich mehrere. Aber das schönste Erlebnis war sicher 1985 in München, wo wir eine Woche unterwegs waren und uns mit Tanz- und Musikgruppen aus aller Welt austauschen konnten. Es hat bewiesen, dass Du nicht unbedingt die Sprache beherrschen musst – Tanz und Musik verbinden trotzdem!

Wie hat sich die Tanzgruppe im Laufe der Zeit verändert?
Wie alles im Leben veränderte sich auch die Tanzgruppe immer wieder. Durch berufliche Entwicklungen, Heirat und Übersiedlungen blieben Mitglieder weg und neue kamen dazu. Bis zum Ableben von Elisabeth Huber waren drei Gründungsmitglieder tänzerisch aktiv. Durch die Fluktuation ging es natürlich immer wieder auf und ab. Und als das Freizeitangebot für die Jugend immer vielseitiger wurde, sind uns natürlich die Tänzer abhandengekommen bzw. ausgegangen. Nachdem sich parallel aber in Siget eine Tanzgruppe etablierte und beide Gruppen innerhalb des Burgenländisch-Ungarischen Kulturvereins tätig waren, war es die logische Folge sich zusammenzuschließen.

Worin siehst du die Wichtigkeit der Tanzgruppe?
Diese Frage zu beantworten ist in der heutigen Zeit schwierig. Früher, als das Freizeitangebot noch bescheidener war, war es sicher interessanter, gemeinsam den Wurzeln der eigenen Identität nachzugehen und die Kultur zu pflegen, miteinander zu tanzen, Freude im Austausch mit anderen Kulturen zu haben. Heute ist es wahrlich viel schwieriger eine Tanzgruppe zu formen, obwohl gerade solch freiwilligen Interessensgemeinschaften – und hier sind nicht nur Tanzgruppen gemeint – eine essentielle Rolle zukommt, die Kultur – vor allem unsere ungarische Kultur in der Wart – zu pflegen und weiter am Leben zu erhalten.

Beszélgetés Racz Michaellel

A Burgenlandi Magyar Kultúregyesületnek alapítása óta Felsőőrön van a székhelye. Ön polgármesterként hogy élte meg az együttműködést?

Az Egyesület mindig törekedett a jó együttműködésre. Nekem mindig szívügyem volt a magyar nyelv fenmaradásának kérdése és a nyelv oktatása. Mindenekelőtt egy kétnyelvű gimnázium megalapítása volt a célom. Ez már Szeberényi professzor elnöksége alatt is téma volt. 1992. szeptember 9-én végül megvalósult ez az ötlet Felsőőrön, a Népcsoporttanács, a Burgenlandi Magyar Kultúregyesület és az önkormányzat törekvésének köszönhetően. Számomra nagyon fontos volt a gimnázium megalapítása, egy olyan intézmény létrehozása, amely a fiatalokat támogatja és kiemelkedő teljesítményre ösztönzi őket. Az első két évben, amíg a HBLA középiskola épületét kibővítették, az önkormányzat a kétnyelvű osztály számára a polgári iskolában biztosított helyet.

Ezen kívül régóta téma volt a magyaroktatás szakfelügyeletének szükségessége. Az akkoriban csak a horvát és a szlovén nyelvoktatásnak volt. Rendszeresen meghívtak a BMKE vezetőségi gyűléseire, hogy tájékozódjak az Egyesület sokszínű tevékenységéről.

Történelmi szempontból tekintve, először az egyházak végezték a népcsoporthagyományok ápolását, Felsőőrön főként a református egyházközség. A Népcsoporttanácsnak a mai napig tagjai az egyházi képviselők. Az egyesület rendezvényeit gyakran a református egyházközség termében tartották, nagyobb rendezvényekhez az önkormányzat bocsátotta rendelkezésükre a polgári iskola auláját. A S*zomszédos országok népcsoportjainak konferenciája* például a Városháza dísztermében zajlott. Kiemelkedő jelentőségű esemény volt Göncz Árpád magyar köztársasági elnök látogatása 1995-ben.

Hogyan értékeli Ön a Burgenlandi Magyar Kultúregyesület szerepét?

A szó legszorosabb értelmében az egyesület munkája nélkülözhetetlen. Polgármesterként mindig fontos volt számomora, hogy a népcsoport kultúrája és nyelve továbbra is fennmaradjon. A nyelv megőrzésének nagy jelentősége van, mivel a nyelvtudás elidegeníthetetlen kincs, mindenekelőtt ezen a vidéken, ahol csak elődeink tettei által volt lehetőség bizonyos fejlődésre. A kétnyelvűség számomra is mindig nagy előny volt, a szakmai és a politikai pályafutásom során egya-

ránt. Az Egyesület munkáját a megfelelő támogatási eszközök tették és teszik lehetővé. Ez azért fontos, mert ezáltal elismerésre kerül a népcsoport kultúrájának sokszínűsége és minősége, amiért az méltó a megőrzése. Megőrizni pedig csak úgy lehet, ha ápolják azt. Ilyen cél mellett érdemes elkötelezni magunkat. Feladatunk a nemzetiség ápolásával kapcsolatban az, hogy biztosítsuk a pozitív fejlődést.

Gespräch mit Michael Racz

Der Burgenländisch-Ungarische Kulturverein hat seinen Vereinssitz seit der Gründung in Oberwart. Wie haben Sie, als Bürgermeister, die Zusammenarbeit erlebt?
Der Verein hat immer eine gute Zusammenarbeit angestrebt. Bildung und die Frage des Fortbestandes der ungarischen Sprache war für mich immer eine Herzensangelegenheit. Vor allem die Gründung eines zweisprachigen Gymnasiums war mir ein Anliegen. Schon unter dem Vorsitz von Prof. Szeberényi war dies ein Thema. Am 9. September 1992 konnte diese Idee schließlich in Oberwart realisiert werden, da sich sowohl der Volksgruppenbeirat als auch der Burgenländisch-Ungarische Kulturverein und die Gemeinde dafür eingesetzt hatten. In meinen Augen war die Gründung des Gymnasiums sehr wichtig, weil damit eine Bildungsstätte geschaffen werden sollte, die junge Menschen entsprechend fördert und zu hervorragenden Leistungen anregt. In den ersten zwei Jahren, bis der Zubau an die HBLA erfolgte, hat die Gemeinde Räumlichkeiten in der Hauptschule für die zweisprachige Klasse zur Verfügung gestellt.
Zudem war die Forderung nach einer Schulaufsicht für den Ungarischunterricht schon lange ein Thema. Eine solche gab es damals nur für den kroatisch- und slowenischsprachigen Unterricht.

Ich war regelmäßig zu den Vorstandssitzungen des BUKV eingeladen, um mir ein Bild über dessen vielfältigen Tätigkeiten machen zu können. Historisch betrachtet übernahmen zuerst die Kirchen die Pflege der Volksgruppentradition, in Oberwart war dies vor allem die reformierte Kirchengemeinde. Noch heute gibt es in den Volksgruppenbeiräten kirchliche Vertreter. Die Veranstaltungen des Vereins fanden oftmals im Saal der reformierten Kirchengemeinde statt, für größere Veranstaltungen stellte die Gemeinde die Aula der Hauptschule zur Verfügung. Die *Konferenz der Volksgruppen der Nachbarländer* fand zum Beispiel im Rathaussaal statt. Ein bedeutendes Ereignis war der Besuch des ungarischen Bundespräsidenten Árpád Göncz im Jahr 1995.

Wie bewerten Sie die Rolle des Burgenländisch-Ungarischen Kulturvereins?
Die Arbeit des Vereins ist im wahrsten Sinne des Wortes unverzichtbar. Als Bürgermeister war es mir immer ein Anliegen, dass sowohl Kultur als auch Sprache der Volksgruppe weiterhin existieren. Die Bewahrung der Sprache ist von großer Bedeutung, da Sprachkenntnis ein unveräußerliches Gut ist, vor allem hier, wo unsere Vorfahren durch ihre Tätigkeit gewisse Entwicklungen erst ermöglicht haben. Die Zweisprachigkeit war auch mir immer von Vorteil, sowohl bei meiner beruflichen als auch politischen Tätigkeit.
Die Arbeit des Vereins wurde und wird durch entsprechende Förderungsmittel ermöglicht. Dies ist deshalb wichtig, weil dadurch die Kultur der Volksgruppe in ihrer Vielfalt und Qualität gewürdigt wird und somit als erhaltenswürdig gilt. Und sie kann nur erhalten werden, indem sie gepflegt wird. Ein Engagement für diese Zielsetzung lohnt sich. Unsere Aufgabe in der Volkstumspflege ist es, eine weitere positive Entwicklung zu gewährleisten.

Beszélgetés Plank Józseffel

1968-ban amikor az BMKE-t megalapították, egyetemi hallgató voltál. Emlékszel arra az időre?
Nagyon emlékszem rá, mert édesapám tudatta velem és még ma is a fülemben van, hogy mit mondott: „A magyarságot támogatni kell." Azért lett ő is alapító tag.

Milyen rendezvényeket tartottak akkoriban?
Olyan rendezvények, ahol én is részt vettem, ritkán voltak. Színdarabokat játszottak Alsóőrben is Felsőőrben, zenés esteket tartottak. Kirándulásokat is szerveztek Magyarországra. Akkoriban még Vasfüggöny volt, csak vízummal lehetett Magyarországra utazni.

Hogy kerültél a Burgenlandi Magyar Kultúregyesület vezetőségébe?
Jól emlékszem arra, hogy egyszer Szigetben volt a közgyűlés, amikor még Moór János volt az elnök. Jelen volt Szeberényi Lajos, Galambos atya és Lónyai László is. Ők voltak a „fő emberek", meg még Bertha Wili, az alsóőri község hivatalvezetője. A vezetőségi tagokat választották meg. Akkoriban már Szeberényi Lajos úgymond kiszemelt engem. Szerette volna, ha bekerülök a Kultúregyesületbe, de akkor még nem fejeztem be egyetemi tanulmányaimat. Megkért, hogyha készen leszek, jelentkezzek nála.
Aztán később, amikor a közgyűlés az egykori Zámbó vendéglőben volt, azt mondta: „Jóska, most csatlakoznod kell az Egyesülethez és a Népcsoporttanácsba is be kell kerülnöd, mert ott van a forrás, így lehetőséged lesz Szigetben is beruházásokat végbevinni." Így kerültem a vezetőségbe, és az alatt az idő alatt, amíg a Népcsoporttanácsnak is tagja voltam, számos felújítást indítottam. Dr. Teleki lelkész úr kezdte meg a templom renoválását. Főleg a torony helyreállítását és új karzat építését végezte. A templom falai azonban nedvesek voltak. Kérvényeztem a templom szárítási munkálatainak költségét. Ezt a tervemet sikerült végrehajtani, a falakat átvágták, a padló alatti agyagréteget kavicsra cserélték, azóta száraz a templom. Az oltárt újra márványozták és elektromos fűtést szereltetek be. Ezután a paplak renoválása következett, melynek költségéhez szintén a népcsoport-támogatásból kaptunk pénzt.

Az udvarba egy gazdasági helyiséget építtettünk, szintén a támogatásból. Azon a véleményen voltam, hogy az evangélikus gyülekezetnek is legyen egy közösségi terme. A népiskola melletti pajtából lett az evangélikus gyülekezeti terem, habár sokan ellenezték, a polgármesterrel az élen és községünk néhány tanácsnoka.

Miért ellenezték?
A polgármester félt, hogy én Szigetben olyasmit teszek, amit ő nem tett meg. Stix úr, az akkori tartományfőnök teljes mértékben támogatott bennünket. Neki sokat köszönhetek. Később, amikor kurátor voltam Szigetben, a nagy harang megrepedt. Szerencsénk volt, mert dr. Teleki Béla professzor adományából új harangot tudtunk vásárolni. Szintén a népcsoport-támogatás által kapott rádiójeles órát a templom.

Mit említenél még meg a Burgenlandi Magyar Kultúregyesületnél végzett tevékenységed idejéből?
Akkor kerültem a Kultúregyesülethez, amikor Szeberényi professzor volt az elnök. Ő volt az elindítója a Felsőőri Kétnyelvű Szövetségi Gimnázium megalapításának. Minden döntésbe beavatott. Jól emlékszem rá, amikor azt mondta: „A magyar népcsoport túl kicsi, nem kapjuk meg a kétnyelvű gimnáziumot Felsőőrön.” Be kellett vonni a horvátokat is a tervbe. Ez meg is történt. Scholten oktatásügyi miniszter idejében fogadták el a tervet, és megnyílt a gimnázium. Tehát Szeberényi professzornak köszönhető, hogy Felsőőrön kétnyelvű gimnázium jött létre. Nagyon szomorú voltam, hogy az iskola 25 éves jubileumi ünnepségén meg sem említették a nevét.

A Kultúregyesület archívumában találkozhatunk olyan tervrajzzal, amin a BMKE irodája is a gimnázium épületében helyezkedik el…
A Burgenlandi Magyar Kultúregyesület főtéri irodája nagyon szűkös volt. Az ötletünk Kulmann Ernővel és Racz Misivel, Felsőőr akkori polgármesterével az volt, hogy a Kétnyelvű Gimnázium épületét kibővítik, így az iskolának lett volna tornaterme, a felső szinten pedig helyet kaptak volna a BMKE és a Horvát Kultúregyesület irodái. Mag. Gimbel építész készítette a tervrajzokat, amelyeket bemutattunk a kismartoni iskolafelügyelőségnél és a minisztériumnál, de azt a választ kaptuk, hogy az iskolavezetés nem támogatja az ötletet. Így lefújták az ügyet.

Mikor vetted át az elnöki tisztséget?

Miután Szeberényi Lajos súlyos beteg lett, Tölly Juliska került a Kultúregyesület élére. 2000-ben a korára való tekintettel átadta nekem az elnökséget. Fenntartásokkal vállaltam el ezt a posztot, mivel akkoriban a munkám úgy lefoglalt, hogy még a családomra is alig volt időm, és akkor még ez is hozzájött. A másik hiányosságom az volt, hogy én az iskoláimat Ausztriában végeztem, magyarul csak a konyhanyelvet beszéltem.

De a szíved magyar volt, ugye?
Az igen. Különben nem vállaltam volna el… Meg természetesen azért is hagytam magam rábeszélni, mert apám alapító tagja volt az Egyesületnek. De nem volt könnyű időszak, mert sok ellenségem akadt.

Milyen értelemben voltak ellenségeid?
Olyan egyének, akik mindenütt bojkottáltak. Valószínű irigységből, talán ők is elnöki posztra pályáztak. A Kétnyelvű Gimnáziummal kevés volt a kooperáció. Pedig azt nagyon szerettem volna, mert meg lett volna az összeköttetés az ifjúsághoz. Remélem, hogy Iris, aki a gimnáziumban tanít, több sikerrel jár, mert a fiatalság a Burgenlandi Magyar Kultúregyesület jövője.

Milyen sikereket könyvelhetsz el?
Az egyesületi iroda túl kicsi volt. Hál' Istennek megismerkedtem dr. Vitsichhel, aki bérbe adta az egykori rendelőjét. Miután egyeztettem a Kancellári Hivatallal, be is költöztünk oda. Miután megnyitottuk az új székházat, a Népcsoporttanácsból néhányan szememre hányták, hogy nem kérdeztem meg őket, mielőtt az új helyiséget bérbe vettük. Major Pál, akit nagyra becsültem, kiállt mellettem és azt mondta nekik: „Örüljetek, hogy a Plank Józsi ilyen irodahelyiséget talált a Kultúregyesületnek!”

Milyen kezdeményezéseid voltak még?
Amit még megemlítenék, hogy az *Őrvidéki Hírek* újságunkat én hívtam életre. Akkoriban Lévay Erzsébet sokat segített nekünk. Nemcsak a *Hírhozó* gyermek- és ifjúsági újságot szerkesztette, hanem az *Őrséget* is. Nagyon hálás vagyok neki. Aztán jött a *Napocska* gyermekújság, melyet Tóth Marcsival készítettünk.

Elnökséged alatt milyen kiemelkedő eseményre emlékszel még?
Szép eredmény volt, hogy megalapítottuk az észak-burgenlandi csoportunkat. Felhajtottam a pénzt a kismartoni irdodára, amely a Technologiezentrum épületében volt.

Kik voltak még segítségedre a projektek megvalósításában?
Volt egy nehéz időszak, amikor a Kultúregyesület további működése kérdéses volt. Kevesen voltak, akik az egyesületben tevékenykedtek. A vezetőség tagjai elsősorban a saját munkájukkal voltak elfoglalva. Ekkor a Kancellári Hivatal javaslatára Oberhofer Fritz projektmunkatárs érkezett a segítségünkre. Ezután indítottuk el például a népzeneoktatást. Aztán megismerkedtem Zebinger professzorral, és megalakult az Őrségi Fantázia zenei együttes. Közben a vezetőség is megújult. Ettől kezdve javult a helyzet.

Gespräch mit Josef Plank

Als der Verein 1968 gegründet wurde warst Du Student. Erinnerst Du Dich noch daran?
Ich erinnere mich noch sehr gut daran, weil ich noch heute die Worte meines Vaters im Ohr habe, als er mir Folgendes mitteilte: „Das Ungarntum muss unterstützt werden!" Daher wurde auch er Gründungsmitglied.

Kannst Du Dich erinnern, welche Veranstaltungen damals abgehalten wurden?
Veranstaltungen, an denen auch ich teilnahm, waren eher selten. Diese waren Theateraufführungen in Unterwart und Oberwart sowie Musikabende. Es wurden Ausflüge nach Ungarn organisiert. Damals gab es noch den Eisernen Vorhang, und man benötigte für die Einreise nach Ungarn ein Visum.

Und wie kamst Du in den Vorstand des Burgenländisch-Ungarischen Kulturvereins?
Ich erinnere mich noch gut daran, dass einmal die Generalversammlung in Siget stattfand, als noch János Moór der Obmann war. Außerdem waren noch anwesend Ludwig Szeberényi, Pfarrer Galambos und Ladislaus Lónyai. Sie waren sozusagen die Schlüsselfiguren und auch noch Herr Bertha, der Amtmann in Unterwart war. Die Vorstandsmitglieder wurden gewählt. Ludwig Szeberényi hätte es gerne gesehen, wenn ich mich dem Kulturverein angeschlossen hätte, aber damals hatte ich mein Studium noch nicht abgeschlossen. Er bat darum, dass ich mich melde sobald ich damit fertig bin.

Als dann später die Generalversammlung im ehemaligen Gasthaus Zámbó abgehalten wurde, sagte er: „Jóska, jetzt musst Du Dich dem Verein anschließen und auch in den Volksgruppenbeirat gelangen, denn dort bist Du direkt an der Quelle, und es wird Dir möglich sein, auch in Siget Investitionen umzusetzen." So kam ich in den Vorstand, und während dieser Zeit war ich auch Mitglied des Volksgruppenbeirates und verwirklichte zahlreiche Tätigkeiten. Pfarrer Dr. Teleki begann mit der Renovierung der Kirche, insbesondere die Instandsetzung des Turmes und den Umbau des Chores.

Da die Kirchenmauern feucht waren, habe ich um die Trockenlegungsarbeiten angesucht. Es ist mir gelungen dieses Vorhaben zu realisieren, die Mauern wurden durchtrennt, die Lehmschicht unter dem Fußboden gegen ein Schotterbett ausgetauscht, seither ist die Kirche trocken. Der Altar wurde neu marmoriert, und es wurde eine Elektrobankheizung installiert. Danach folgte die Renovierung des Pfarrhauses, welche auch durch Gelder der Volksgruppenförderung mitgetragen wurde. Im Hof habe ich ein Wirtschaftsgebäude errichten lassen, ebenfalls mithilfe der Fördermittel. Als nächstes folgte der Kirchengemeindesaal. Ich war der Auffassung, dass auch die evangelische Kirchengemeinde einen Gemeindesaal haben sollte. Aus der Scheune neben der Volksschule wurde der evangelische Kirchengemeindesaal, gleichfalls finanziert aus den Mitteln der Volksgruppenförderung, obgleich ich bei diesem Projekt viele Gegner hatte, angeführt vom damaligen Bürgermeister und auch von einigen Gemeinderäten der eigenen Gemeinde.

Warum waren sie dagegen?

Der Bürgermeister hatte Angst, dass ich in Siget etwas schaffte, was er nicht getan hat. Der damalige Landeshauptmann Stix hat uns auf ganzer Linie unterstützt. Ihm verdanke ich viel! Später, als ich Kurator in Siget war, hat die große Glocke einen Sprung bekommen. Da hatten wir Glück, weil wir durch eine Spende von Universitätsprofessor Dr. Béla Teleky eine neue Glocke kaufen konnten. Durch die Volksgruppenförderung erhielt die Kirche eine Funkuhr.

Wodurch war Deine Tätigkeit beim Burgenländisch-Ungarischen Kulturverein noch geprägt?
Eigentlich bin ich zu dem Zeitpunkt zum Kulturverein gekommen, als Professor Szeberényi Obmann war. Er war der Initiator des Zweisprachigen Bundesgymnasiums und hat mich in alle Entscheidungen mit einbezogen. Ich erinnere mich gut daran, als er sagte: „Die ungarische Volksgruppe ist zu klein, wir bekommen das zweisprachige Gymnasium in Oberwart nicht." Er musste auch die Kroaten ins Boot holen. Und so geschah es dann auch. Zur Zeit des Unterrichtsministers Scholten wurde das Vorhaben beschlossen und das Gymnasium eröffnet. Somit ist es Professor Szeberényi zu verdanken, dass es in Oberwart das Zweisprachige Bundesgymnasium gibt. Ich war sehr betrübt, als beim 25-jährigen Jubiläum der Schule nicht mal sein Name erwähnt wurde.

Im Archiv des Kulturvereins gibt es Skizzen, auf denen das Büro des BUKV auch im Gebäude des Gymnasiums untergebracht ist …
Das Büro des Burgenländisch-Ungarischen Kulturvereins in der Schulgasse platzte aus allen Nähten. Gemeinsam mit Ernst Kulmann und Michael Racz, dem damaligen Bürgermeister von Oberwart, entwickelten wir die Idee zur Erweiterung des Gebäudes des zweisprachigen Gymnasiums, wodurch die Schule einen Turnsaal bekommen hätte und im Obergeschoss die Büros des BUKV und des Kroatischen Kulturvereins Platz gefunden hätten.
Als wir die von Architekt Mag. Gimbel gefertigten Pläne dem Landesschulrat in Eisenstadt und dem Ministerium vorlegten, bekamen wir als Antwort, dass die Schulleitung diese Idee nicht unterstützt. So wurde die Sache abgeblasen.

Wann hast Du die Leitung des Vereins übernommen?
Als Ludwig Szeberényi schwer erkrankte, übernahm Juliska Tölly die Führung des Kulturvereins. Im Jahr 2000 hat sie mir dann aufgrund ihres Alters die Leitung übergeben. Mit Vorbehalt habe ich die Obmannschaft angenommen, da ich zu jener Zeit beruflich so sehr ausgelastet war, dass ich kaum Zeit für meine Familie hatte. Als zweites Manko sah ich den Umstand, dass ich meine Schulbildung in Österreich absolviert habe und ich ungarisch daher nur auf Umgangssprachenniveau beherrsche.

Aber dein Herz war ungarisch, oder?
Das schon, sonst hätte ich es nicht übernommen … und natürlich habe ich mich auch deswegen dazu überreden lassen, zumal mein Vater Gründungsmitglied des Vereins war. Es war keine leichte Zeit für mich, da ich viele Gegner hatte.

Gegner in welchem Sinne?
Solche, die mich überall boykottiert haben. Wahrscheinlich aus Neid, da sie eventuell selber gerne Obmann gewesen wären. Mit dem Zweisprachigen Gymnasium gab es Kontroversen. Dabei hätte ich das sehr gerne gesehen, denn damit wäre eine Verbindung zur Jugend möglich gewesen. Ich hoffe, dass Iris, die jetzt im Gymnasium unterrichtet, mehr Erfolg hat, zumal die Zukunft des Burgenländisch-Ungarischen Kulturvereins in der Jugend liegt.

Welche Erfolge kannst Du verbuchen?
Das Vereinsbüro war zu klein. Gott sei Dank lernte ich Doktor Vitsich kennen, der die ehemalige Praxis vermieten wollte. Nachdem ich mich mit dem Bundeskanzleramt einigen konnte, sind wir auch schon dort eingezogen. Nach der Eröffnung der neuen Räumlichkeiten sah ich mich mit einigen Vorwürfen seitens des Volksgruppenbeirats konfrontiert, warum ich nicht alle gefragt hätte, bevor wir das neue Vereinslokal angemietet haben. Pál Major, den ich sehr schätzte, stellte sich auf meine Seite und sagte ihnen: „Seid froh, dass Józsi Plank so ein Büro für den Kulturverein gefunden hat!"

Welche weiteren Initiativen hast Du noch ergriffen?
Was mir noch erwähnenswert scheint ist, dass ich das Nachrichtenblatt *Őrvidéki Hírek* ins Leben gerufen habe. Damals hat uns Erzsébet Lévay tatkräftig unterstützt. Sie war nicht nur für die Kinder- und Jugendzeitschrift *Hírhozó* verantwortlich, sondern auch für das Magazin *Őrség*. Dafür bin ich ihr sehr zu Dank verpflichtet. Danach folgte die Kinderzeitschrift *Napocska*, welche Marcsi Tóth zusammengestellt hatte.

An welche Ereignisse während Deiner Amtszeit erinnerst Du Dich noch?
Ein weiteres schönes Ergebnis war, dass wir unsere nordburgenländische Gruppe ins Leben gerufen haben. Ich habe das Geld für das Eisenstädter Büro aufgetrieben, welches im Gebäude des Technologiezentrums untergebracht war.

Wer stand Dir noch hilfreich zur Seite bei der Verwirklichung der Projekte?
Das waren wahrlich schwere Zeiten, als der Fortbestand des Kulturvereins in Oberwart in Frage stand. Nur wenige haben sich aktiv an der Arbeit des Vereins beteiligt. Die Vorstandsmitglieder waren hauptsächlich mit ihren eigenen Tätigkeiten beschäftigt. Dann kam uns auf Empfehlung des Bundeskanzleramtes Herr Fritz Oberhofer als Projektmitarbeiter zu Hilfe. So haben wir zum Beispiel den Volksmusikunterricht gestartet. Dann lernte ich Herrn Professor Zebinger kennen, und das Musikensemble *Warter Fantasie* entstand. Zwischenzeitlich wurde auch der Vorstand erneuert, und von da an kam neuer Wind in die Segel.

Beszélgetés Baliko Lajossal

Mikor kezdődött el a Kultúregyesület által rendezett táboroztatás?

Őszintén szólva, nem is tudom megmondani egész pontosan, én több mint 15 éven keresztül vettem részt mint nevelő, kísérő. Kedves Lónyai Laci kollégám volt tulajdonképpen a nyaraltatások felelőse, ő vezette az egészet, ő szervezte a Kultúregyesület nevében. Az első két alkalommal Káptalanfüreden voltak és egyszer – ha jól tudom – Balatonalmádiban. Ez volt a kezdet, utána a Magyarok Világszövetségén keresztül Fonyódliget lett a helyszín, de már megszűnt. Volt egy szakszervezeti tábor, ennek összesen 9 pavilonja volt és egy pavilont mindig számunkra, illetve a burgenlandi gyerekek számára biztosítottak. Minden pavilon 4 szobával rendelkezett, egy szobában 16 gyerek fért el, úgyhogy maximum 64 gyereket tudtunk vinni. Majdnem mindig az volt a helyzet, hogy 64 jelentkező után azt kellett mondani, hogy sajnos nincs több hely. Az első időkben úgy volt, hogy a 14 napos időszakba két vasárnap is beleesett, és az egyik vasárnapon szervezett autóbusszal megérkeztek a szülők is. Volt hát egy szülői találkozó. Nagyon kedves volt az a tábor, szép nagy helyen terült el. Nem messze tőle volt egy lángossütő, meg a „kólaeladó”... azt se fogom sose elfelejteni.

Sajnos aztán valamilyen oknál fogva abba maradt a táboroztatás. Igaz, pár év múlva megint beindult, de akkor én már nem vettem részt benne.

Hány évig jártál táboroztatni?

Több mint 15 évig. Amikor elkezdtem velük járni Fonyódligetre, még nem is voltam kész pedagógus, azt hiszem a vizsga előtt álltam és a rákövetkező tanévben kezdtem tanítani. Az lehetett ’71 körül.

Hányan kísértétek a 64 gyermeket? Voltak még helyi pedagógusok is?

Négy-öt kísérő ment és Lónyaiék. Voltak magyarországi kolleginák is. A program úgy zajlott, hogy délelőtt volt a foglalkozás, tehát a nyelvtanítás. Utána a pedagógusok kivitték a gyerekeket a strandra és ők is ott voltak velünk. Az oktatás után mi vettük át a felügyeletet, de együtt voltunk. Olyanok voltunk, mint egy család. A tábornak csodálatos vezetősége volt. Kedves pedagógus hölgyek, akik értették

a dolgukat, mint a katonasági tisztek ... de csodálatos volt. Nagyon jól csinálták a dolgukat. Katonásan jöttek a „parancsok”, hogy mikor kell azt meg amazt, mikor van a zászlófelvonás, stb. Tehát rendesen megszervezett tábori program volt. De nagyon kedvesek voltak, a gyerekek jól el voltak látva.

Volt kapcsolatotok más csoporttal is?
Tulajdonképpen az oktatás után mindig együtt voltunk. Voltak korkülönbségek, például néhány magyarországi csoportban a lányok már igazán kisasszonyok voltak... De nagyon jó kapcsolatban voltunk a kísérőkkel, meg a pedagógusokkal is.

Tehát 15 évig Fonyódra jártál táboroztatni. Azután hova mentek?
Miután megint elindult a táboroztatás, mások vették át, és más volt a helyszín is. Akkoriban azt hiszem, Rácz Andrásék vezették a csoportot. Ha jól tudom, évről évre változott a helyszín. Például Zánkán volt akkoriban egy úttörőtábor, és oda ellátogathattunk. Ott ma is van egy csodálatos kiállítás repülőgépekkel, meg hadi felszerelésekkel, tankkal. Mi is egyszer kirándultunk oda.

Tölly Juliska is kísérte a csoportokat?
Igen. A szervező mindig Lónyai Laci volt, de Juliska is éveken keresztül részt vett a táborokban. Tulajdonképpen bent volt a kezdőgárdában is. Tehát ő ott volt Almádiban is, és ha jól tudom Káptalanfüreden is, aztán én Fonyódon találkoztam vele, mint kísérő. Aztán Juliska egy időre elmaradt, pár éven keresztül én vittem a diákokat Lacival, mielőtt megszüntették a tábort.

Honnan érkeztek a diákok?
A résztvevő gyerekek között voltak felsőőriek, alsóőriek, őriszigetiek. Miután mi az itteni csoportot összegyűjtöttük, a busz továbbment Felsőpulyára. Ott beszálltak a felsőpulyai gyerekek és a Pulya környékéről származók. Aztán Kőszegen keresztül utaztunk Fonyódra.
Ha volt köztük olyan, aki addig nem tudott magyarul, a táborban megtanulta a magyar nyelv alapjait.

Akkoriban nagy volt az érdeklődés a magyar nyelv, illetve a szomszédos ország iránt?
Kezdetben inkább a programok miatt volt nagy érdeklődés. Voltak gyerekek Pulyáról, Felsőőrről, akik elmesélték, hogy milyen csodálatos volt, hogy tudtak fürödni, kirándulni... és ez tulajdonképpen szájpropagandán keresztül terjedt el, úgyhogy egyre több gyerek jelentkezett. Persze, hogy a magyar nyelv iránt is érdeklődtek, de ez inkább később fejlődött ki. Nagyon élvezték a nyelvi foglalkozásokat is, mert a pedagógusok csodálatos kolléganők voltak.

A 70-es, 80-as években még nagy dolognak számított a nyaralás a gyerekeknek?
Persze. Egész biztosan nagy élmény volt a gyermekek számára. A lángosevés, a kólafogyasztás, a kirándulás, a hajókirándulás Badacsonyra hagyomány volt... Az első években mindig voltak fiúk, akik hozták magukkal a pecabotot és a felszerelést, és mivel olyan rendes gyerekek voltak, megengedtük nekik, hogy már kora reggel kimenjenek pecázni. Aztán hozták be a halakat, és a konyhai személyzet megsütötte nekik. Ők aztán ebédre a saját halukat kapták és nem azt, ami a napi menü volt. Az aztán már volt valami, nem? Az egyik gyerekcsoport nudlit, meg nem tudom mit kapott, ők meg azt, amit maguk fogtak. Nagyon élvezték a gyerekek. Ma is jó srácok azok a gyerekek, még tudom is, hogy kik azok…

Ha visszaemlékszem, én is ott tanultam meg úszni és olyan sült halat ettünk, amit előtte nem is ismertünk.
A déli parton lehet sétálni a Balatonban, de úszni is. Azért vigyázni kellett. Teljesen veszélytelen nem volt. Persze a szép nyári napokon csodálatos érzés volt az, hogy egy kilométerre bementünk és leért a lábunk. De ha viharos idő volt, akkor vigyázni kellett. Mi már tudtuk az évek után, hogy mire kell vigyázni. És a riasztásra is figyelni kellett.

Arra is emlékszem, hogy a tábor végén könyvet is kaptunk.
Igen, nem csak könyvet, hanem részvételi oklevelet is kaptak a gyerekek. Vetélkedőket is szerveztünk, de nem csak a mi csoportunkban, hanem a magyar gyerekekkel együtt. Mindig volt egy záróest énekléssel, tánccal. Csodálatos volt.

Tehát a gyerekeknek a tábor különleges élményt jelentett?
Egész biztosan különleges élmény volt, és hogyha évekkel később az ember találkozott a volt résztvevőkkel, akkor felnőtt fejjel elmondták, hogy milyen csodálatos volt és milyen szívesen visszaemlékeznek ezekre a dolgokra.

A Kultúregyesület idén 50 éves. Hosszú időn át aktívan vettél részt a népcsoporti munkában, nem csak a táborozáson, hanem más téren is, mint pedagógus.

Bent voltam a Kultúregyesület vezetőségében is kb. 10 éven keresztül. Moór János idejében még nem voltam vezetőségi tag, viszont jártam velük azokra a pedagógiai találkozókra, amelyeket Magyarországon szerveztek. Például egyszer Veszprémben jártunk. Aztán később, már Szeberényi professzor vezetése alatt én is bekerültem a vezetőségbe.

Ha visszagondolsz az elmúlt 50 évre, van valami kiemelkedően fontos, amit el szeretnél mesélni?

Úgy tudom, az én időmben kezdődött el újból a magyaroktatás. Mikor a polgári iskolába jártam, sajnos nem volt lehetőségem magyaroktatásban résztvenni, mert akkor még nem volt. Aztán később – egyidőben azzal, amikor elkezdtem a balatoni táborokba járni – indult el az akkori polgári iskolában. A magyar nyelv szabadon választható tantárgy, illetve gyakorlat volt. Ha jól emlékszem, akkoriban még nem voltam pedagógus, egy vasárnap délelőtt Lónyai Laci meglátogatott egy másik kollegával és rákérdezett, hogy nem szeretnék-e itten magyart tanítani. Amikor aztán idekerültem a polgári iskolába, rögtön tanítottam a saját tantárgyaim mellett egy-két csoportot magyarra is. Tehát szép lassan beindult a magyar nyelvoktatás gyakorlatként, majd ’94-ben jött a kisebbségi oktatási törvény, úgyhogy megkaptuk

azt a lehetőséget, hogy kötelező tantárgyként is elinduljon a magyar nyelv, de mi már előtte a polgári iskolában is elindítottunk egy ilyen csoportot.

Tehát azok között voltál, akik elindították ezt.
Én próbálkoztam besegíteni és támogatni az ügyet, amennyire én, mint „sima pedagógus” tudtam…

Utána pedig tanfelügyelőként tevékenykedtél...
Igen, de előtte egy pár éven keresztül nem volt tanfelügyelősége a magyaroktatásnak és akkor kitaláltak egy ilyen szót, hogy „Fachberater”, tehát szaktanácsadó, ami tulajdonképpen pedagógiai téren nem létezett és nem is létezik. Az akkori tartományi tanfelügyelő megadta nekem írásban azt a lehetőséget, hogy minden iskolába, ahol bármilyen formában magyaroktatás folyik, ellátogathassak és beszélhessek a pedagógusokkal. Egyszer aztán bementem a Kereskedelmi Szakközépiskolába (HAK). Kicsit kinevettek, hogy „mit akar itt egy népiskolai pedagógus?” De tudod, hogy mire vagyok büszke? Hogy egy pár évvel később elindult ott is a francia mellett a magyaroktatás.

Ami létezik mind a mai napig...
Tudom, hogy azt utána más emberek írták a zászlajukra, de én voltam az, aki akkoriban be merte tenni a lábát az iskolába és rá mert mutatni, hogy „Ide figyeljetek! Én nagy becsülettel állok a franciaoktatás mellett, de itt nálunk jó lenne, hogyha mellé lehetne he- lyezni a magyaroktatást!" Nekem úgy tűnt, hogy nemigen fogadták el azt az ételt, amit én kínáltam nekik, de egy pár évvel később rájöttek, hogy azért eléggé finom... 1994-ben aztán a kisebbségi iskolatörvény által meg volt adva az a lehetőség, hogy tanfelügyelőt állítsanak be a magyaroktatásra. De ez tulajdonképpen egy fejlődési folyamat volt, a ’75-ös, ’76-os évektől épült fel. Tehát nem máról holnapra.

Te is ahhoz a generációhoz tartozol, akik az iskolában nem tanultak magyart. Hogy élted meg a változásokat?
Az anyanyelvem magyar, de jó lett volna, így utólag mondva, az anyanyelv mellé és az itten beszélt magyar tájszólás mellé odatenni egy jó adag köznyelvi oktatást és tudást, mert azt később nagyon fel tudtam volna használni. Így saját magamnak kellett autodidakta módon egy s mást megtanulni, például, amikor kikerültem a Tartományi Iskolafelügyelőséghez és jöttek az e-mailek, amelyekre válaszolni kellett. Sok mindent a kihívások által tanultam meg. Úgyhogy egy picit sajnálom, hogy mi nemigen tudtunk foglalkozni a magyar köznyelvvel. Én a tájszólást fontosnak, szépnek és szükségesnek tartom, de jó lett volna amellett a köznyelvet is megtanulni, mert ha csak az egyiket tudom, akkor az egy picit kevés. Ezt utólag kicsit sajnálom.

Gespräch mit Ludwig Baliko

Wann begann der Kulturverein die Ferienlager zu organisieren?
Ehrlich gesagt, kann ich das gar nicht so genau sagen, ich habe mehr als 15 Jahre hindurch als Erzieher bzw. Begleiter daran teilgenommen. Mein geschätzer Kollege Ladislaus Lónyai war eigentlich der Hauptorganisator, er hat alles geleitet und im Namen des Kulturvereins geplant. Meine ersten beide Male waren in Káptalanfüred und ein weiteres Mal – wenn ich mich richtig erinnere – in Balatonalmádi. Dies war der Anfang, danach wurde durch den Weltverband der Ungarn Fonyódliget zum Austragungsort, aber auch das ist bereits Geschichte. Es gab ein organisiertes Ferienlager mit insgesamt neun Pavillons, einer davon wurde immer uns und den Kindern aus dem Burgenland zur Verfügung gestellt. Jeder Pavillon verfügte über vier Zimmer, in jedem Zimmer fanden 16 Kinder Platz, sodass max. 64 Kinder teilnehmen konnten. Leider war es der Regelfall, dass wir ab 64 Anmeldungen allen weiteren Interessenten absagen mussten. In den Anfangszeiten war es so, dass in den Zeitraum von 14 Tagen auch zwei Sonntage fielen, wobei an einem davon ein Autobus für die Eltern organisiert wurde um ein Treffen mit ihren Kindern zu ermöglichen. Das Camp war an einem sehr schönen und großzügigen Ort. Unweit davon gab es einen Langos-Stand, und den „Cola-Verkäufer" ... das werde ich auch nie vergessen.
Leider fanden die Ferienlager aus irgendeinem Grund ein jehes Ende. Es ist wahr, dass diese ein paar Jahre später wieder aufgenommen wurden, aber da war ich nicht mehr mit dabei.

Wie viele Jahre lang hast Du die Ferienlager begleitet?
Über mehr als 15 Jahre. Als ich anfing sie nach Fonyódliget zu begleiten, war ich noch kein ausgebildeter Pädagoge, ich meine kurz vor der Prüfung gestanden zu haben und im darauffolgenden Schuljahr habe ich begonnen zu unterrichten. Das war so um ca. 1971.

Zu wievielt habt Ihr die 64 Kinder begleitet? Gab es auch noch weitere Pädagogen vor Ort?
Zu viert-fünft und die Familie Lónyai. Außerdem gab es Kolleginnen aus Ungarn. Das Programm lief so ab, dass vormittags die Kurse stattfanden, also der Sprachunterricht. Danach führten die Pädagogen die Kinder an den Strand, wo wir die Aufsicht übernahmen, wir aber alle gemeinsam dort blieben. Wir waren wie eine Familie. Das Camp hatte eine wunderbare Leitung. Liebenswerte Pädagoginnen, die ihre Arbeit im militärischen Sinn auslegten ... aber wunderbar waren. Sie haben ihre Sache sehr gut gemacht. Die „Befehle" kamen im militärischen Ton, wann die Flagge gehisst wurde u.ä. Es gab also ein ordentlich geplantes Camp-Programm. Aber sie waren sehr nett, die Kinder waren gut versorgt.

Hattet Ihr auch Kontakt zu anderen Gruppen?
Tatächlich waren wir nach dem Unterricht immer zusammen. Es gab Altersunterschiede, zum Beispiel waren in einigen Gruppen aus Ungarn die Mädchen bereits richtige Fräulein ... Aber wir hatten ein sehr gutes Verhältnis zur ihren Begleitern und auch zu ihren Pädagogen.

Somit hast Du 15 Jahre lang die Ferienlager in Fonyód begleitet. Wohin ist man danach gefahren?
Als das Ferienlager wieder aufgenommen wurde, übernahmen andere die Leitung und auch der Veranstaltungsort wurde ein anderer. Ich glaube das Team von Andreas Racz leitete damals die Gruppe. Wenn ich richtig informiert bin, änderte sich der Veranstaltungsort von Jahr zu Jahr. Zum Beispiel gab es zu dieser Zeit in Zánka ein Pionierlager, welches wir besuchen konnten. Dort gibt es auch heute noch eine beachtliche Ausstellung von Flugzeugen, Kriegsgeräten und Panzern. Auch wir haben einmal einen Ausflug dorthin unternommen.

Hat auch Juliska Tölly die Gruppen begleitet?
Ja. Die Planung oblag immer Ladislaus Lónyai, aber Juliska hat auch über viele Jahre hinweg an den Ferienlagern teilgenommen. Tatsächlich war sie auch Teil des Start-Teams. So war sie vor Ort in Almádi, und wenn ich mich richtig entsinne auch in Káptalanfüred, danach habe ich sie in Fonyód getroffen als Begleiter. Dann hat Juliska eine Zeit ausgesetzt und ich habe einige Jahre lang gemeinsam mit Ladislaus die Schüler begleitet, bevor das Feriencamp aufgelassen wurde.

Woher kamen die Kinder?
Die teilnehmenden Kinder kamen aus Oberwart, Unterwart und Siget. Nachdem wir die hiesigen Kinder eingesammelt haben, fuhr der Bus

weiter nach Oberpullendorf. Dort stiegen die Oberpullendorfer Kinder und die aus der Umgebung stammenden ein. Jene, die vielleicht gar kein Ungarisch konnten, lernten dort die Grundlagen der ungarischen Sprache. Danach reisten wir über Kőszeg nach Fonyód.

Zur der Zeit, als Du das Ferienlager begleitet hast, war da das Interesse an der ungarischen Sprache bzw. am Nachbarland groß?
Das anfängliche Interesse galt eher dem Freizeitprogramm. Einige Kinder aus Oberpullendorf, Oberwart erzählten wie wunderbar es war, dass sie baden konnten, es Ausflüge gab ... und das verbreitete sich mittels Mundpropaganda, sodass sich immer mehr und mehr Kinder anmeldeten. Freilich bestand auch Interesse an der ungarischen Sprache, aber das entwickelte sich erst allmählich. Sie haben auch die Sprachkurse sehr genossen, da die Pädagoginnen wunderbare Kolleginnen waren.

In den 1970-er, 80-er Jahren war Urlaub für die Kinder noch etwas ganz besonderes.
Natürlich, das war ganz bestimmt ein großes Erlebnis für die Kinder damals. Langos zu essen, Cola zu trinken, der Ausflug, die Bootsfahrt nach Badacsony waren Tradition ... In den Anfangsjahren gab es immer Burschen, die die eigene Angelrute und -ausrüstung mitbrachten,

und aufgrund ihres guten Benehmens erlaubten wir ihnen bereits in den Morgenstunden angeln zu gehen. Danach kamen sie mit ihrem Fang zurück, welchen das Küchenpersonal für sie zubereitete. Zu Mittag bekamen sie somit ihren eigenen Fisch vorgesetzt und nicht das Tagesmenü. Das war doch allerhand, oder nicht? Die eine Kindergruppe bekam Nudeln und ich weiß nicht was noch kredenzt, sie aber das, was sie selbst gefangen hatten. Die Kinder haben das sehr genossen. Auch heute sind diese Kinder anständige Kerle, ich weiß noch genau, wer das war ...

Wenn ich mich zurückerinnere, habe auch ich dort schwimmen gelernt und gebratenen Fisch gegessen, den wir bis dahin nicht kannten.
Am südlichen Ufer kann man im Plattensee gehen, aber auch schwimmen. Doch es war Vorsicht geboten, denn es war nicht ganz ungefährlich. Freilich war es an schönen Sommertagen ein erhabenes Gefühl, einen Kilometer weit in den See hinein zu spazieren und immer noch stehen zu können. Aber wenn das Wetter stürmisch war, musste man aufpassen. Im Laufe der Jahre wussten wir bereits, worauf man ein Auge haben musste. Und auch auf die Warnung musste man achten.

Ich erinnere mich daran, dass wir am Ende des Ferienlagers ein Buch geschenkt bekamen.
Ja, nicht nur ein Buch, sondern auch eine Urkunde über die Teilnahme erhielten die Kinder. Wir organisiereten Wettbewerbe, nicht nur für unsere Gruppe, sondern auch für die Kinder aus Ungarn. Am Abschlussabend gab es Gesang und Tanz. Es war wunderbar.

Somit waren diese organisierten Ferienlager ein ganz besonderes Erlebnis?
Es war ganz bestimmt ein außergewöhnliches Erlebnis und wenn man Jahre später ehemalige Teilnehmer wiedergetroffen hat, haben sie sich als Erwachsener nur zu gern daran erinnert, wie wundervoll es war.

Der Kulturverein ist heuer 50 Jahre. Du hast über lange Zeit aktiv an der Arbeit der Volksgruppe teilgenommen, nicht nur an den Ferienlagern, sondern auch in anderen Bereichen als Pädagoge.
Ich war auch im Vorstand des Kulturvereins über ca. 10 Jahre. Zur Zeit von János Moór war ich noch kein Vorstagsmitglied, aber ich nahm an den pädagogischen Treffen teil, die von Ungarn organisiert wurden. So waren wir zum Beispiel einmal in Veszprém. Dann später, unter der Leitung von Professor Szeberényi gelangte auch ich in den Vorstand.

Wenn Du an die vergangenen 50 Jahre zurückdenkst, sticht etwas besonders Wichtiges hervor, dass Du erzählen möchtest?
Tatsächlich begann zu meiner Zeit erneut, mit Betonung auf erneut, da ich nicht beurteilen kann, was davor war und ich nichts falsches sagen möchte, aber soweit ich beobachten konnte, begann damals der Ungarischunterricht. Als ich die Hauptschule besuchte, war es mir leider nicht möglich Ungarischunterricht wahrzunehmen, da es solchen noch nicht gab. Dann später – zur gleichen Zeit als ich begann in die Ferienlager am Plattensee zu fahren – startete in der Hauptschule der Ungarischunterricht. Die ungarische Sprache war ein Freigegenstand bzw. eine frei wählbare Übung. Sofern ich mich richtig entsinne, war ich damals noch kein Pädagoge, als mich eines Sonntagvormittags Ladislaus Lónyai mit einem anderen Kollegen besuchte und fragte, ob ich nicht Lust hätte hier Ungarisch zu unterrichten. Als ich dann hier in die Hauptschule kam, unterrichtete ich sofort neben meinen anderen Fächern ein-zwei Gruppen in Ungarisch. Schön langsam etablierte sich der ungarische Sprachunterricht als Übung, bis 1994 das Minderheitenschulgesetz kam und wir die Möglichkeit bekamen, Ungarisch als Pflichtfach einzuführen, wobei wir bereits davor eine solche Gruppe an der Hauptschule starteten.

Du gehörst also zu jenen, die das alles ins Laufen gebracht haben.
Ich habe versucht zu helfen und die Sache zu unterstützen, soweit es mir als „einfacher Pädagoge" mögich war ...

Danach warst Du als Landesschulinspektor tätig ...
Ja, aber davor gab es über einige Jahre hindurch kein Landesschulinspektorat für den Ungarischunterricht und dann wurde der Begriff „Fachberater" erfunden, den es in pädagogischer Sicht weder gab noch gibt. Der damalige Landesschulinspektor gab mir schriftlich die Möglichkeit, alle Schulen, in denen in irgendeiner Form Ungarischunterricht stattfand zu besuchen und mit den Pädagogen zu sprechen. So kam es, dass ich einmal in die Handelsakademie ging. Sie haben mich ein wenig belächelt, was ein Grundschulpädagoge hier wolle! Aber weißt Du, worauf ich stolz bin? Darauf, dass ein paar Jahre später an der HAK neben Französich auch Ungarisch eingeführt wurde.

Der auch heute noch existiert.
Ich weiß, dass sich später andere Leute diesen Verdienst zu Gute schrieben, aber ich war derjenige, der den Mut hatte hinzugehen und aufzuzeigen: „Aufgepasst! Ich schätze den Französischunterricht sehr, aber hier bei uns wäre es angebracht, auch Ungarischunterricht anzubieten!" Mir schien, dass meine Idee auf taube Ohren stieß, aber ein

paar Jahre später wurde der Vorteil darin erkannt ... 1994 ergab sich im Zuge des Minderheitenschulgesetzes die Möglichkeit, einen Fachschulinspektor für den Ungarischunterricht zu bestellen. Aber das ist das Ergebnis einer langen Entwicklung, die seit 1975-76 stetig wuchs, und nicht von heute auf morgen kam.

Du gehörst auch zu jener Generation, die nicht in der Schule Ungarisch gelernt haben. Warum war die Veränderung wichtig?
Meine Muttersprache ist ungarisch, aber es wäre gut gewesen, im Nachhinein betrachtet, neben der Muttersprache und dem hier gesprochenen Dialekt auch eine fundierte Ausbildung und Wissen in Standardungarisch zu erhalten, weil ich dies später sehr gut gebraucht hätte. So musste ich mir im Eigenstudium das eine und andere autodidaktisch aneignen, zum Beispiel, als ich zum Landesschulinspektor bestellt wurde und ungarischsprachige E-Mails erhielt, die beantwortet werden mussten. Vieles lernte ich durch Herausforderungen. So bedauere ich es ein wenig, dass wir uns nicht wirklich mit der ungarischen Standardsprache beschäftigen konnten. Ich halte den Dialekt für wichtig, schön und notwendig, aber es wäre gut gewesen zusätzlich auch Standardungarisch zu lernen, denn wenn ich nur das eine kann, dann ist das etwas wenig. Das bedauere ich ein bisschen im Nachhinein.

Részlet az Őrség 1971. 5. számából

Balatoni táborozás
(Lónyai László)

A múlt nyáron harmincnyolc diák Burgenlandból nyaralt Balatonlellén Magyarországon. Ezt előre meg kell mondani, hogy ez a terv egy nagy merészség volt. A Burgenlandi Magyar Kultúregyesület keretében és a Magyarok Világszövetségének segítségével sikerült ezt a táborozást létre hozni.
Július 8-án elindult a gyerekcsoport Lónyai László tanár vezetése alatt Magyarországra. További pedagógusok: Moór János, Ochsenhofer János, Brunner Edith és Tölly Juliska áldozatos munkát végeztek a gyerekek részére.
A balatonlellei úttörőtáborban százhatvan magyar úttörővel együtt nyaraltak 14 napig. Két magyar pedagógus, Frittmann Lászlóné és Kozári Zoltánné tanították a gyerekeinket naponta egy órát a magyar nyelvben. Játékos módon igyekeztek a tanárnők és nem gyötörték a fiúkat és lányokat, hiszen nyár volt és idő kellett a fürdésre is. A hajókirándulások Tihanyba és Badacsonyba mély benyomást hagytak a gyerekekre.
A Magyarok Világszövetsége képviseletében meglátogatta a tábort Czidor János és Lőrincze Lajos professzor is. Ő ezt mondta: „Az első anyanyelvű konferencia célul tűzte ki, hogy eszközöket, módszereket keres arra, hogyan lehetne minél hatásosabban a magyar nyelvet a külföldi magyar gyerekeknek tanítani. Azt hiszem ez a legjobb módszer. A gyerekek itt egymástól tanulják az élő nyelvet, s közben percig sem érzik iskolaízűnek. Természetesen közre játszott e kisérlet sikerében a jó idő, a földrajzi közelség is. Úgy érzem, érdemes ezt a kezdeményezést folytatni, fejleszteni.” Július 21-én befejeztük a tábort és végül azt lehet mondani, hogy a kezdet jól sikerült és kialakult ezáltal egy kis kulturális híd, amelyen a jövőben tovább akarunk járni az ifjúságunk javára.

Auszug aus Őrség Nr. 5, 1971

Feriencamp am Plattensee
(Ladislaus Lónyai)

Letzten Sommer haben 38 Kinder aus dem Burgenland Ferien in Balatonlelle, Ungarn verbracht. Vorab muss gesagt werden, dass dieser Plan ein kühnes Vorhaben war. Im Rahmen des Burgenländisch-Ungarischen Kulturvereins und mit Hilfe des Weltverbandes der Ungarn ist es gelungen, dieses Feriencamp zu verwirklichen.
Am 8. Juli machte sich die Kindergruppe unter der Leitung des Lehrers Ladislaus Lonyai auf den Weg nach Ungarn. Weitere Pädagogen: János Moór, János Ochsenhofer, Edith Brunner und Juliska Tölly leisteten aufopfernde Arbeit für die Kinder.

Sie verbrachten 14 Tage im Pioniercamp in Balatonlelle gemeinsam mit 160 ungarischen Pionieren. Zwei ungarische Pädagoginnen, Frittmann Lászlóné und Kozári Zoltánné, unterrichteten unsere Kinder täglich eine Stunde auf ungarisch. Die Lehrerinnen bemühten sich um eine spielerische Vorgehensweise und haben die Burschen und Mädchen nicht überfordert, immerhin war es Sommer und auch das Baden durfte nicht zu kurz kommen. Die Bootsausflüge nach Tihany und Badacsony hinterließen tiefen Eindruck bei den Kindern.
Als Vertreter des Weltverbandes der Ungarn besuchten János Czidor und Prof. Lajos Lőrincze das Camp. Dieser sagte: „Die erste Muttersprachen-Konferenz fasste sich zum Ziel, Mittel und Wege zu finden, wie die ungarische Sprache möglichst wirkungsvoll an ausländische ungarische Kinder vermittelt werden kann. Ich glaube, das hier ist die beste Methode. Die Kinder lernen hier voneinander die lebendige Sprache, und fühlen sich dabei keine Minute so, als wären sie in der Schule. Natürlich hat zum Erfolg dieses Versuches auch das gute Wetter beigetragen sowie die geographische Nähe. Ich denke, es lohnt sich, diese Aktion fortzuführen und weiterzuentwickeln.” Das Feriencamp endete am 21. Juli und wir können abschließend sagen, dass der Start gut gelungen ist und seither eine kleine Kulturbrücke geschlagen wurde, über welche wir auch in Zukunft gehen wollen zum Wohle unserer Jugend.

Beszélgetés Hanel Irénnel

Melyik évben kísérted a burgenlandi gyermekeket a balatoni táborba?
1992 nyarán, mielőtt megnyílt a Felsőőri Kétnyelvű Szövetségi Gimnázium kértek fel, hogy kísérjem el a diákokat a táborba. Tölly Juliska keresett meg a Kultúr Egyesülettől. A Kétnyelvű Gimnázium igazgatója, Zsivkovits Martin is jónak látta, hogy mielőtt a diákok megkezdik magyar tanulmányaikat az iskolában, gyakorolják egy kicsit a nyelvet. Akkor fejeztem be a magyar tanári szakot, amit harmadik, kiegészítő szakként végeztem el a Bécsi Egyetemen. Azelőtt vezették be a magyar szakot, én az elsők között voltam, akik lediplomáztak.

Hol volt a tábor?
Az első két évben Zánkán voltunk, a híres Úttörővárosban. Jól emlékszem még, amikor gyalogoltunk a szállástól a Balatonpartra, jó kis séta volt. Nagyon szigorúak voltak a strandon, ha jött a zivatar, azonnal kikergettek bennünket a vízből. Később Balatonboglárra vittük a diákokat.

Hány évesek és hányan voltak a diákok? Hogy telt egy napotok?
10-15 éves diákokat vittünk, minimum harmincan voltak. Juliskával ketten voltunk innen kísérőtanárok, de ott a magyarországi kolléganők tanították a gyerekeket. Délelőttönként voltak az órák meg a foglalkozások. Délután strandoltunk vagy kirándultunk. Egyszer Budapestre utaztunk, megnéztük a Parlamentet és az Állatkertet. Elvittük őket a diszkóhajóra is. Arra nagyon készültek. Tihanyba is elmentünk. A táborban rajzversenyt is szerveztünk nekik. Mivel én nagyon szerettem rajzolni, az egyik kollégával mi voltunk a zsűri. Sőt még a selyemfestést is megtanítottam nekik. Felsőőrben a Pagany-nál vettem kendőket és brossokat, meg nyakkendőket. Ezt is a Kultúregyesület fizette. A gyerekek nagyon élvezték. Sosem maradhatott el a lángosozás és a kürtőskalácsevés, de fagyizni is mindig elvittük őket.

Hányszor voltál a Kultúregyesület táborában?
Én öt nyáron mentem velük a táborba, mindig Juliskával. És a magyarországi pedagógusok is mindig ugyanazok voltak. Nagyon jó, összeszokott csapatot alkottunk.

Busszal utaztatok a Balatonra?
Igen, busz vitt bennünket Felsőőrről. Útközben oda- vagy hazafelé mindig megálltunk valahol. Megnéztük a Sümegi várat, Keszthelyen a kastélyt, Sárváron a várat vagy a királynék városát, Veszprémet.

Más kapocsolatod is volt a Kultúregyesülettel?
1993-tól kooptált vezetőségi tag voltam az Egyesületben. Galambos atya kért meg, hogy az oktatással kapcsolatos dolgokban tanácsadással segítsem a Kultúregyesület munkáját. Aztán mielőtt nyugdíjba mentem, több éven keresztül részt vettem diákjaimmal a szavalóversenyen. Felsőlövőn a gimnáziumban a magyar szabadon választott tantárgy volt, ezért nehezebb volt heti két órában felkészíteni a tanulókat, mint egy másik iskolában, ahol kétnyelvű oktatás folyik. Mégis sikerült néha egy-egy helyezést nyerni. Azontúl szívesen felhasználtam a *Hírhozó* gyermekújságot a tanítás során, amit a Kultúregyesület rendszeresen küldött.

Hanel Irén tanárnő festménye a Balatonon készült.
Ein von der Pädagogin Irene Hanel am Plattensee angefertigtes Bild.

Gespräch mit Irene Hanel

In welchem Jahr hast Du die burgenländischen Kinder zum ersten Mal in das Ferienlager am Plattensee begleitet?
Im Sommer 1992, bevor das Zweisprachige Bundesgymnasium eröffnet wurde, kam Juliska Tölly vom Kulturverein mit der Bitte auf mich zu, die Kinder ins Ferienlager zu begleiten. Mag. Martin Zsivkovits, Direktor des Zweisprachigen Gymnasiums, befürwortete dies ebenfalls, konnten die Kinder so zumindest die Sprache ein wenig üben, bevor

für sie der Ungarischunterricht in der Schule begann. Damals hatte ich gerade meine Ausbildung zur Ungarischlehrerin abgeschlossen – als drittes, ergänzendes Studium an der Universität Wien. Die Studienrichtung Ungarisch wurde kurz zuvor neu eingeführt und ich gehörte zu den ersten Absolventen dieses Faches.

Wo fanden die Ferienlager statt?
In den ersten beiden Jahren in Zánka, in der berühmten Stadt der Pioniere. Ich erinnere mich noch gut wie wir von der Unterkunft zum Plattensee gegangen sind, es war ein ganz schöner Fußmarsch. Am Strand waren die Vorschriften äußerst streng, sobald Sturm aufzog, wurden wir sofort aus dem Wasser beordert. Später fuhren wir mit den Schülern nach Balatonboglár.

Wie viele Kinder waren dabei und wie alt waren sie? Wie sah Euer Tagesablauf aus?
Es waren mindestens 30 Kinder im Alter zwischen 10 und 15 Jahren. Mit Juliska waren wir zwei Begleitlehrer, aber die Kinder wurden von Kolleginnen aus Ungarn unterrichtet. Vormittags fanden der Unterricht und die Programme statt. Am Nachmittag sind wir entweder an den Strand gegangen oder haben Ausflüge gemacht. Einmal sind wir nach Budapest gereist, haben das Parlament und den Tiergarten besucht. Wir waren mit den Kindern auch auf dem Discoschiff. Darauf haben sie schon immer sehnsüchtig gewartet. Außerdem waren wir auch in Tihany. Im Camp haben wir einen Zeichenwettbewerb für sie veranstaltet. Da ich selber sehr gerne zeichne, bildeten ein Kollege und ich die Jury. Sogar das Seidenmalen brachte ich ihnen bei. In Oberwart kaufte ich Tücher, Broschen und Krawatten beim Pagany. Das wurde auch vom Kulturverein gesponsort. Die Kinder hatten sehr

viel Spaß dabei. Und nicht fehlen durfte das Langos und Baumkuchen essen, aber auch Eis essen stand immer auf dem Programm.

Wie oft warst Du beim Ferienlager des Kulturvereins dabei?
Fünf Sommer lang begleitete ich die Kinder ins Camp, immer gemeinsam mit Juliska. Und auch die ungarischen Pädagoginnen waren immer die selben. Wir waren ein sehr gut eingespieltes Team.

Seid Ihr mit dem Bus an den Plattensee gefahren?
Ja, wir sind mit dem Bus von Oberwart gefahren. Unterwegs sind wir immer irgendwo stehen geblieben. Wir haben die Burg von Sümeg, das Schloss in Keszthely, die Burg in Sárvár oder die Königinnenstadt Veszprém besichtigt.

Hattest Du auch andere Beziehungen zum Kulturverein?
1993 war ich kooptiertes Vorstandsmitglied. Pfarrer Galambos bat mich, dem Kulturverein in Bildungsfragen beratend zur Seite zu stehen. Bevor ich in den Ruhestand ging, habe ich über mehrere Jahre hindurch mit meinen Schülern am Rezitationswettbewerb des Kulturvereins teilgenommen. Am Gymnasium in Oberschützen war Ungarisch ein Freigegenstand, somit war es schwerer die Kinder in nur zwei Wochenstunden darauf vorzubreiten als in anderen zweisprachigen Schulen. Trotzdem gelang es uns hin und wieder eine Platzierung zu erreichen. Außerdem habe ich die Kinderzeitschrift des Kulturvereins *Hírhozó* gerne in meinen Unterricht eingebracht.

Unterwart/Alsőőr, 1987-06-05

Magyar

S Z A V A L Ó V E R S E N Y

Ungarischer

R E Z I T A T I O N S W E T T B E W E R B

Program - Programm

1. Vers/Gedicht: "Falusi hangverseny" (Szabó Lőrinc)

2. Köszöntés / Begrüßung

3. 1. közös ének/1. Gemeinschaftslied:
   "Tavaszi szél" (népdal)

4. Elemi iskolák / Volksschulen:

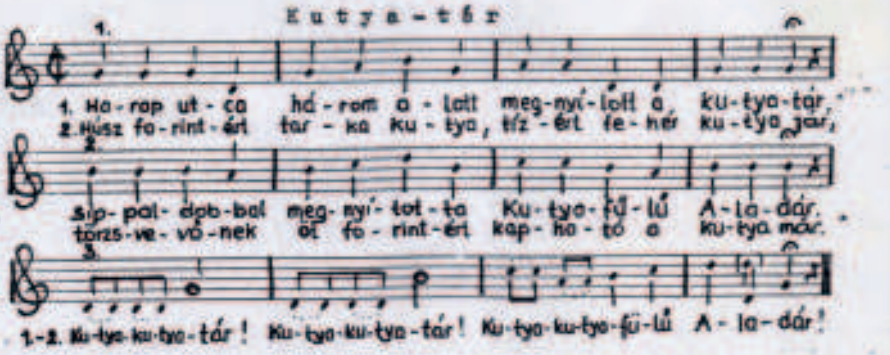
   VS Unterwart
   VS Siget
   VS Oberwart
   VS Oberpullendorf

5. 2. közös ének/2. Gemeinschaftslied:
   "Felsőőri (Alsóőri) híres utca" (népdal)

6. Polgári iskolák / Hauptschulen:

   HS Oberpullendorf
   HS Oberwart

7. 3. közös ének/3. Gemeinschaftslied:



Weöres Sándor verse
Kánonfeldolgozás: Balikó L.

A Burgenlandi Magyar Kultúregyesület fennállásának 50. évfordulója alkalmából rendezett ünnepség Magyarország Bécsi Magyar Nagykövetségén 2018. április 3.

Festakt anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Burgenländisch-Ungarischen Kulturvereins in der Botschaft von Ungarn in Wien am 3. April 2018

A Burgenlandi Magyar Kultúregyesület fennállásának 50. évfordulója alkalmából rendezett ünnepség a felsőőri Városi parkban 2018. június 17.

Fest anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Burgenländisch-Ungarischen Kulturvereins im Stadtpark Oberwart am 17. Juni 2018

Willkommen!
Üdvözöljük!

A Burgenlandi Magyar Kultúregyesület fennállásának 50. évfordulója alkalmából rendezett záróünnepség az OHO kultúrházban Felsőőrön 2018. október 20.

Abschlussveranstaltung anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Burgenländisch-Ungarischen Kulturvereins im Offenes Haus Oberwart am 20.Oktober 2018

Burgenlandi Magyar Kulto
YAMAHA